

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Das Schicksal der Opposition.

B u d a p e s t, 9. Juli.

Ältere Leute werden stets etwas an der Vergangenheit zu loben und an der Gegenwart zu tadeln haben. Denken wir uns einen Kreuzfahrer, dem es vergönnt gewesen wäre, an der Eroberung Jerusalems unter Gottfried von Bouillon theilzunehmen, und der dann ein hinlänglich hohes Alter erreicht hatte, um noch Zeuge der viel späteren Kreuzzüge zu sein, so würde dieser Invalide der mittelalterlichen Orientkriege gewiß über die sinkende Kraft des Glaubens und über das Dahinstehen des ritterlichen kriegerischen Sinnes geklagt haben. In unserer Zeit gibt es Demagogen, welche Sehnsucht nach der Rückkehr der Zeit der Kreuzzüge empfinden. Nicht aus dem Grunde, weil sie die Befreiung Jerusalems von den Ungläubigen wünschen würden, sondern weil einige Episoden, die den Kreuzzügen zur Duvertüre dienten, ihren Neid reizen. Durch die Zerstörung einiger enggässiger, sorgsam ummauerter Ansiedlungen in Mainz, Köln, Frankfurt am Main und anderen mittelalterlichen Städten wurde der Kreuzzug wirksam vorbereitet und dieses Beispiel möchten gewisse Herren auch in unserer Zeit nachgeahmt sehen. Das Mittelalter lebt wieder auf in diesen human veranlagten Gemüthern. Daneben gibt es aber auch wirklich hochgesinnte Männer, welche an dem Liberalismus festhalten, welche die Fortschrittsideen unseres Jahrhunderts verehren und die mit Begeisterung von der Zeit sprechen, wo der politische Idealismus noch nicht erstorben war, wo man sich keinen konstitutionellen Staat denken konnte ohne eine kräftige, vom Volksvertrauen getragene Opposition. Damals stand jeder Mann von Bedeutung im Dienste der Freiheit und die Sicherung der freiheitlichen Institutionen wurde als das höchste politische Interesse angesehen.

Wenn wir in einer Zeit, in welcher Ungarn jenen eine erdrückende gouvernementale Majorität in den Reichstag gesendet hat, von der Opposition der Zukunft sprechen, so sei im Vorhinein bemerkt, daß es mit diesen Zeilen nicht unsere Absicht ist, die speziellen Verhältnisse Ungarns zu beleuchten; vielmehr fassen wir die Erscheinungen

ins Auge, wie sie uns in allen Ländern mit einer gewissen Gleichmäßigkeit entgegentreten. So wenig ein alter Germane sich seine Walhalla ohne kriegerische Kämpfe denken konnte, so wenig kann ein Liberaler der alten Schule einen Parlamentarismus begreifen, in welchem die Opposition nicht eine erste Rolle spielt. Man beklagt die Schwäche der oppositionellen Partei, ihre Zerrüttung, man bedauert das Verschwinden des oppositionellen Geistes und weist darauf hin, daß wohl überall liberale Einrichtungen aufrechtstehen, daß die Regierungen im Großen und Ganzen bemüht sind, im Einklange mit der öffentlichen Meinung zu bleiben, daß aber trotzdem die reaktionären Strömungen immer mehr um sich greifen und immer weitere Gebiete beherrschen. Soll man wirklich der Gegenwart den idalen Zug absprechen? Soll man behaupten, daß ihr der Muth und die Energie zur Opposition abhanden gekommen? Es ist nicht überflüssig, diese Frage zu untersuchen, obwohl die erschöpfende Beantwortung derselben zu weitläufigen Erörterungen führt, weil, um die einzelnen Erscheinungen zu begreifen, man das Gesamtbild der Zeit und ihrer Bewegungen prüfen und studiren müßte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die großen Thatfachen, wie sie sich im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts vollzogen haben, auf die Gestaltung des Parlamentarismus einen ungemein großen Einfluß ausübten. In dem deutsch-französischen Kriege wurde nicht nur der Bonapartismus besiegt, sondern auch die von Gambetta organisierte nationale Vertheidigung blieb ohne Erfolg und die Republik mußte sich herbeilassen, einen Frieden zu unterzeichnen, der Frankreich ungewöhnlich harte Bedingungen auferlegte. Die erste französische Revolution bewies ihre Macht nicht allein durch ihre Ideen, sondern auch durch ihre Waffen. Die Armee des monarchischen Europa wurde damals von dem französischen Volksheere auf's Haupt geschlagen. Da glaubte man an die Macht der Freiheit und an die der Volksbegeisterung. In den Freiheitskriegen gegen Napoleon I. gelangte ebenfalls das moralische Moment zur vollen Geltung. So diente Alles nur zur Kräftigung des allgemeinen Freiheitsprinzipes.

In ganz anderer Richtung entwickelten sich die Dinge in unserer Zeit. Hier erwies sich immer die Autorität des Staates als siegreich. Bei mancher wichtigen Gelegenheit zeigte sich die Weisheit der Regierungen der Opposition überlegen. Aus den persönlichen Erfolgen des Fürsten Bismarck wuchs die Herrschaft des Bismarck'schen Systems hervor. Die Opposition behielt zumeist Unrecht gegenüber den Thatfachen; dadurch erklärte sich, daß die Autorität des Staates jetzt eine so unbedingte Verehrung findet. In Ungarn hat die Wägung Deak's über die Veredamkeit eines Kossuth und über den nationalen Radikalismus den Sieg davongetragen. Dagegen verstand es Ministerpräsident Tisza, gegenüber der Opposition Recht zu behalten. Die Opposition fast in ganz Europa hat die Thatfachen gegen sich und selbst das Genie muß ermatten, wenn es sich vom Glück verlassen sieht.

Es sind noch viele Umstände namhaft zu machen, welche der Entwicklung der Opposition nachtheilig waren. Die Furcht vor dem Sozialismus und den subversiven Tendenzen beispielsweise war eine Veranlassung für die bestehende Klassen, im Kampfe gegen die Gewalt des Staates vorsichtig zu sein. Allein der wahre Grund für die bewährten Erscheinungen ist doch anderwärts zu suchen. Der Kampf um's Dasein hat sich härter gestaltet und die Erwerbsorgen hindern Manchen, an den politischen Kämpfen ernsthaft theilzunehmen. Die fortschreitende Bildung, die sich ausbreitende Aufklärung über staatliche Angelegenheiten mildern die Kritik hinsichtlich der Regierungshandlungen und zerstören den Glauben an die unbedingte Wohlthätigkeit einzelner Reformen. Man ist nicht mehr jenen Täuschungen ausgelegt, in welchen man sich früher bei Beurtheilung der politischen Fragen bewegte. Man hält die Regierung nicht mehr für absolut schlecht, und die oppositionellen Parteien nicht mehr für absolut gut. Das Eindringen reaktionärer Ideen und Tendenzen in die Volksbewegung trübt überdies das ganze öffentliche Leben und die Regierungen ziehen daraus allenthalben mancherlei Vortheile.

Soll man deswegen an der Zukunft der freiheitlichen Ideen verzweifeln? Soll man sich

## Der Tod eines Dichters.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wie flammender Nordlichtschein über endloser fibrischer Schneefläche, so erhob sich der Genius Puschkin's über der geistigen Nacht des russischen Volkes. Ist es wahr, daß in den Tagen des tiefsten Glends einer Nation, in der Epoche ihres politischen Todes die Poesie ihre höchste Blüthe erreicht? Fast scheint dem so. Seher und Propheten sind immer erst erstanden, wenn ihr Volk auf dem Punkte schien, für ewig in den Abgrund der Vernichtung zu sinken, und der Dichter, der wahre und große Dichter ist ein Seher und Prophet zugleich; sein Blick durchdringt das Dunkel der Jahrhunderte und aus dem Donner seiner zürnenden Worte klingt es nicht nur wie Ermahnung und Strafe, sondern auch wie eine leise Verheißung einer ferneren, glänzenden Zukunft, wie der Neolsharfenklang einer Hoffnung auf Befreiung von leiblicher und geistiger Knechtung.

Fünfzig Jahre sind es heuer, daß der größte Dichter des russischen Volkes, Alexander Sergejewitsch Puschkin, ins Grab gesunken, und nicht nur die russische Presse, sondern auch diejenige aller gebildeten und freiheitsliebenden Völker nimmt diesen Anlaß wahr, um diesen wahrhaft großen Dichter, der zu den größten in der Weltliteratur gehört, nach Gebühr zu feiern. Wie sich die Extreme überall berühren, so ist das auch im russischen Volke der Fall: die tiefste, menschenwürdigendste Knechtung schließt bei demselben die glühendste, die überschwänglichste Freiheitsliebe keineswegs aus, und Puschkin war der Erste, der mit dem dröhnenden Hammer seines Geistes an die ehernen Fesseln zu schlagen begann, welche den Aufschwung seines Volkes auch heute noch niederhalten.

Im Alter von zwanzig Jahren veröffentlichte Puschkin, im Jahre 1820, seine erste größere Dich-

tung: „Noklan und Ljudmilla“, welches eine förmliche Revolution in der russischen Literatur hervorbrachte. In solchen glühenden Worten hatte noch kein russischer Poet gesungen, in so farbenprächtigen und dabei doch poetisch wahren Bildern noch keiner die Gesichte seines Volkes gezeichnet. Puschkin war ein großer Verehrer Lord Byron's, dessen Dichtungen auch einen ungemein großen Einfluß auf seine ganze Geistesrichtung hatten. Wie bei dem großen Briten, war auch bei ihm glühende Freiheitsliebe der Grundzug seines poetischen Charakters, und wie bei diesem erstreckte sich dieser revolutionäre Geist selbst bis auf die literarische Form, deren bisherige Schablone er zerbrach, um seinem Volke ganz neue, bisher ungehörte Weisen in einer bis dahin ebenfalls noch nicht gehörten flammenden Sprache der Begeisterung zu singen. Puschkin's berühmtes Werk „Der kaukasische Gefangene“ lehnt sich hart an Byron's „Gilde Harald“ ebenso athmet Puschkin's berühmter Roman „Eugen Onegin“ Byron'schen Geist und wenn Puschkin auch in seinen späteren Werken: „Boltawa“, „Angelo“ und namentlich in seiner berühmtesten dramatischen Dichtung „Boris Godunoff“ gegen diesen Einfluß bewußt anzukämpfen und sich von seinem Vorbilde zu emanzipiren suchte, so gelang ihm das erst in späteren Jahren zum Theile bezüglich der Form, ohne daß er sich jedoch jemals ganz dem mächtigen Einflusse zu entziehen vermochte, welchen der Geist des großen britischen Dichters auf ihn geübt hatte.

Fesselnd und herzbewegend wie die Werke dieses großen Dichters sind auch die äußeren Lebensschicksale desselben; romantisch wie das Schicksal seiner Helden ist auch sein Leben und sein Tod. Er lebte, sang und stritt für die Freiheit und starb für die Ehre einer Frau, seiner eigenen. Wir wollen hier nicht eine literarische Studie über Puschkin schreiben — das ist bereits zur Genüge geschehen — sondern bloß einige Details aus seinem wildbewegten

Leben und sein tragischer Tod sollen uns hier beschäftigen, da diese Passionsgeschichte des größten russischen Dichters, des Regenerators der heute allgemein geschätzten russischen Literatur ein grelles Streiflicht auf die politischen und sozialen Verhältnisse jenes unglücklichen Landes wirft, wie sie vor fünfzig Jahren bestanden und wie dieselben sich auch heute noch nicht geändert haben.

Wie jeder nach Neuerung und Fortschritt strebende Geist, hatte Puschkin während seines ganzen Lebens viel von der Verfolgung der starren Anhänger des Althergebrachten zu leiden und namentlich mußte das in Rußland der Fall sein, wo zu den Lasten, die der Barbarei anhaften, noch die Fehler kamen, welche die moderne Civilisation im Gefolge hat, wo der Staat korrupt, die Gesellschaft angefault ist und die höheren Stände, die Frauenwelt nicht ausgeschlossen, zumeist eine leichtfertige Auffassung betreiben und um sich über ihre politische und soziale Misere zu trösten, ihre Zerstreuung in leichten Liebesabenteuern, Intriguen und bössartiger Medisance suchen. Einer solchen fiel auch der große Dichter zum Opfer, der, wie ein Zeitgenosse von ihm schrieb, „ein Sklave der Ehre war, als Opfer der Verleumdung fiel und durch eine Kugel in der Brust starb, die er in der Vertheidigung der Ehre einer Frau erhalten.“

Puschkin, der im Jahre 1799 geboren wurde, trat nach Beendigung seiner Studien ins auswärtige Ministerium, wo er bis 1820 blieb. Als seine Freiheitslieder die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken begannen, wurde er nach Kischeneff verbannt, wo er in der Kanzlei des Generallieutenants Woronzoff verwendet wurde. Da er auch hier seiner poetischen Begeisterung keine Zügel anlegte, wurde er auf sein väterliches Gut in Südrußland verwiesen und erst nach der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus wieder nach Petersburg berufen. Der gewaltige Nikolaus ergötzte sich an dem Freimuth des Poeten

von dem Gedanken beherrschen lassen, daß das Uebergewicht, welches die wirtschaftlichen Interessen erlangt haben, daß die Anstrengungen, welche der Kampf um's Dasein aufladet, daß das Einbringen in die Geheimnisse des politischen Lebens seitens der großen Mehrheit, daß diese und noch andere für unsere Zeit charakteristische Momente schließlich den politischen Geist im Volke ganz ersäufen werden? Es wäre traurig, wenn aller Fortschritt, alle Ausbreitung der Bildung schließlich zu nichts Anderem führen würde, als zu einem skeptischen Indifferentismus und zu einem Versinken in den engsten Lebensorgen. Die Anhänger der Freiheit waren hinsichtlich ihrer Prinzipien allzu siegesgewiß. Das Gleiche gilt in der Gegenwart vielleicht von den Anhängern des Autoritäts-Prinzips. Die Versuche, den Staatssozialismus zur Herrschaft zu bringen, sind heute schon als gescheitert zu bezeichnen. In Folge dessen sind auch für die ausschließliche Herrschaft des Autoritäts-Prinzips nicht die dauernden Grundlagen vorhanden, die man derselben geben wollte. Mit einiger Beruhigung kann man es aussprechen, daß die politischen Systeme der Gegenwart die Zukunft nicht binden.

**Frankreich vor den Parlamentsferien.**

B u d a p e s t, 9. Juli.  
Das Ministerium Rouvier arbeitet seit dem Tage seiner Ernennung mit jenem Eifer, den die Mannschaft eines auf hoher See befindlichen leeren Schiffes bei den Pumpen entwickelt, daran, sich über Wasser zu halten. Bisher hat dem Eifer sich das Glück gefügt; alle Anstürme der Radikalen sind, Dank der dem Kabinete von den Monarchisten gewährten Unterstützung, erfolglos geblieben. Bald wird der schirmende Hafen erreicht sein. Am 14. d., dem Tage des Nationalfestes, darf die Session geschlossen werden. Die Regierung wird von ihrem verfassungsmäßigen Rechte keinen Gebrauch machen, aber der Deputierten wird sich bald Uebermüdung bemächtigen. Am Montag werden die äußerste Linke und die Intransigenten einen letzten wirkungslosen Sturm entfesseln; dann brechen bald die Ferien an, und die Regierung ist ihres Daseins bis zum Herbst sicher.

Die Taktik Rouviers und seiner Kollegen hat sich erprobt, soweit sie auf Selbsterhaltung des Kabinetts zielt; ob sie jedoch der Republik zum Heile dienen werde, das ist zu bezweifeln. Diese Taktik besteht darin, jedem Drängen der Radikalen genug zu thun, die radikalen Forderungen über das von ihren Urhebern gewollte Ziel hinaus zu erfüllen, so daß sie als ungeheuerlich, undurchführbar erwiesen werden. So schlau das Verfahren ist, unbedenklich ist es doch nicht. Denn entwaffnet es auch die radikalen Anklagen, so läßt es doch das radikale Schiff auf hohen Wellen pfeilschnell vorwärts schießen, und Niemand

weiß bestimmt voraus, ob im entscheidenden Augenblicke die geschickte Hand des Steuermannes das Fahrzeug möglichst heil auf den Strand laufen zu lassen vermöchte. Selbst die glänzendste That des Kabinetts, die wunderbare Reformirung des Budgets, kann durch die Uebertreibung gefährlich werden. Ob die Berechnungen Rouviers verlässlich sind, wir vermögen es nicht zu beurtheilen; wie aber im Handumdrehen 129 Millionen gespart werden können und, trotz des Verzichtes auf die vorgeschlagenen neuen Steuern im Betrage von 71 und 23 Millionen und trotz der Verwendung von 100 Millionen zur Schuldnamortisation, ein, allerdings unbedeutender Ueberschuß im Budget erzielt werden kann, das verstehen wir noch nicht. Hatte Rouvier schon vor seinem Amtsantritte den Stein der Weisen gefunden, so mußte er ihn seinem Vaterlande zur Disposition stellen, und daß ihm, dem gewiegten Finanzmann, erst mit dem Amte der Verstand gekommen wäre, das scheint doch nicht denkbar. Aber wo nun auch des Rathfels Lösung zu finden sei: die Ueberbietung der von den Radikalen geforderten Ersparnisse — 129 statt 30 Millionen — hat wieder einen wahren Gold- und Verschwendungswaich erzeugt, nicht nur in der Kammer, auch in der Regierung selbst.

Das zeigt sich besonders bei Berathung der Heeresreform. General Ferron übt gleichfalls die Taktik des Ueberbietens; wenn er auch nicht, wie sein Vorgänger, seine eigene werthe Person in den Vordergrund schiebt, so sucht er Boulanger dadurch in den Schatten zu stellen, daß er den Umfang und die Kosten der Probemobilisirung verdoppelt und die radikalen Tendenzen des Boulanger'schen Entwurfs bis zur äußersten Konsequenz durchführt. Die Dienstpflicht der katholischen Kleriker — „Tagediebe und Hostienverschlinger“ nennt Rochefort sie in seiner längst nicht mehr attischen Sprechweise — und zwar die Pflicht zum dreijährigen Dienst in der Kaserne, ist beschloffen, die dreijährige gleichmäßige Dienstpflicht für alle Franzosen und die Aufhebung des einjährig-freiwilligen Dienstes sind bewilligt, und Ferron hat auf das in dem Entwurfe beanspruchte Recht des Kriegsministers verzichtet, diejenigen Soldaten, welche genügend ausgebildet sind, nach zweijähriger Dienstzeit zu entlassen. Dadurch würde entweder die Herabsetzung der Dienstzeit für die gesammte Armee auf zwei Jahre oder eine starke Erhöhung des Militärbudgets nöthig. Und Ferron hat sich für letztere Eventualität erklärt. Nun scheint es, daß der Eifer des Kabinetts für die enorme Erhöhung der Friedensstärke nicht allzu ernst gemeint ist, daß der Kriegsminister die Dinge nur zum Aeußersten treibt in der Erwartung, die Reform werde auf irgend einer parlamentarischen Leidenschaft festgerannt und dann, damit doch etwas geschehe, nur die dreijährige Dienstpflicht,

die Errichtung von vier neuen Kavallerieregimentern und die Verstärkung des Präsenzstandes der Infanteriekompagnien bewilligt werden. Aber wenn das Rad einmal ins Rollen gerathen, ist die Regierung sicher, dasselbe aufhalten zu können? Mit der Probemobilisirung ist das schlaue Ueberflügelungsmanöver gelungen; das höchst unnütze, nur zur Reklame für Boulanger bestimmte Experiment unterbleibt, weil es nach der durch Ferron vorgeschlagenen Verdoppelung seines Umfangs allzu kostspielig und schwierig wird. Aber der erste Erfolg ist keine Bürgschaft des zweiten.

Dasselbe gilt bezüglich der auswärtigen Politik. Das Ministerium Rouvier hat mit Rußland ein noch viel engeres Verhältniß geknüpft, als solches von Boulanger und Genossen hergestellt war, ein so enges, daß die Republik gegen ihre Absicht in orientalische Abenteuer gerathen könnte, und die Beziehungen zu Deutschland noch weit gereizter gestaltet. Sein Friedenswille wird nirgends verkannt; auch hier befolgt das Kabinete die Politik des Ueberbietens der Radikalen. Es fördert die Berathung des Fremdenengesetzes, damit dieses an seiner Ungeheuerlichkeit scheitere. Denn die vorgeschlagene Ueberwachung aller Fremden könnte in Paris, dem Sammelpunkte der Vergnügungslustigen aller Welt, und zahlreichen anderen französischen Orten nicht ohne schwere Selbstschädigung durchgeführt werden, und die Auserlegung einer Fremdentaxe würde einer Austreibung der belgischen, italienischen, deutschen — letztere kommen erst in dritter Linie — und englischen Arbeiter, demnach einem Vernichtungsschlage wider die französische Industrie gleich kommen. Doch indem die Regierung dem radikalen Drängen folgt, dasselbe irreführen sucht, statt ihm zu widerstreben, läßt sie die Stimmung im Lande und zwischen den Franzosen und deren Nachbarnationen vergiften. Nun glauben wir nicht an die Verkündigungen englischer und anderer Blätter, es würde am Tage des Nationalfestes zu Mißhandlungen oder gar Massakrungen von Deutschen kommen. Wir gedenken des Wortes Alphonse Daubet's, daß jeder Franzose ein Wischen aus Tarascon ist, d. h. die geschwollenen Redensarten liebt. Die mit Worten täglich tausend Deutsche zerreißen, sind in der Praxis vielleicht harmlose Leute. Aber die gestern Abends gelegentlich der Abreise Boulanger's stattgehabten Demonstrationen sind weitaus umfangreicher und heftiger gewesen, denn alle früheren; die Taktik der Regierung hat nur die radikale Strömung gekräftigt. Und die fortwährende Erhöhung der Leidenschaften, das ununterbrochene Schauffement muß zuletzt die geistige Konstitution vieler Franzosen erschüttern.

Vor Allem wird durch Rouvier's Taktik die Lage der Republik fast unhaltbar. Die böswilligen Leidenschaften befeuern auch die inneren Kämpfe;

und spielte, wenn man sich so ausdrücken darf, mit demselben, wie der Löwe mit der Maus; er half dem Dichter oft über seine Geldverlegenheiten hinaus, ihn aber gegen die Bezationen der allgewaltigen Polizei zu schützen, das vermochte er nicht. In seinen Briefen an Freunde beklagt sich Puschkin bitterlich über diese aufreibenden Kämpfe, welche er mit der Censur hatte und die ihn das Leben verwünschten ließen. Wiederholt hatte er angefleht, ins Ausland gehen zu dürfen; seine Bitte wurde ihm immer abgelehnt. Man wollte den Vogel, der sich nach Freiheit sehnte, nicht von der Kette lassen.

Inmitten dieser Kämpfe trat plötzlich eine Wendung in Puschkin's Leben ein. Er hatte seit drei Jahren einer Dame von großer Schönheit den Hof gemacht und führte endlich am 10. Februar des Jahres 1831 Natalia Nikolajewna Gontcharoff in Moskau zum Altare. Von diesem Augenblicke an wurde das Leben des Dichters ein Martyrium. Natalia Nikolajewna war nicht nur sehr schön, sondern auch sehr kokett und wenn auch nicht eigentlich verderbten Gemüthes, so doch einigermaßen flatterhaft und leichtfertig. Puschkin selbst aber war nichts weniger als ein schöner Mann. Sein Großvater war ein Neger gewesen und in Folge eines unglücklichen Attavismus trugen Puschkin's Gesichtszüge den Stempel dieser Herkunft. Puschkin hatte sich, obwohl er in Folge seines Geistes und seiner Berühmtheit viel Glück bei Damen hatte, niemals Illusionen über sein Aussehen hingegeben und einmal schrieb er in übermüthiger Laune über sich selbst:

„Ein kraushaariger Wollkopf,  
Ein muthwilliger Tollkopf,  
Das Antlitz vom Affen,  
So ist Puschkin beschaffen.“

Die Rolle eines solchen Mannes bei einer so schönen und so koketten Frau scheint aber auch vor fünfzig Jahren keine allzu leichte gewesen zu sein. Puschkin, der in seinen Werken immer die eheliche Treue vertheidigt hatte, hielt in dieser Beziehung auch viel auf den äußern Schein. Er ließ es auch

nicht an Ermahnungen an dieselbe fehlen, wie aus den kürzlich veröffentlichten Briefen erhellt, welche der Dichter an seine Frau gerichtet hatte. In einem derselben schrieb er ihr:

„Ich verbiete Dir nicht, kokett zu sein; aber was ich von Dir verlange, das ist Reserve, Schlichtheit, Würde. Ich rede hier nicht von Tugend; diese hat mit einer Frage des bloßen bon ton nichts zu schaffen und gehört auf ein ganz anderes Gebiet.“

Die Koketterie führt nie zu gutem Ende; sie mag wohl ihren Reiz haben, aber nichts beraubt eine junge Dame so schnell der Achtung, ohne welche es für sie weder Familienfrieden, noch Ansehen in der Gesellschaft gibt. Freue Dich nicht allzu sehr über Deine Eroberungen. Ninon, deren Coiffure Du nachahmst, sagte: „Im Herzen eines jeden Mannes steht geschrieben: Der am leichtesten Zugänglichen!“ Kann eine Frau da stolz darauf sein, Herzen zu verführen? Denke darüber nach und störe meine Ruhe nicht. Ich habe genug der Beschäftigung, genug der Sorgen, füge alldem nicht auch die Unruhe, die Eifersucht z. h. hinzu, von noch Schlimmerem zu schweigen!“

Aber all' diese Ermahnungen vermochten das Temperament der schönen Frau nicht zu ändern, ebensowenig wie die Gewohnheiten der Gesellschaft, in deren Mitte Natalia Nikolajewna lebte. Sie war nach wie vor die Königin auf den aristokratischen Ballen in Moskau und Petersburg und ein Hof von Anbetern umgab sie allenthalben.

Ein so stolzer Charakter, wie es derjenige Puschkin's war, mußte unter solchen Verhältnissen ungemein leiden, und das war umso mehr der Fall, als er sich von seiner Frau auch zu Schritten bewegen ließ, die seiner innersten Natur widerstrebten. Damit sie eine Einladung auf die Hofbälle erhalte, mußte er im Jahre 1834 um die Ernennung zum Kammerjunker anfragen. Der Dichter der Freiheit mußte sich in das Kleid des Höflings stecken, um seine Frau auf den Hofball begleiten zu können, wo er eine bedauerliche, ja, nahezu lächerliche Rolle

spielte. „Puschkin“, so schrieb Graf Sologoub in seinen Memoiren, „war zu jener Zeit nicht mehr Puschkin, sondern bloß Höfling und Gemahl.“

Gegen das Ende des Jahres 1836 kam ein junger Franzose, ein Herr v. Anthès, nach Petersburg, um in der russischen Armee Karriere zu machen. Er war ein Adoptivsohn des niederländischen Gesandten Baron Heckeren und hatte als solcher Zutritt in alle aristokratischen Salons. Er war ein schöner Kavaliere, einschmeichelnd bei Männern, sehr unternehmend bei Frauen; er gefiel Allen und selbst dem Kaiser, der ihn sogleich zum Offizier in seiner reitenden Garde ernannte.

Natalia Nikolajewna verfehlte nicht, alsbald die Aufmerksamkeit des französischen Lovelace auf sich zu ziehen, der ihr alsbald in sehr eifriger Weise den Hof machte. Nun hatte die Medisance der Hofleute alsbald reichen Stoff. Man fing an, verlegende Anspielungen auf den Dichter zu machen und der Trübsinn erreichte den höchsten Grad, als sich d'Anthès einen rohen Kasernenwitz über die Bühnenaugen an den Füßen Natalia Nikolajewna's erlaubte. Puschkin erhielt eine Menge von anonymen Briefen. Der letzte derselben, dessen Urheber unbekannt geblieben ist, lautete:

„Die Inhaber des Großkreuzes, die Kommandeure und Ritter des erlauchten Ordens der Gelehrten, haben im Rathe des versammelten großen Kapitels, gehalten unter dem Vorhange des Ordens-Großmeisters, Sr. Erzellenz des Fürsten Marijschkin, den edlen Herrn Alexander Puschkin einstimmig zum Subjutor des Großmeisters des Ordens der Gelehrten und zum Ordens-Historiographen ernannt.  
Der definitive Sekretär

G r a f B o r e .“

Dieses unglückselige Diplom war die Ursache des tragischen Endes des Dichters. Man suchte nach dem Autor des Pamphlets; der Verdacht fiel auf mehrere Personen und ganz besonders auf den Fürsten Gagarin, welcher später, wie man sagt, in Folge von Gewissensbissen in den Jesuitenorden

der Parteihass nimmt im republikanischen Lager eine Gluth an, die zu Explosionen führen möchte. Die Radikalen sind durch Rouvier's Nachgeben nicht zu gewinnen und die Monarchisten werden so häufig verlegt, daß sie ihre Hilfe doch einmal versagen und dann eine neue Krise mit unabsehbaren Folgen herbeiführen werden.

Budapest, 9. Juli.

Mit Bezugnahme auf die Mittheilung einiger Blätter, als stünde die Ablösung der Regalien schon unmittelbar bevor, wird der "Bester Korr." von möglicher Seite Folgendes mitgetheilt: "Es steht außer Zweifel, daß die Regierung die Ablösung der Regalien in das Arbeitsprogramm des Reichstages 1887-1892 aufnehmen wird.

In den Sommermonaten haben sich die Regierungen regelmäßig mit den Vorarbeiten für die Zusammenstellung des nächstjährigen Budgets zu beschäftigen. So ist man auch in den drei gemeinsamen Ministerien derzeit mit der Zusammenstellung der Detail-Voranschläge für das gemeinsame Budget pro 1888 beschäftigt.

Bezüglich der Waffenübungen der Kavallerie berichtet die "Vol. Korr.", es sei von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums an alle Militär-Territorial-Kommanden die Weisung ergangen, daß jedes Kavallerie-Regiment zu einer fünften Waffenübungsperiode mit 1. August l. J. 40 Reservisten auf die Dauer von 28 Tagen einzuziehen habe.

In Angelegenheit der Regulirung des Eisernen Thores wird der "N. Fr. Presse" aus Budapest geschrieben, es entspreche keineswegs der wirklichen Sachlage, daß dieses große Werk schon im laufenden Jahre in Angriff genommen werden soll.

Minister Barois — so schreibt der Korrespondent des genannten Blattes — möchte wohl an die Arbeit gehen und hat auch schon mit den Vertretern der Rothschildgruppe über die Durchführung der Regulirung, namentlich über die finanzielle Seite derselben Besprechungen gepflogen, allein sie haben ein positives Resultat noch nicht ergeben.

"Nowoje Wremja" bespricht in einem Leitartikel den vor einiger Zeit in einem Wiener Blatte erschienenen und auch in fremde Journale übergegangenen Bericht über eine politische Unterredung, die "im Stöckl" in Schönbrunn zwischen dem König Milan, dem Grafen Kálnoky und dem Herrn v. Kállay stattgefunden haben soll.

queme Grundlage ihrer Ausführungen erschien, da wir derselben nicht zumuthen wollen, daß sie die Meldung über die Unterredung, welcher der Berichterstatter wohl nicht beigewohnt hatte, buchstäblich geglaubt habe.

Ausland.

Budapest, 9. Juli.

Die Fürstenwahl in Bulgarien.

Ueber die Stellung der Mächte zur bulgarischen Fürstenwahl liegen heute einige Mittheilungen vor. In wohlunterrichteten Berliner Kreisen wird versichert, daß sich Fürst Bismarck gegenüber den Personalfragen des bulgarischen Problems vollständig neutral verhalten werde.

Wir haben wiederholt schon in diesem Blatte der Uneinigkeit unter den leitenden Männern Bulgariens gedacht; dieselbe hat jetzt zu einer förmlichen Ministerkrise geführt. Einer Meldung der "Agence Havas" zufolge tritt das Cabinet zurück, nachdem seine Mission als beendet betrachtet wird.

trat. Der Fürst protestirte jedoch energisch gegen diese Beschuldigung.

Der ins Herz getroffene Dichter theilte das erwähnte Diplom dem Grafen Bentendorf mit und wir erfahren aus diesem Schreiben die Gründe, welche ihn dazu bewogen, von Herrn d'Anthès Genugthuung durch die Waffen zu fordern.

"Herr Graf! Ich fühle mich berechtigt und verpflichtet, Gw. Excellenz über einen Vorfall Mittheilung zu machen, der sich in meiner Familie zgetragen. Am Morgen des 4. November habe ich drei Exemplare eines anonymen Briefes erhalten, der meine persönliche und Familienehre in härtester Weise angreift.

Es kann mir nicht zugemuthet werden, den Namen meiner Frau in eine solche Affaire gemengt zu sehen und ich ließ das Herrn d'Anthès sagen. Sein Adoptivvater, Baron Heckeren, besuchte mich hierauf und es wurde vereinbart, daß die Affaire durch ein Pistolenduell ausgetragen werden solle.

Am selben Tage schrieb Puschkin an den Baron Heckeren folgenden Brief:

"Herr Baron! Das Betragen Ihres Sohnes war mir seit geraumer Zeit bekannt und konnte mir nicht gleichgiltig bleiben. Ich begnügte mich mit der Rolle des Beobachters, bezieht mir jedoch vor, einzugreifen, wann ich es für notwendig halten werde.

nützte denselben. Sie kennen das Folgende. Ich ließ Ihren Sohn eine so unwürdige Rolle spielen, daß meine Frau, erstaunt über solche Niedrigkeit, sich des Lachens nicht enthalten konnte und daß jede freundliche Regung, die sie etwa für ihn haben mochte, durch die ruhigste und verdienteste Verachtung verdrängt wurde.

Sie, der Repräsentant eines gekrönten Hauptes, haben sich gewissermaßen zum Mitschuldigen Desjenigen gemacht, welchen die öffentliche Meinung als Ihren Vassard bezeichnet. Sie waren es ohne Zweifel, der ihm sein niederträchtiges Betragen vor schrieb.

Am 27. Januar des Jahres 1837 standen sich Alexander Sergejewitsch Puschkin, der größte russische Dichter, und der französische Abenteurer d'Anthès mit den Waffen in der Hand gegenüber. Es war ein furchtbar kalter Wintertag, der Schneelag schuhtief auf dem Kampfplatze, so daß man Mühe hatte, das Terrain einigermaßen zum Kampfe geeignet zu machen.

Die Kunde von seinem traurigen Hintritte

rief in Petersburg ungeheure Aufregung hervor. Die Freunde des Dichters beabsichtigten, Denjenigen zu provoziren, den sie seinen Mörder nannten; aber Herr d'Anthès befand sich damals bereits in Gast und erwartete das Urtheil der russischen Justiz, welche auf Grund einer alten Strafbestimmung aus dem Kodex des Jahres 1716 alle Diejenigen mit dem Tode bestrafte, welche an einem Duell theilgenommen haben.

Diese schreckliche Strafbestimmung wurde jedoch weder an Puschkin, noch an d'Anthès zur Anwendung gebracht. Ersterer wurde mit allen ihm gebührenden Ehren zur Ruhe bestattet, Letzterer wurde zur Degradation verurtheilt mit der Bestimmung, daß er als gemeiner Soldat in die russische Armee eingereiht werden sollte.

So lebte und starb Alexander Sergejewitsch Puschkin, der größte russische Dichter. Er lebte für die Freiheit eines Landes, das keine Freiheit besaß, und starb für die Ehre einer Frau, die keine Ehre hatte.

Amte bleiben wollen. Eine weitere „Havas“-Mel- dung besagt: Minister Radoslawoff beharrt auf seiner Demission. Alle Deputirten bitten ihn, die Demission des Kabinetts zurückzuziehen. In der heutigen Kammeritzung wird diese Frage geprüft werden. Der „Times“ wird aus Lirnowa gemel- det, das bulgarische Kabinet habe, trotz der Ver- söhnungsversuche Stoiloff's, demissionirt. Tontschew wird voraussichtlich Premier werden mit Mantoff, Dimitroff, Ivan- tichew und Pasloff als Kollegen, Letzterer als Kriegsminister.

Prinz Ferdinand von Koburg be- antwortete das von der Regentchaft und dem Ministerium an ihn gerichtete Telegramm in folgender Weise:

„Meine Herren! Empfangen Sie meinen Dank für die edlen Worte, welche Sie an mich richteten, indem Sie mir das Wort der großen Nationalversammlung und meine Wahl für den Thron Bulgariens anzeigten. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meine Dankbarkeit zu beweisen, indem ich ihr mein Leben weihen. Ich zähle auf Ihren Eifer, Ihre Tüchtigkeit und Ergebenheit, mit welcher Sie mir behilflich sein werden, die Wohlthat der Nation zu sichern. Sobald meine Wahl von der hohen Pforte genehmigt und von den Mächten anerkannt sein wird, werde ich dem Rufe der bulgarischen Nation folgen und mich in ihre Mitte begeben.“

Der Kriegsminister Oberst Nikolajeff benachrichtigte die bulgarische Armee durch ein Circular-Telegramm, daß der Prinz von Koburg es angenommen habe, als Souverän nach Bulgarien zu kommen.

Der Municipalrath von Sophia sendet an den Prinzen von Koburg folgendes Tele- gramm:

„Sophia erfährt zu seiner höchsten Freude die Wahl Eurer königlichen Hoheit, sowie Ihre großmüthige Antwort. Namens der Bürgerchaft von Sophia werfen wir uns vor die Füße Eurer königlichen Hoheit mit den Versicherungen unserer Ergebenheit und Treue und auch mit dem Wunsch, baldigt Ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt zu sehen. Eure königliche Hoheit lebe hoch zum Glück Bulgariens!“

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in dor- tigen maßgebenden politischen Kreisen die Stim- mung für die Bestrebungen des Prinzen Ferdinand von Koburg, die Zustimmung der Mächte für seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien zu gewinnen, ent- schie- den ungünstig. Es circulirt darüber folgen- des Wort des Reichskanzlers: Deutschland dürfe in keiner Weise verantwortlich gemacht werden für die — Abenteuerlust eines einzelnen deut- schen Prinzen. — Die Parole ist die, daß Deutsch- land keinerlei Interesse daran habe, daß der Prinz Ferdinand, der von einer Versammlung gewählt wurde, deren Legalität bestritten wird, den bulga- rischen Thron besteige.

Nachrichten aus Petersburg besagen, daß Rußland gegen die Wahl des Prinzen Fer- dinand durch die gegenwärtige Sobranje ent- schie- den protestiren werde, da dieselbe ungesetzmäßig sei. Die Ablehnung der Geneh- migung der Wahl des Prinzen Ferdinand durch Deutschland dürfte in minder scharfer Form, aber in ganz unzweideutiger Weise erfolgen.

Dem Wiener Telegramme eines Londoner Blattes zufolge verhält sich das österröische ungarische Kabinet der Wahl des Prinzen von Koburg gegenüber vollständig gleich- gültig und stellt sich ausschließlich auf den Standpunkt des Berliner Vertrags, worin es sich in Uebereinstimmung mit der Haltung der befreundeten Mächte befindet.

Die Demonstrationen für Boulanger.

Paris, 9. Juli.

Die Ereignisse gestern Abends bei der Abreise des Generals Boulanger nach Clermont-Ferrand gleichen, wie sehr auch einzelne Blätter dieselben ab- zuschwächen suchen, einer förmlichen Revolte; seit den Ereignissen, welche das Begräbniß Victor Noir's begleiteten, seien, behaupten die Journale, derartige Ständale nicht vorgekommen. Die Menge brauche nur zu wollen, um Herr der Situation zu sein, und wenn der gestrige Tag bloß das Vor- spiel zu der für den 14. Juli geplanten Demonstra- tion sein soll, wie werde es erst an diesem Tage hergehen?

Schon vor dem „Hotel de Louvre“, wo der Ge- neral weilte, war — so wird der „N. Fr. Pr.“ telegra- phirt — eine große Menge angeammelt. Als der Wa- gen Boulanger's herausfuhr, machte die Menge schon hier Miene, sich der Abreise des Generals zu widersetzen. Der Wagen fuhr jedoch viel rascher davon, als die „Vive Boulanger“-Schreienden nachlaufen konnten. Kurz vor 8 Uhr langte Boulanger vor dem Lyoner Bahnhof an. Als die Leute seiner ansichtig wurden, umdrängten sie den Wagen, hoben ihn heraus und drückten und trugen ihn so stürmisch, daß ihm ganz unwohl wurde und acht Polizei-Agenten ihn nach einem Waggon dritter Klasse geleiten mußten. Jetzt durchbrach die Menge alle Barrieren und die Glasthüren und stürmte den Bahn- hof. Da entstand ein lebensgefährliches Ge- dränge: man stieß, die einlaufen und ausfahren wollten, mußten aufgehalten werden. Die schreiende Menge schloß den Zug, mit welchem

Boulanger abfahren sollte, ein, so daß an ein Vor- wärtkommen nicht zu denken war. Immer neue Maj- sen stürmten herbei, jubelnd und singend. Was nur er- stiegen werden konnte, wurde erstiegen, selbst der Wa- gon, in welchem Boulanger saß. Der General war geradezu von einer Hülle aus Menschenleibern umgeben, so daß ihm unwohl wurde. Ungeachtet seiner Bitten, ihn reisen zu lassen, wird er angebrüllt und beschworen: „Sie werden nicht abreisen! Zurück nach Paris! Zur Revue! Hoch Boulanger! Nieder mit Grövy! Nieder mit dem „deutschen“ Ministerium (Rouvier)! Demis- sion! Ein Offizier hält eine Ansprache: „Bürger! Um General Boulanger, den ersten Minister, der laut republikanische Ideen auszusprechen wagte, zu ehren, sind wir gekommen, rufen wir: „Hoch die Republik!“ Die Menge heult: „Hoch die Republik!“ stimmt die Marseillaise an und singt: „En revenant de la revue“ und „C'est Bou anger qui nous faut“. Der Oulède hält ebenfalls eine Ansprache. Nachdem die Patrioten gezeigt, daß sie den General ehren wollen, sollen sie aber auch zeigen, daß sie Leute der Ordnung sind. Eine herzliche Kundgebung habe stattgefunden, jetzt aber müsse dem General die Aufgabe erleichtert und die Demons- tration mit dem Rufe beendet werden: „Hoch die Re- publik, Frankreich und Boulanger!“ Sodann wurde eine Denkmünze verteilt, welche auf einer Seite das Bildniß Gambetta's und auf der anderen jenes Chanzy's zeigt und deren Aufschrift lautet: „Zum Andenken an Ge- neral Boulanger.“

Inzwischen machten wenige Polizei-Agenten und der Stationschef übermenschliche Anstrengungen, um die Menge aus den erkürrten Waggons herauszubringen und den Weg freizumachen. Umsonst bat auch Boulanger selbst, man möge ihn freilassen, es sei ihm nicht wohl. Dicke Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn. Niemand wollte jedoch weichen, immer von Neuem wurde geschrien und geungun, die Lokomotive mit Bildern und Denkmünzen beklebt und der Waggon, in welchem Bou- langer saß, abgefoppelt. Singend und schreiend schob die Masse den Waggon gegen die Halle zurück und heulte: „Nicht abreisen! Nach Paris zurück!“ Der General mußte aussteigen, die Leute traten zwar entblößten Hauptes zurück, bald jedoch drängten ihm Alle unter wildem Geschrei nach. Jemand stürzt nieder, man glaubt, es ist Boulanger, und Jemand ruft: „Der Ge- neral will ein Glas Bier!“ Sofort stürzen die Leute fort und bringen Bier, das jedoch ein Anderer austrinkt. Es wird nun jedwede List angewendet, um die Menge fortzubringen. Der Abgeordnete Andrieux erzählt, bei Charenton sei viel Militär kommandirt, das plötz- lich erscheinen wird; dann steh man die Lokomotive pfeifen und verbreitete die Nachricht, der Sitzzug komme angefahren. Es handelte sich für die Polizei-Agenten darum, wenigstens das Geleise freizumachen, auf welches die Leute sich hinlegen wollten, um solchergehalt Bou- langer's Abfahrt zu verhindern. Während dieser Zeit gelang es Boulanger, einigen Abgeordneten und Offi- zieren, die Lokomotive Nr. 132 zu besteigen. Bald war aber auch diese, sowie der Tender von Menschen befest, die jedoch, als die Maschine sich leise in Bewegung setzte, herabstiegen. Endlich konnte die Maschine in der Richtung nach Charenton weiterfahren; der Zug mit den Passagieren wurde später abgelassen. Es bot einen geradezu phantastischen Anblick, die fanatisirte Menge zu sehen, die unaufhörlich Fahnen schwang, lärmte, schrie, sang, bald Hochrufe auf den General, bald Droh- rufe gegen das Glysée, gegen das Ministerium ausstieß und die Dächer der Waggons erklopp, von wo man jeden Einzelnen vertreiben mußte.

Als die Menge sah, daß der General fort war, ertönte der Ruf: „Zum Glysée!“ Die Menge theilte sich in lange Kolonnen; die Einen zogen an der Zuluft auf dem Bastilleplatz vorbei, indem sie dort demonstirten, und sodann gegen das Faubourg St. Antoine; hier aber war schon Polizei aufgestellt, welche den Demonstirenden den Weg verperrte. Die Menge zog nun in die Seitengassen und kam spät Nachts vor das Bureau des „Intransigeant“, wo sie Rochefort eine Ovation brachte, dann den Versuch machte, durch die Rue Quatre Septembre zum Glysée zu kommen. Allein hier brach die Polizei aus der Rue Louis le Grand hervor und zerstreute die Demons- tranten mit der Faust, einige auch durch Hiebe mit flacher Klinge. Heftig schreiend stob die Menge aus- einander. Ein Arbeiter, welcher „Nieder mit Boulanger!“ schrie, wurde mißhandelt. Auf dem Bahnhofe wurden auch einige Pfiffe gehört, aber nicht beachtet.

Zur Tagesgeschichte.

Auch in Serbien soll eine Ministerreise im Gange sein. Gestern schon hat ein Wiener Blatt von der Berufung des Staatsrathes Christic's, der sich in Karlsbad befindet, zur Neubildung des Kabinetts berichtet, und heute finden wir in der Wiener „Presse“ folgende Belgrader Meldung: Die Stellung des Ministeriums gilt als erschüttert, da der König dem Ministerpräsidenten, wie dem Minister des Innern seine Unzufriedenheit über die gewaltthätigen Maß- regelungen von Beamten, welche als Anhänger der Fortschrittspartei gelten, ausgesprochen hat. Auch wurden verschiedene Akte des Ministeriums konsta- tirt, welche eine offenbare anti-dynastische Loyalität bekunden. Als zukünftiger Minister- präsident wird der zur Stunde in Karlsbad weilende Staatsrath Nikola Christic, als Minister des Außern Milan Bogicevics genannt. Die Ent- lassung des Ministeriums Ristic's soll noch vor Ankunft der Königin erfolgen. Unter den Liberalen herrscht die größte Bestürzung.

Die gesammte Reserve der deutschen Armee ist nunmehr mit dem neuen Repeitirgewehr eingeeübt.

Das englische Unterhaus nahm die irische Strafrechts-Bill in dritter Lesung mit 349 gegen 262 Stimmen an.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Im hauptstädtischen Magistrat wurde heute die Konfursauschreibung für die Besetzung der bereits mitgetheilten Stellen, betreffend die Neuorganisation der hauptstädtischen Buchhaltung und der Centralkasse, beschlossen und wird diese Angelegenheit der nächsten Generalversammlung vorgelegt. — Der Steinbrucher israelitischen Gemeindegemeinde wird ein Tempelbaugrund von 365 Quadrat- klaftern überlassen. — Die Abperrung des Stadtwaldchens am 20. August zum Arran- gement eines Volksfestes durch die Redaktion der „Se- zitség“ mit einem Entrée von 20 fr. wird bewilligt. — Der Ministerialerlaß, betreffend die Expropria- tion der Szabó u. Schönwald'schen Pa- pier- und Pappendeckelfabrik in der Rottenbillergasse wurde vorläufig zur Kenntniß genom- men. Gleichzeitig wird der Oberfiskal angewiesen, über das Expropriationsverfahren in dieser Angelegenheit sich zu äußern. — Die Kostenbedeckung (63,000 fl.) für Re- novirung der Theresienstädter Kirche wurde nach dem Vorschlage der Finanzkommission angenommen. — Die Legung der Granitplatten in der Schwabe- nberger Kapelle wurde dem billigsten Offerenten, Alexius Hofhauser, übertragen. — Die Ziegeldecker- Arbeiten der Florianikapelle betreffend, wurde das Offert von Sandrosch's Nachfolger angenommen. — Auf An- trag der Polizeibehörde wird in der Palatinagasse bei dem Palais des Handelsministeriums ein Fiaker- Standplatz errichtet. — Dem Otto Schröder wurde die Konzession zur Errichtung eines Panoramas am Museiring Nr. 35 erteilt. — Ende Sep- tember läuft der Pachtvertrag für den Nagyschen Grund im 1. Bezirk, auf welchem ein Cholerahospital errichtet wurde, ab. Der Magistrat wollte diesen Pachtvertrag verlängern, worauf jedoch der Grundeigentümer nicht eingehen, sondern der Stadt diesen Grund im Tausch- wege gegen einen städtischen Grund auf der Pester Seite überlassen will; der Magistrat hat dieses Tauschhoffert abgelehnt. — Die Vereinbarung, betreffend die Lieferung von Wallenfeld'schen Bruchsteinen, wurde acceptirt. — Wegen der vom Kommunikationsminister angeordneten Baueinstellung des Manipulations- Magazins der Eskompte- und Wechselbank auf dem Plage zwischen den Lagernhäusern und dem Zoll- amtsgebäude wird beantragt, an den Minister eine Re- präsentation zu richten, in welcher betont wird, daß die königlich ungarischen Eisenbahnen kein Recht haben, auf städtischem Gebiet eine Baueinstellung fordern zu können. Der Bau sollte bekanntlich wegen des nahen Eisen- bahngeleises und der damit verbundenen Feuersgefahr eingestellt werden.

\* Das Statut über die Dampf-Straßen- bahnen, das vom Kommunikationsministerium der Hauptstadt zur ungesäumten Neuerung zugemittelt wurde, ist heute von einer Kommission ad hoc in Verhandlung gezogen worden. Dieselbe fand das Statut für gesetzwidrig und beantragt, an die Re- gierung eine Vorstellung zu richten, in der die Rechte des Municipiums auf Grund der Gesetz- artikel 10 v. J. 1870 und 36 v. J. 1872 gewahrt wer- den und die Annahme eines von der Kommission ausgearbeiteten Statutenentwurfes empfohlen wird, der die Rechte der Regierung und des Municipiums gleichmäßig sicherstellt.

\* Bahn-Angelegenheiten. Der Magistrat wird, die Ministerialerlässe betreffend, die Dampftramway nach dem neuen Friedhofe und durch die Stationsgasse der nächsten Generalversamm- lung mit dem Antrage vorlegen, daß der Magistrat ermächtigt werde, die weiteren Verfügungen zu tref- fen. Da ferner, die Stationsgassen-Linie betreffend, noch eine Eingabe der diesbezüglichen Unternehmer sich beim Kommunikationsminister befindet, von deren Inhalt die Stadtbehörde keine Kenntniß besitzt, so soll der Minister im Repräsentationswege um die Zusendung dieser Eingabe ersucht werden, um die diesbezüglichen Verhandlungen nicht noch länger verzögern zu müssen. — Ein Subkomité unter Vorsitz des Magistratsrathes Viola hat heute die Vertragsbestimmungen, betreffend die elektrische Duait-Bahn, authentizirt und wird dieser Ge- genstand in der nächsten Sitzung der Finanzkommis- sion zur Verhandlung gelangen. — In Angelegen- heit der Dampf-Tramway Podmaniczky- gasse-Stadtwaldchen wird wegen der Ablösungsziffer eine separate Sitzung gehalten, zu welcher auch die Unternehmer Moriz Valázs und Komp. berufen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach- stehendes: Die erste: Aus dem Baurathe, Umschrei- bung von Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte, telegraphische Kursberichte, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Köz- löny“, Budapest's Todtenliste, Lottoziehungen, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzungen des Romans „Die Ita- lienerin“ und der Novelle: „Die kleine Gräfin“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Bei heiterem Himmel zeigte das Thermometer heute Morgens 15 Grad Reaumur. Später gab es zeitweilige, doch stets nur leichte Bewölkung und

es hob sich die Temperatur in den Nachmittagsstunden bis auf 21 Grade; die Luft war nur mäßig bewegt, das Wetter den ganzen Tag über angenehm. Der Barometerstand war Morgens 766, Abends 765 mm. Da ziemlich hoher und gleichmäßiger Luftdruck (764-767 mm.) über dem ganzen Kontinente liegt, war das Wetter in Europa gestern meist ruhig, heiter und trocken mit etwas zunehmender Wärme. Derselben Charakter hatte das Wetter auch in Ungarn. Nach der hiesigen Wetterwarte ist im Süden meist heiteres Wetter, im Norden veränderliche Bewölkung, überall mit steigender Temperatur, die und da mit Gewittern zu erwarten.

Die meteorologische Centralanstalt erhielt von den Beobachtungsstationen ebenfalls befriedigende Meldungen. Die Winde waren zumeist sehr gemäßigt, bloß bei Pancsova herrschte eine starke Luftströmung. Niederschläge und Gewitter kamen gestern und in der verflochtenen Nacht nirgends vor. — D 3 0 0 meter in Budapest: bei Tag 1, bei Nacht 0.

\* Kronprinz Rudolf in der Bukowina. Heute um 6 Uhr Früh erfolgte die Abreise des Kronprinzen Erzherzog Rudolf von Czernowitz. Der Kronprinz fuhr unter Blodengeläute und Böllerschüssen zur Station Volksgarten, wo die Abschiedshuldigung stattfand. Die ganze Eisenbahnstrecke bis Hadzifalva war festlich geschmückt; die Fahrt gestaltete sich durch die ununterbrochenen begeisterten Ovationen der Bevölkerung zu einem Triumphzuge. — Bei seinem gestrigen Besuche im Czernowitzer Dampfzuckerwerk sprach sich der Kronprinz über den Zollkrieg mit Rumänien aus. Er sagte, beiden Theilen sei das Ende dieses Zollkrieges wünschenswert. Auf die Verneinung des Direktors des Sägewerkes auf die Frage, ob das Etablissement auch für das Czernowitzer Residenzgebäude des Erzbischofs geliefert habe, äußerte der Kronprinz: Das Erzbischofliche Palais ist äußerst luxuriös, die Millionen wären besser für den niederen Clerus zu verwenden gewesen.

\* Vom deutschen Kronprinzen. Die „Berliner klinische Wochenschrift“ veröffentlicht das neueste Gutachten Virchow's über das zuletzt aus dem Kehlkopf des deutschen Kronprinzen entfernte krankhafte Gewächs. Das Gutachten schließt: „Dieses Gewebe ließ nirgends eine Alveolären-Struktur, eine Einlagerung oder ein Eindringen epithelialer Massen wahrnehmen. Es bestand aus zartem Bindegewebe, welches nicht in die Tiefe, sondern nur in die Oberfläche sich vergrößerte und nur zum Theile in Proliferation (Sprossenbildung) begriffene Elemente enthielt. Nirgends erreichte diese Proliferation den Charakter einer selbstständigen Herdbildung.“ Die letzteren Sätze sind entscheidend für die Ausschließung des Krebses. Virchow schließt denn auch, daß das erzdürte Stück sich noch mehr als die früheren Stücke als eine von der gereizten und verdickten Oberfläche ausgehende Warze ergab und die Basis nicht im entferntesten einen Anhaltspunkt für eine in das Gewebe eindringende Neubildung lieferte.

\* Landes-Sanitätsrath. Der Minister des Innern hat den Physikus des dritten Bezirks der Hauptstadt Budapest Dr. Adolf T a t a y zum außerordentlichen Mitgliede des Landes-Sanitätsrathes ernannt.

\* Das Deak-Mausoleum im Centralfriedhofe ist seit seiner Uebergabe an die hauptstädtische Sanitäts-Kommission geschlossen und dem Publikum unzugänglich. Im Komité zur Hebung des Fremdenverkehrs soll demnächst der Antrag gestellt werden, Schritte zu machen, damit das Mausoleum an einigen Tagen der Woche für das Publikum geöffnet werde.

\* Post- und Telegraphenwesen. Behufs Hebung des technischen und Betriebsdienstes beim Post- und Telegraphenwesen, behufs sachmäßiger Beurtheilung und Lösung der in beiden Dienstzweigen vorkommenden allgemeinen technischen Fragen, namentlich behufs Studiums der Fortschritte der Elektrotechnik und Verwerthung der auf diesem Gebiete auftauchenden Verbesserungen und Neuerungen hat der Kommunikationsminister die Anstellung eines technischen Organs zu jeder Post- und Telegraphen-Direktion und dreier solcher Organe zur Post- und Telegraphen-Sektion des Ministeriums verfügt. Diese Organe, welche das Polytechnikum absolvirt haben müssen, werden zunächst als Post- und Telegraphen-Offiziale provisorisch und, wenn sie sich bewähren, nach Verlauf eines Jahres definitiv angestellt. Die im Centrum Angestellten sind gehalten, im ersten Jahre ihrer Anstellung am Polytechnikum den elektro-technischen Lehrkurs mit gutem Erfolge zu absolviren, bezüglich der bei den Direktionen Angestellten aber behält es sich der Minister vor, dieselben späterhin zur Abolvirung dieses Kurzes gleichfalls einzuberufen. Nach Ablauf des ersten Dienstjahres haben die provisorisch Angestellten vor einer durch den Minister designirten Kommission eine praktische Prüfung abzulegen. — In Angelegenheit der von den außerhalb des Sitzes der Postämter wohnenden Privatparteien zu zahlenden Sachgebühren hat der Kommunikationsminister angeordnet, daß die Postämter die für außerhalb ihres Sitzes wohnhaften Parteien anfallenden Postsendungen und Lohos in einem der betreffenden Gemeinde geöffneten gebührenfreien Fache unterzubringen und den sich Meldenden oder dem Gemeindevorstande gebührenfrei auszuliefern haben; nur für Wagenpostsendungen ist die Einhebung der vorgeschriebenen Abgabe gestattet. Will aber die Privatpartei ihre Sendungen in einer verschließbaren Tasche, deren ein Schlüssel in der Bewahrung des Postamtes

bleibt, von ihrem eigenen Bevollmächtigten abholen lassen, so sind die Postämter berechtigt, von der betreffenden Partei die vorgeschriebene Sachgebühr (50 fr.) einzubehalten, doch haben sie für solche Parteien ein besonderes Fach zu öffnen. Auch können Mehrere vereint eine gemeinsame Tasche halten, in welchem Falle sie die einfache Sachgebühr gemeinsam zahlen. — Unserer gestrigen Mittheilung entsprechend, können wir heute anderen Meldungen gegenüber auf Grund von authentischen Aufklärungen, die wir aus dem Kommunikationsministerium geholt haben, wiederholen, daß die Aufhebung der Zeitungs-Zustellungsgebühr wohl geplant, aber derzeit noch nicht verfügt worden ist.

\* Staatssekretär Albert Berzeviczy empfängt in Vertretung des abwesenden Kultus- und Unterrichtsministers August Trefort Mittwoch und Samstag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

\* Trauung. Der Reichstagsabgeordnete Emerich P e t e r führte heute Mittags Frau Witwe Anton P i l a h a n o v i c s, geb. Wilma Kéthelvi, in der evangelischen Kirche zum Traualtar. Trauzengen waren Oberstaatsanwalt Alexander K o z m a und Obergespan Aurel J a n k o v i c h.

\* Briefmarken-Marder. Im Laufe des heutigen Nachmittags erschien bei der Hauptpost ein Dienstmann, um vierzig Briefe aufzugeben. Er gab dieselben beim Schalter ab und entfernte sich. Nach einer weiteren halben Stunde erschien eine Frau mit einem Briefe am Schalter und blieb daselbst eine Weile stehen. Als nach ihrem Fortgange der Postbeamte sich wieder den neben ihm liegenden Briefen zuwandte, machte er die Entdeckung, daß von sämtlichen 40 Briefen, die der Dienstmann gebracht, die noch nicht abgestempelte Fünfsreuzer-Marke fehlte. Sie waren sämtlich von den Couverten mit sammt den Couvertdecken abgerissen worden. Bei einzelnen Briefen wurde auch die Bemerkung gemacht, daß mit den Fingern in denselben, wahrscheinlich nach Geld, geknütt worden war. Man öffnete hierauf einen der Briefe, aus dessen Inhalt ersichtlich war, daß dieselben in Angelegenheit der Abgebrannten von C p e r i e s und R a g y - K a r o l y versendet wurden und daß die Briefe wahrscheinlich auch Geld enthalten haben dürften. Wer die Marken gestohlen und die Briefe untersucht, ist noch nicht festgestellt. Die Postdirektion hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet.

\* Ovation. Das Theresienstädter k. Verlahamt war gestern der Schauplatz einer rührenden Ovation. Gelegenheit hiezu bot die Pensionirung des Hauptkassiers Herrn Hugo V e n t u r i n y, der nach 42jähriger treuer und aufopfernder Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Das Personal brachte dem scheidenden Kollegen unter Leitung des verdienstvollen Direktors dieses Instituts, Herrn Emerich K a p y v. Kapivar, als Zeichen ihre Hingebung eine ergreifende Ovation.

\* Die Defraudationen in Raab. Die Aufregung anlässlich der Defraudationen in der städtischen Verwaltung will sich in Raab nicht legen. Die Untersuchung hat neue Daten an's Tageslicht gefördert, wobei neue Uebelthäter aufzutauhen scheinen. So hat sich gestern der langjährige Notar des städtischen Waisenamtes Joseph B r a u n durch einen Revolvererschuss entleibt und die von ihm hinterlassenen drei Briefe lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß dieser Selbstmord mit den erwähnten Defraudationen in engstem Zusammenhange steht. Braun hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

\* Verhewend. Die zwanzigjährige Druckereiarbeiterin Marie J a n c s o v i c s, ferner der fünfzehnjährige Feuertochterling Julius T i s z sind am 7. d., Vormittags, aus ihrer Wohnung verchwunden.

\* Selbstmord. Heute Abends um drei Viertel 10 Uhr bemerkten einzelne Passanten eine schlanke, noch junge Frauensperson auf der Kettenbrücke auf- und abgehen. Die Frau mochte 20 bis 24 Jahre alt sein und war mit einem braunen Kleide und rother Umhülle bekleidet. Als sie sich beobachtet sah, nahm sie ihren Weg gegen Den und sprang dann in der Nähe des Diner Brückenkopfes von der Kettenbrücke in die Donau. Von einem in der Nähe vor Anker liegenden Dampfer wurde der Todesprung der Selbstmörderin bemerkt, einige Matrosen machten sofort einen Kahn los und ruderten der Selbstmörderin nach, doch gelang es nicht mehr, sie zu retten. Die Unbekannte war spurlos in den Wellen verchwunden.

\* Verwundeter Betrug. Mit Bezug auf die in der Nummer vom 3. Juli d. J. des „Neuen Bester Journal“ unter dem Titel „Verwundeter Betrug“ erschienene Notiz erkläre ich hiermit, daß Herr Ignaz V o g l e r, Professor in der Lehranstalt des Dr. Alois Szabo, und sein Bruder, Herr Joseph V o g l e r, Handlungsgehilfe, um etwaigen Verwechslungen vorzubeugen, mich persönlich aufsuchten, wobei ich mich überzeugte, daß keiner von beiden Herren jemals bei mir war und daß der Betrugversuch von einem fremden Individuum verübt wurde, dessen Schriftzüge von denen der Herren Vogler gänzlich verschieden waren und welches seinen angeblichen Namen als V o g l e r fertigte. Budapest, 5. Juli 1887. M. W e i n f e l d ' s N a c h f o l g e r.

\* Für die Abgebrannten in Duna-Szerdahely sind uns heute folgende Spenden zugekommen: Julie Hauswirth, Budapest, 1 fl. Salamon Reiszner in Bukovar 2 fl.

Familien-Nachrichten.

† Verlobung. Herr Joseph F e l s e n b u r g aus Nagy-Tapolcsán hat sich mit Fr. Sophie Goldberg aus Neutra verlobt

† F. F. Felber's Haarwuchs-Oleum. Wir glauben ganz im Interesse der verehrten Leser zu handeln, wenn wir auf die in unserem Blatte erscheinende Annonce von F. F. Felber's Haarwuchs-Oleum ganz

besonders aufmerksam machen. Schon aus dem Grunde kann diese Erfindung, welche ein Unikum genannt zu werden verdient, unseren p. t. Lesern bestens empfohlen werden, weil der Erfinder für die vollkommene Unschädlichkeit, sowie für den sicheren Erfolg volle Garantie leistet und die erzielten Resultate sowohl bei Kopf-, als Barthaaren wirklich staunenswerthe sind.

Der Eisenbahnkurs.

Die morgige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht, wie wir erfahren, das Programm des am 1. September d. J. ins Leben tretenden Lehrkurses zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Zweck des Lehrkurses ist die theoretische Ausbildung Derjenigen, die bei den Eisenbahnunternehmungen im Verkehrs- und kommerziellen Dienste als Beamte angestellt werden wollen.

Obligate Gegenstände des Kurzes sind: 1. Eisenbahntechnologie. 2. Telegraphendienst. 3. Verkehrsdiensft. 4. Kommerzieller Dienst. 5. Eisenbahngeographie. 6. Geschichte des Eisenbahnwesens. 7. Eisenbahnrechts- und Gesetzeskunde. 8. Kommerzielle Mathematik und Eisenbahnbuchhaltung. 9. Kommerzielle Waarenkunde; nicht obligate Gegenstände: 1. Deutsche und 2. französische Sprache. Die Vorträge finden Nachmittags von 3 bis 8 Uhr in wöchentlich 30 Stunden statt.

Die Hörer des Kurzes werden eingetheilt in a) ordentliche öffentliche, b) private und c) außerordentliche öffentliche. Ordentliche öffentliche Hörer sind in erster Reihe diejenigen, welche von den betheiligten Eisenbahnverwaltungen als solche empfohlen werden, in zweiter Linie Solche, die sich freiwillig zur Aufnahme melden. Privat Schüler sind diejenigen, die im Dienste einer Eisenbahnverwaltung stehen und von derselben behufs Zulassung zur Schlussprüfung angemeldet werden. Außerordentliche öffentliche Hörer sind diejenigen, welche bereits im aktiven Dienste stehen und einzelne beliebige Gegenstände hören wollen. Sowohl ordentliche öffentliche, wie private Hörer können bloß diejenigen sein, welche die vorgeschriebenen Vorkenntnisse für Eisenbahnbeamte besitzen und das 18. Lebensjahr überschritten haben. Als theoretische Vorbildung muß nachgewiesen werden, daß der Aspirant mindestens eine der nachfolgenden Lehranstalten mit gutem Erfolge absolvirt hat, und zwar Obergymnasium, Oberrealschule, Handelsakademie, Handelsmittelschule oder eine mit diesen in gleichem Range stehende Militär-Anstalt, die staatliche Gewerbe-Mittelschule, die Kaschauer Maschinen-Gewerbeschule, eine sechsklassige Bürgerschule oder eine andere Lehranstalt, die mit den vorgenannten gleichgestellt sind.

Von den sich zur Aufnahme Meldenden werden in erster Reihe diejenigen berücksichtigt, welche die Schlussprüfung an einem Obergymnasium, einer Oberrealschule, an einer Handelsakademie oder Handelsmittelschule mit gutem Erfolge abgelegt haben, ferner diejenigen, welche in der Honvédtruppe oder in der k. k. Armee aktiv gedient und die Offiziersprüfung abgelegt haben. Ausnahmeweise und nur auf Grund einer vom Kommunikationsminister erteilten Bewilligung können nach gut bestandenem Aufnahmestest auch Solche in den Lehrkurs Aufnahme finden, die wenigstens 6 Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule, 2 Jahrgänge der Budapester staatlichen Gewerbe-Mittelschule, 2 Klassen einer Handelsmittelschule oder 4 Jahrgänge einer Bürgerschule, respektive 2 Jahrgänge der Lehrerehrerparandie mit gutem Erfolge absolvirt. Die Aspiranten der letzten Kategorie haben sich mit ihrem Gesuche bis spätestens 5 August direkt an den Kommunikationsminister zu wenden. Gegenstände der Aufnahmestprüfung sind a) ungarische Sprache und Literatur; b) deutsche Sprache; c) vaterländische und Weltgeschichte und Geographie in Verbindung mit den Grundprinzipien der ungarischen Verfassung und Verwaltung; d) Mathematik; e) Physik. Die Prüfung ist mündlich und schriftlich. Eine erfolgreiche Prüfung kann erst nach einem Jahre wiederholt werden. Die Aufnahmestprüfungen und Einschreibungen finden in der Zeit vom 20. bis 31. August statt. Mit Schluß des Schuljahres werden die mit gutem Zeugniß abgehenden Frequentanten auf eigene Kosten bei einer betheiligten Eisenbahnunternehmung behufs Erwerbung praktischer Kenntnisse auf drei Monate eingetheilt.

Nach erfolgreicher Absolvirung des Probendienstes — was durch ein Zeugniß der betreffenden Eisenbahnunternehmung auszuweisen ist — werden die Hörer zur Befähigungsprüfung zugelassen. Solche von den Eisenbahnunternehmungen empfohlene Hörer, welche bereits vor dem Kurse mindestens drei Monate lang im praktischen Dienste gestanden waren und dies durch ein Zeugniß nachweisen, können sofort nach Absolvirung des Kurzes die Befähigungsprüfung ablegen. Privat Hörer hingegen werden erst nach mindestens 13monatlichem faktischen Dienste zur Befähigungsprüfung zugelassen.

Die von der Prüfungskommission erteilten Zeugnisse werden von sämtlichen, auf dem Gebiete der ungarischen Krone bestehenden Eisenbahnverwaltungen als vollgiltig anerkannt. Das Schulgeld beträgt für ordentliche und außerordentliche Hörer jährlich 70 fl.; für Privatschüler ist nur eine Einschreibgebühr von 10 fl. bemessen; die Aufnahmestprüfungstaxe ist 5 fl., die Qualifikationsprüfungstaxe 10 fl. Alle diejenigen, welche den heurigen ersten Lehrkurs frequentiren wollen, haben zwischen dem 15. Juli und 15. August, mit den nöthigen Dokumenten versehen, bei der Direktion (Königsgasse Nr. 69) entweder persönlich zu melden oder ihre gehörig instruirten Gesuche dahin einzusenden.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen (Sonntag) die Abschiedsvorstellung des Fräulein Anna Schramm statt.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kurbuches. Juli mit den Sommer-Fahrplänen des In- und Auslandes.

Für Magenleidende. Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beseitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten k. pat. Magenkraft-Liqueur.

Moritz Poliker gibt in seinem und im Namen seiner Kinder Lisa und Jozsef, sowie im Namen der sonstigen Verwandten die tieferschütternde Nachricht, daß seine unvergeßliche Gattin Jeanette Poliker, geb. Kemayer, Freitag, am 8. d. M., nach langem Leiden im 40. Jahre ihres Lebens nach einer 24-jährigen glücklichen Ehe selig im Herrn entschlafen ist.

Speditions-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest. Das Speditions-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen befindet sich bei J. D. Klein, Expediteur, 5. Bezirk, Adlergasse Nr. 24.

Wir machen hiermit die betrübende Anzeige, daß Herr Josef Martini, Associé unserer Firma, am 7. d. in Wien nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Im Panorama International, 28 Andrássystraße 28. 19675 Die franz. Schweiz mit Genf, Lausanne etc.

Die Mineralöl Raffinerie-Aktien-Gesellschaft kauft gut erhaltene, leere

Petroleumbarrels

deren letzter Inhalt raffiniertes Petroleum war, zu coulantem Bedingungen prompt oder schlußweise, franco Rinne oder franco Budapest, Franzstädter Rangierbahnhof. Offerte sind an die genannte Gesellschaft (Budapest, V., Palatinngasse Nr. 12) zu richten.

Telegramme.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Tirnowa, 9. Juli. (Meldung der „Agence Havas.“) Auch die Regentenschaft demissionirte und stellte der Sobranje frei, entweder die Demission des Kabinetts oder die der Regentenschaft anzunehmen.

Tirnowa, 9. Juli. (Meldung der „Agence Reuter.“) Die Krise dauert fort. Man glaubt, daß die Deputirten die Regentenschaft und das Kabinet in der jetzigen Zusammensetzung aufrechterhalten wollen.

Tirnowa, 9. Juli, 10 Uhr Vormittags. (Privat-Telegramm.) Die Vormittags vorzunehmende Wahl der Deputation wurde auf Nachmittags und dann auf morgen verschoben, da man diesbezüglich erst Instruktionen von Koburg erwartet.

Tirnowa, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Interessant ist, daß die Pforte bis heute noch keine genaue Kenntniß über Koburg's Person hatte. Heute traf durch Vermittlung des bulgarischen diplomatischen Agenten Sulkovics die Anfrage der hohen Pforte aus Konstantinopel ein, welcher Ferdinand Koburg gewählt sei, da zwei Koburge dieses Namens existiren?

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß Prinz Koburg die Genehmigung des Herzogs Koburg nachgesucht und erhalten habe, wird in Hofkreisen bestritten. Die „Post“ verwahrt sich dagegen, daß die „Koburger Hofzeitung“ den Prinzen als unzweifelhaft deutschen Prinzen bezeichnet, und bemerkt weiter, der Prinz erscheine keineswegs als düsterer Kriegseengel.

Brüssel, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) „Nord“ schreibt, Koburg habe keine Aussicht, von Rußland anerkannt zu werden. Kein Kandidat, welcher die Fürstenkrone von Usurpatoren annimmt, dürste die Unterstützung Rußlands erwarten.

Petersburg, 9. Juli. Das Journal „Swet“ erklärt, Rußland bleibe nun angesichts der erfolgten Wahl des Prinzen von Koburg zum Fürsten von Bulgarien nichts Anderes übrig, als aus seiner Reserve herauszutreten und seine Rechte auf Bulgarien energisch geltend zu machen.

Paris, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Boulanger erfuhr auf dem ganzen Weg bis Clermont-Ferrand Divisionen.

Paris, 9. Juli. Die Journale tadeln die gestrige Kundgebung für Boulanger und werfen namentlich der Polizei vor, daß sie das Eindringen der Menge in den Bahnhof nicht zu verhindern wußte.

Clermont-Ferrand, 9. Juli. General Boulanger ist in Folge der Zwischenfälle bei der Pariser Abreise mit zweistündiger Verspätung hier eingetroffen.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie dem von der „Pol. Corr.“ veröffentlichten Wortlaute der Ansprache des Ministerpräsidenten Nisticis anlässlich des Empfanges der großen Deputation aus Ruß zu entnehmen ist, betonte Herr Nisticis, daß die Regierung gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Steuerlasten zu verringern.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, daß es großes Befremden erregen müsse, wenn von Paris aus die Begnadigung Böcklins als eine ziemlich selbstverständliche Sache dargestellt wird.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß Prinz Koburg die Genehmigung des Herzogs Koburg nachgesucht und erhalten habe, wird in Hofkreisen bestritten. Die „Post“ verwahrt sich dagegen, daß die „Koburger Hofzeitung“ den Prinzen als unzweifelhaft deutschen Prinzen bezeichnet, und bemerkt weiter, der Prinz erscheine keineswegs als düsterer Kriegseengel.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine kaiserliche Verordnung vom 8. Juli, wonach das Verbot der Pferdeausfuhr sofort außer Kraft gesetzt wird.

Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm mit 367 gegen 183 Stimmen den ersten Titel des Militärgesetzes an. Anlässlich des Artikels betreffs der im Mobilisirungsfalle unter den Befehlen des Kriegsministers stehenden Verwaltungspersonen verlangt Rouvier, entgegen dem Antrage der Kommission, daß nicht das gesamte Post- und Zollpersonale unter die Befehle des Kriegsministers gestellt werde.

London, 9. Juli. Die „Agence Reuter“ meldet aus Konstantinobel: Sir Drummond Wolff wurde angewiesen, seine Abreise zu verschieben.

London, 9. Juli. Die Königin hielt in Aldershot eine Heerschau über 58,000 Mann Truppen und Freiwillige ab Cambridge überreichte eine Adresse der Armee.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

sprach ihre Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus und betonte ihr volles Vertrauen in die Regulären, wie in die Freiwilligen. Sie wünsche dringend, daß für den Rest ihrer Regierungszeit dem britischen Volke die Segnungen des Friedens erhalten bleiben.

Belgrad, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Königin wird nächsten Dienstag zurück erwartet, bis dahin soll der Rücktritt Ristic's bereits vollzogen sein. Der Wiener Gesandte Bogicsevics wird als Kandidat für das Portefeuille des Aussen genant.

Ugram, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die gemeinen Abgeordneten Grzjanics und Radosevics, der Redakteur der "Sloboda" Milosevics und der Reporter Gavranics standen heute vor Gericht unter der Anklage der Verbreitung falscher, die öffentliche Sicherheit beunruhigender Gerüchte. Persönlich erschienen bloß Gavranics und Radosevics. Das Substrat der Anklage bildete die wüste Landtagsrede vom 5. Oktober 1885, von welcher die Angeklagten in der "Sloboda" berichteten, daß der Banus thätlich insultirt wurde. Nach durchgeführter Verhandlung erfolgte das Urtheil, demzufolge Gavranics zu drei, Grzjanics zu fünf Monaten strengen Arrest wegen Vergehens der Verbreitung falscher, die öffentliche Sicherheit beunruhigender Gerüchte, Milosevics, der verantwortliche Redakteur der "Sloboda", zu 100 Gulden Strafe, Radosevics aber freigesprochen wurde.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie in Hofkreisen verlautet, werden sich Ihre Majestäten in den ersten Tagen August, wahrscheinlich am 6. oder 7. d., von Sisch nach Casstein begeben, um daselbst Kaiser Wilhelm zu begrüßen — Erzherzog Albrecht präsidirte heute Vormittags einer Militärübung im Kriegsmünsterium.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Laut Meldung des "Neuen Wiener Tagblattes" beabsichtigt die Kriegseleitung, nach durchgeführter Bewaffnung der Infanterie mit Repetir-Gewehren das Kommando "Präventiv!" abzuschaffen, da der Bau des neuen Gewehres einerseits die betreffenden Handgriffe erschwert und andererseits der Mechanismus selbst darunter leidet.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der österreichische Marineingenieur Drexel, der seit Januar von Pola nach Elbing beordert war und auf der Elbinger Torpedowerke arbeitete, erkrankte gestern.

Ung, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser erschien heute zum ersten Male am Brunnen, vom Publikum jubelnd begrüßt, und machte dann einen dreiviertelstündigen Spaziergang zu Fuß.

Rom, 9. Juli. Einem Telegramm aus Palermo zufolge sind durch Einschiffung aus Catania mehrere verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen; ein Fall mit letalem Ausgange. Nachrichten aus Catania melden die Zunahme der Cholera.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Rom, 9. Juli. Der Senat genehmigte im Allgemeinen den Zolltarif.

Sophia, 9. Juli. (Meldung der "Agence Havas.") Nach Maßgabe der Verbreitung der Wahl und der Annahme derselben durch den Prinzen Koburg im Laude wächst die Anzahl der nach Dürnkrot aufgegebenen Telegramme. Die Bevölkerung beglückwünscht

den Prinzen zur Wahl und bietet denselben, ungehäumt den Thron einzunehmen. — Nachrichten aus Tirnawa zufolge betrachten einige Minister die Annahme der Wahl durch den Prinzen Koburg als jene Lösung, die ihnen der Fürst Alexander auferlegte, weshalb sie auch demissionirten. Die Sobranje ist gegen jede Personalveränderung und verlangt, daß die Regierung mindestens bis zur Antwort des Prinzen von Koburg verbleibe. Die wahrscheinliche Lösung dürfte die Bildung eines neuen Kabinetts aus der regierungsfähigen Partei sein. Major Paniza sandte dem "Nord" die Antwort auf dessen Angriffe.

Konstantinopel, 9. Juli. Der bulgarische Agent Bulcovics überreichte dem Großvezier eine Note, worin die Wahl des Prinzen von Koburg und die erfolgte Thronannahme notifizirt und die Genehmigung der Pforte verlangt wird.

Buiskdere, 9. Juli. (Meldung der "Agence Reuters.") Die Ratifizierung der egyptischen Konvention fand noch nicht statt.

Frankfurt, 9. Juli. (Abendsozietät.) Defferr. Kreditaktien 224.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.80, 4.2proz. Silberrente —, Behauptet.

London, 9. Juli. Vierproz. ungar. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4.2proz. österr. Silberrente —, engl. Coniols —, Silber 44 1/16.

Wiener Börse vom 9. Juli.

Die heutige Börse eröffnete mit ziemlich festen Kurven, die sich nur wenig abschwächten, da das Geschäft wieder vollständig danieder gelegen ist. Valuten wurden in größeren Posten umgekehrt. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm', 'Privat-Telegramm', and 'Nach Börsenschluß'. It lists various financial instruments like bonds, stocks, and exchange rates with their respective values.

Nachmittags auf Rückgang russischer Werthe in Berlin lebhaftere Bewegung. Bei matter Tendenz notirten: Oesterreichische Kreditaktien 279.35, ungar. Goldrente 100.85. Abends blieben österr. Kreditaktien 279.50.

Wasserstand vom 9. Juli.

Table showing water levels at various locations like Donau, Preßburg, Komorn, and others, with columns for location, date, and water level.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Gräfin Almay, geb. Gr. Keglevich, Ketteghäza. — Graf A. Apponyi, Gutsb., Marchegg. — R. v. Gótzony, Gutsb., Boczónar. — F. v. Neppel, Gutsb., M. Wony. — Ritter A. Schenk, Gutsb., Wien. — G. v. Szirányi, Güter-Direktor, Komjath. — G. Dimitrovics, Sparrasse-Direktor, Melencze. — M. Todorovics, Privatier, Melencze. — W. Zupánky, Gutsb., Temesvár. — A. Szalomon, Fabrikant, Reichenberg. — R. Andrássy, Privatier, Ketteghäza. — J. Hael, Esquire, London. — M. Brajjan, Privatier, Raab. — J. Schleiffelder, Privatier, Temesvár. — L. Rouz, Propr., Paris. — P. Mantbes, Propr., Paris. — M. Lan, Propr., Paris. — J. Chauvelot, Propr., Paris. — E. Chaubet, Propr., Paris. — R. Mann, Propr., Paris. — R. Gisinger, Kaufmannsgattin, Kanija. — M. Dessauer, Kaufm., Böhrenbach. — S. Theodorovics, Kaufm., Pancsova. — G. v. M. Nagy, Abgeordneter, Erlau. — M. Doniel, Abgeordneter, Gliabestadt. — E. Hammer, Privatier, Wien. — M. Pál, Kaufm., Haffeld. — E. Samponi, Kaufm., Triest.

Heml's Hotel National. Graf G. v. Barzowsky, Gutsb., Baden. — Marquis F. de Longe, Rentier, Nachen. — B. B. de Raff, Rentier, Belgien. — St. v. Verebi-Végh, Gutsb., Veréb. — E. v. Jolly, Domherr, Temesvár. — M. v. Szente, Gutsb., Devecse. — A. J. v. Zent, Ministerialrath, Fiume. — J. Wanyura, Gerichtsrath, Wien. — S. A. Szenby, Advokat, Szolnok. — D. Grödy, Gutsb., Gr. Kikinda. — F. Beretvas, Gutsb., G. Kövcs. — P. Dupuy, Großhändler, Wien. — R. Wagner, Großhändler, Wien. — A. u. R. Gastein, Fabrikanten, Prag. — J. Bäck, Kaufm., Wien. — F. Goranoff, Kaufm., Sophia. — F. Lutz, Dekonom, Bättakéf. — St. Ulein, Dekonom, Bättakéf. — M. Schwarz, Dekonom, Bättakéf. — J. Werler, Kaufm., Miskolc. — J. Reich, Elektrotechniker, Szegedin.

Hotel zum König von Ungarn. N. Tcerowci, Privatier, sammt Familie, Drexowiza. — B. Bobeff, Privatier, sammt Familie, Drexowiza. — R. Angeloff, Privatier, sammt Familie, Sittom. — J. Leply, Privatier, sammt Familie, Restkamat. — W. Gremon, Privatier, sammt Familie, Wien. — L. Goltsofy, Advokat, Veszprim. — J. Schüster, Fabrikant, Stuhlweissenburg. — G. Gyoresek, f. Notär, Banya. — R. Lehocz, Gutsb., Temesvár. — D. Jarnec, Kaufm., Uebud. — G. Fuhrmann, Gutsb., Telegd. — M. Boros, Kaufm., Nyék. — A. Dharnak, Kaufm., Wien. — R. Heinz, Kaufm., Wien. — S. Janovics, Kaufm., Sz. Tamás. — D. Schwarz, Kaufm., Ungos. — J. Miskolc, Kaufm., Nyiregyhaza. — J. Nührl, Kaufm., Prag. — F. Kohn, Kaufm., Wien. — S. Deutsch, Kaufm., Warasdin. — G. Heiner, Kaufm., Wien. — A. Gruber, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. W. Gutmann de Gelle, f. Rath, Kanija. — J. Tarnai, Gutsb., sammt Gemahlin, Solt. — St. v. Horvath, Gutsb., Klausenburg. — J. Sereghy, Gutsb., Deva. — A. Roggont, Privatier, Wien. — A. Rubin, Journalist, Budapest. — A. Jusch, Kaufm., Großwardein. — J. Pollak, Kaufm., Temesvár. — M. Berger, Kaufm., Szegedin. — J. Vamossy, Dekonom, Bättakéf. — M. Polatich, Dekonom, Debreczin. — F. Gerguroff, Kaufm., Semlin. — Milan Zoosjes, Kaufm., Pancsova.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. C. Walland sammt Gemahlin, Ulm. — G. Broniski sammt Gemahlin, Biariz. — J. Bann sammt Gemahlin, Bruznik. — G. Weinhold, Ingenieur, Prag. — A. Antler, Professor, A. Röcze. — J. Dövényi, Professor, A. Röcze. — Dr. B. Maczke, Professor, Erlau. — S. Borota, Beamter, Semlin. — A. Chudovskij, Gutsb., Wag-Bitris. — F. Janecz, Beamter, Wag-Bitris. — A. Rothmer, Oberleutnant, Raichau. — D. Szemere, Geschäftsführer, D. Györ. — W. Mohl, Gerbermeister, Kapuvár. — G. Réthy, Professor, Nagy-Cnyed. — J. Klein, Kaufm., Speries. — E. Lovit, Rentner, Brünn.

Hotel Pannonia. J. Sándor, Gutsb., T. Abad. — A. Strauß, Gutsb., T. Abad. — A. Hüller, Gutsb., O. Becse. — E. R. Krusch, Gutsb., Zwittau. — L. Morovek, Beamter, Fiume. — J. Zimanyi, Professor, Raab. — Dr. J. Molnár, Advokat, Klausenburg. — Dr. A. Diesöfi, f. Gerichtsbeamter, Debreczin. — J. Diesöfi, Professor, Debreczin. — J. Kovács, Geistlicher, Miskolc. — Dr. J. Telbis, Chemiker, Groß-Becskeref. — L. Hatvani, Jurist, Ladmoec. — E. Kofka, Kaufm., Urad. — G. Siedel, Kaufm., Mchersleben.

Solway's Hotel Frohner. J. v. Kövör, Gutsb., Budapest. — A. v. Freudenreich, Komjath, Odesa. — J. v. Desterreicher, Direktor, Wien. — F. Merovez, Fabrikant, Wien. — A. Krupka, Kaufm., Wien. — F. Wofac, Kaufm., Wien. — H. Mayer, Kaufm., Illava. — R. Nowotny, Kaufm., Sboriz. — M. Klinger, Kaufm., Klauen. — J. Blau, Kaufm., Ostrau. — L. Mayer, Kaufm., Lotteniz. — A. Bleyer, Kaufm., Adlerberg. — M. Schefest, Kaufm., Dlmits. — R. Lindemann, Kaufm., Krafau.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.

Large table titled 'Wiener Börse' containing various financial data, exchange rates, and market information. It includes columns for 'Geld', 'Waare', and 'Börse', listing items like bonds, stocks, and currencies.





Ans dem Baurathe.

Budapest, 9. Juli. Der hauptstädtische Baurath hat in seiner Sitzung vom 7. Juli folgende Angelegenheiten erledigt:

Der Kommunikationsminister überlieferte die Genehmigung der bei der administrativen Begehung der Dampftramways durch die Stationsgasse zum neuen Friedhof und der Gintotacr Buzinalbahn ausgesprochenen Betriebseröffnung. Die Erlässe werden zur Kenntniss genommen und die Hauptstadt ersucht, endlich die Pläne der Friedhofslinie zu überenden.

Die Hauptstadt will im 5., 6. und 8. Bezirke die öffentlichen Brunnen für filtrirtes Wasser vermehren. Der Baurath erhebt dagegen aus sanitären Gründen keine Einwendung, fordert aber die Hauptstadt auf, der Vermehrung öffentlicher Brunnen sich weiterhin insoweit zu enthalten, bis die Frage des definitiven Wasserwerkes, respektive der Doppel-Leitung entschieden ist, welche mit der Errichtung öffentlicher Brunnen eigentlich eingeführt erscheint.

Der Umlegung der Straßenbahn-Ausweichgeleise auf dem Museumring gegenüber dem Nationaltheater stimmt der Baurath nicht zu, da die jetzigen Geleise dem Wagenverkehr nicht hinderlich sind und es ein bedenkliches Präzedenz schaffen hiesse, derartige Geleise auf Wunsch der Hausbesitzer zu verlegen.

Der Josephstädter Klub verlangt, den vor seinem Lokale auf dem Josephsring befindlichen Wagenstandplatz auf die andere Seite der Ringstraße zu verlegen. Der Baurath spricht aus, daß auf der Ringstraße überhaupt keine Wagenstandplätze errichtet werden sollen. Daher hätte auch jener Standplatz in eine Seitengasse verlegt zu werden.

Der Baurath stimmt zu der Auftheilung der Gründe des Samuel Valogh, 3. Bezirk, Pulvermühlgründe; Johann Viter, 8. Bezirk, Dugonicgasse; Dr. Moriz Stiller, Amwinkel, und Martin Wilch, 6. Bezirk, obere Waldzeile; der Regelung der Gründe der österr.-ung. Staatsbahn, 6. Bezirk, untere Rákossygasse; der Hauptstadt, 8. Bezirk, Ringgasse; Silberl und Wachtel, Sonnenberg, und Michael Radanovich, 8. Bezirk, Uellberstraße; der Regulierung des Csépelquais im 9. Bezirk; der Verlegung des Kanals bei der Vergbahn; dem Ausbau des öffentlichen Kanals in der Bodmaniczkygasse; der Regulierung der Gräben längs der Batthyányischen Gründe auf dem Bloksberg; der provisorischen Regulierung der Döbögasse im 2. Bezirk; der Macadamisirung des äußeren Theiles der Stephaniestraße; der Regulierung der Szépvölgygasse und des Szentlélekplatzes im 3. Bezirke; der Aufschüttung eines Theiles der Elisabethstraße, endlich mehreren Telephonverbindungen. Der Trottoirlegung in der Söngerygasse (Keramit) und auf der Csömörstraße (Betongpflaster) stimmt der Baurath zu; ebenso der Legung der Gasröhren in der Rigogasse, 8. Bezirk; der definitiven Regulierung eines Theiles der Bodmaniczkygasse und der Aufhaltung des Trottoirs vor einigen Ringstraßehäusern.

Nach Erledigung der Rekurs von Ganz u. Komp., des Philipp Kunvay und der Franklin-Gesellschaft nimmt der Baurath zur Kenntniss, daß das Präsidium in der Zwischenzeit folgende Baukonzessionen erteilt hat: Joseph Bergmann, 7. Bez., Ecke der Amagonen- und Ziabellagasse, Aufbau; Johann Szypauer, 6. Bez., äußere Wägnertstraße, stockhohes Haus; Ign. Fischer, 7. Bez., Gifellstraße, ebenerdiges Haus; Michael Galaj, 7. Bez., Gifellstraße, ebenerdiges Haus; „Hunnia“-Muderverein, 9. Bez., Csépelquai, Renouvirung; Michael Kaiser, 8. Bez., Telekiplatz, Zubau; Paul Lers, 2. Bez., Donatigasse, Adaptirungen; Max Lichtig, 8. Bez., neuer Marktplatz, Werkstätte; Witwe Regine Ohtian, 2. Bez., Verchengasse, Adaptirungen; österr.-ungar. Staatsbahn, Rákos und in Steinbruch, Schlosserhütten; Anton Ott und Rudolf Wirtler, 1. Bez., Logödigasse, Adaptirungen; Dr. Karl Morelli, 10. Bez., Beamtenkolonie, ebenerdiges Haus; Franz Morelli, ebendort, ebenerdiges Haus; Johann Vehl, 8. Bez., Dugonicgasse, Zubau; Berthold und Manfred Weib, 9. Bez., äußere Sorokfärgasse, Magazin; ferner die Kanalisirung der Danbärgasse im 9. Bezirk, sowie die Kanalisirung, Bepflanzung, Beleuchtung und Versiehung mit Wasserleitung des Platzes an der Ecke des Leopold- und Wägnert-Ringes.

Der Baurath erteilt weiter folgende Baukonzessionen: Karl Korhús, 10. Bez., Obegy, Felsenkeller; Ignaz Ertl, Budabrierstraße, Ueberbrückung des Grabens neben dem Militärübungsplatze an der Sibegkuter Straße; Anton Bachmann, 8. Bez., Alsdigasse, ebenerdiges Haus; Adolf Berg u. Komp., 9. Bez., äußere Sorokfärgasse, Magazine; Koloman Fodor, Ofner Ringstraße, Veranda; David Fuchs, 7. Bez., Altanzgasse, stockhohes Haus; Joseph Ebelky, 3. Bez., Radgasse, Zubau; Karl Laub, 7. Bez., Gifellstraße ebenerdiges Haus und Nebengebäude; Ignaz Gabel, Schwabenberg, Camera obscura; Ludwig Peteret, 2. Bez., Reittigasse, ebenerdiges Haus; Franz Schüller, 7. Bez., Almosgasse, Zubau und Adaptirung; Derselbe, 7. Bez., Csömörstraße, stockhohes Haus; Joseph Skarboni und Komp., 9. Bez., Martingasse, zwei ebenerdige Häuser; Alexander Tiry, 8. Bez., Hollundergasse, Aufstellung eines Dampfkefells; Sigmund Weib und Frau, Amwinkel, ebenerdige Villa; Matyas Soufaly, 8. Bez., Frühlingsgasse, ebenerdiges Haus.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Karl Dhmüller und Frau, Ziabellagasse Nr. 14, an Joseph Pfennig und Frau um 31,300 fl.; Haus des Ignaz Szidon und Frau, 7. Bezirk, obere Waldzeile Nr. 34, an Stephan Szagany und Frau um 25,750 fl.; Liegenschaft des Joseph Wagner und Frau, Bajzagasse Nr. 4191b, an Ester Koztyelik-Pisky um 21,000 fl.; Haus des Joseph Géhy und Frau, Fecskegasse Nr. 28, an Rajetan Hermann und Frau um 19,750 fl.; Liegenschaft des Heinrich Reich und Frau, Gifellstraße Nr. 2598, an Ludwig Puffich und Genossen um 14,500 fl.; Haus des Lukas Zidakovits, Kazinczuggasse Nr. 53, an dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft des Theodor Pusks, Szondyagasse Nr. 3048-50/d, an Julius Földiák um 9000 fl.; Haus der Frau Johann Vekli, Fecskegasse Nr. 9, an Dr. Samuel Egerer um 8250 fl.; Haus der Witwe Johann Schier, Szivogasse Nr. 61, an Joseph Böhm um 8000 fl.; Liegenschaft der Frau Johann Philipp, Rottenbillerstraße Nr. 64, an Rudolf Weib um 6000 fl.; halber Hausantheil der Theresie Zimmer, Szabolcsgasse Nr. 9, an Karoline Benkó, Erbschaft; Hausantheile der Geschwister Scheiling, Golyagasse Nr. 20, an Johann Scheiling und Frau um 5000 fl.; Liegenschaft des Leopold M. Leitner, Vöportari-Nied Nr. 1708, an Deutsch und Sonnenfeld um 5000 Gulden; Grund der Geschwister Jovanovics, 6. Bezirk, obere Stierwiese Nr. 1520, an Hermann Christlan um 3585 fl.; Hausantheil der Frau Wilhelm Koleska, 8. Bezirk, große Kirchengasse Nr. 27, an Wilhelm Koleska um 3000 fl.; Liegenschaft des Alexander Saska, Piliomgasse Nr. 6, an Anton Saska und Frau um 2750 fl.; Liegenschaft des Fr. Szaraz, 10. Bezirk, Altgebirg Nr. 8245 und 8362, an Ferdinand Szaraz und Frau, Geisent; 1/2 Liegenschafts-Antheil der Witwe Andreas Haue, Wesselenig, 22, an Franz Wajner und Genossen, Erbschaft; Grund der Joseph Kallenecker und Frau, 7. Bezirk, unterer Rákos Nr. 2131/a, an Jakob Kallenecker und Frau um 1500 fl.; halber Liegenschafts-Antheil des Karl Wagner, 10. Bezirk, Neugebirg Nr. 7773, an die Geschwister Wagner, Erbschaft; Grund des Leopold Feiwel, 7. Bezirk, unterer Rákos Nr. 1959-63 pl. 26, an Stephan Redli und Frau um 1134 fl.; sechs Zwölftel Hausantheil der Maria Graf und Genossen, Martongasse Nr. 8704/a, an Franz Szakó und Frau um 1100 fl.; ein Zwölftel Hausantheil der Maria Müller-Wenkly, Mühlgasse Nr. 4, an Margarethe Wenkly um 1000 fl.; Grund der Leopoldstädter Bank-Aktiengesellschaft, Kis-Szöglo Nr. 2328, an Theresia Jokythy um 697 fl. 70 fr.; Liegenschaft des Johann Stark, 10. Bezirk, Altgebirg Nr. 7918, 20 und 7923, 25, an Hermann Müller um 400 fl.; 51/100 Quadratflaster städtischer Grund, Törköf, an Johann Fock um 179 fl. 55 fr.; Grund des Georg Leitkam, Vöportargasse Nr. 2933, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft.

In Ofen: Haus der Geschwister Feder, große Rochusgasse Nr. 27, an Johann Holczig und Frau um 14,200 fl.; Liegenschaften der Geschwister Dichter, Jstenhegy Nr. 7180-82, 7314-15, an Anton Detl und Frau um 5550 fl. 40 fr.; Villa des Stephan Vécsey, Jstenhegy Nr. 7173-75, an den Vécsey-Finndelhausfond, Erbschaft; Grund des hauptstädtischen Baurathes, Barjogasse Nr. 3268-71, an Alexander Hauptmann um 1089 fl.; halber Hausantheil der Frau Martin Kenecezer, Döbögasse Nr. 26, an die Geschwister Kenecezer, Erbschaft; Liegenschaften des Alexander Moró, Josephsberg Nr. 5252 und Kuruzenwinkel Nr. 6309-10, an dessen Witwe, Erbschaft; Haus der Anna Stuber, Sigmundgasse Nr. 6, an Johann Tenner ohne Werthangabe.

In Utkofen: Grund der Stephan und Anna Ziegler, Szent-Endreerstraße Nr. 1408 pl. 1, an Stephan Pittig und Frau um 1200 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juli. (Der Prozeß einer Künstlerin.) Der Urad- und l. Gerichtshof verhandelte gestern den Kriminalprozeß, den das Mitglied des Nationaltheaters Frau Jzka Lánczy gegen ihren Gatten Karl Hoffmann angestrengt hat. Frau Lánczy belangte ihren Mann, von dem sie geschieden ist, wegen Wehelschuldung. Den Gegenstand des Prozesses bildete ein auf 150 fl. lautendes Accept, das Hoffmann angeblich auf den Namen seiner Gattin gefälscht hatte. Der Angeklagte bekannte bei der Schlussverhandlung, daß er den Namen seiner Frau und ihres Bruders auf das fragliche Accept geschrieben habe, doch will er dazu bevollmächtigt gewesen sein. Seine Gattin nämlich habe ihn mehrmals erucht, ihr Geld zu verschaffen. Einmal brauchte sie 300 fl. Es gelang ihm jedoch bloß, den halben Betrag auszutreiben. Von dem Gelde zahlte er eine auf 43 fl. lautende Rechnung seiner Frau aus, den Restbetrag aber behändigte er ihr. Als das Accept fällig war, verweigerte Frau Lánczy die Bezahlung. Man machte das Accept klagbar, und während des Prozesses beidete Frau Lánczy, daß die Unterschrift auf dem Accept nicht von ihrer Hand herrühre. Der Präsident läßt den Brief der Frau Lánczy an ihren Gatten verlesen, in welchem sie ihn um Verschaffung von Geld erucht. Stimmliche Zeugen deponiren, daß Frau Lánczy den ursprünglichen Wechsel eigenhändig unterfertigt habe, nur mit den Prolongationswechseln sei dies nicht der Fall gewesen, doch habe sie ihren Gatten zur Unterschrift bevollmächtigt. Nach Beendigung des Beweiserfahrens verlangt der Verteidiger die Freiprechung des Angeklagten, bei welcher Gelegenheit er gleichzeitig erwähnte, Frau Lánczy wolle deshalb die Verurteilung ihres Gatten, damit sie ihn leichter los werde. Der Gerichtshof fällt einen Freispruch.

(Enthastung.) Vor Kurzem haben wir gemeldet, daß ein junger Mann, Namens Béla Gagne, der sich bald als Oberleutnant, bald als k. k. Kammerer gerirte und durch listige Vorpiegelungen mehrere Perionen benachtheiligt haben soll, auf der Bühne der Christinenstädter Arena verhaftet wurde, wo er eben mehreren Christinen den Hof machte. Die beschädigten Parteien, die einzeln durch den Untersuchungsrichter Baron Kudnyánsky verhört wurden, haben keine Schadenersprüche gemacht und ihre Klagen zurückgezogen, daher Gagne heute Vormittags enthaftet wurde. Der leichtsinnige junge Mann ist so einer größeren Strafe entgangen, er dürfte jedoch noch mit der Polizei zu thun haben, die ihn wegen Titelusurpation und Falschmeldung zur Verantwortung ziehen wird.

(Ein gefährlicher Einbrecher.) Anfangs Juni erwischte der Kontabler Kucsera den berüchtigten Einbrecher Johann Szabó, alias Szalay, als er nach einem in der äußeren Trommelgasse verübten Einbruch mit seiner Beute das Weite suchen wollte. Szabó, der schon häufig bestraft war, wurde heute neuerdings zu vierthalb Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juli.

(Die Urad- und Esanader Eisenbahn-Aktiengesellschaft,) welche durch die Vereinigung der älteren Urad-Bröstthal- und der jüngeren Urad-Esanader Eisenbahn-Gesellschaft gebildet wurde, erfreut sich einer sehr günstigen materiellen Situation.

Nach dem Direktionsberichte, welcher der in Urad abgehaltenen Generalversammlung vorgelegt wurde, stehen der Gesellschaft, ganz abgesehen von verschiedenen auf 950,000 fl. bewerteten Aktienvposten, 1,301,264 fl. 51 fr. zur Verfügung und nachdem die Baukosten der Szent-Anna-Risjender Eisenbahnlinie kaum den Betrag von 300,000 fl. erreichen, genekt die Direktion eine entsprechende Ausdehnung des Eisenbahnes vorzunehmen und in erster Reihe die Borosjenö-Esermder Zweigbahn auszubauen; die diesbezüglichen Baukosten sind mit circa 70,000 fl. präliminirt. Die Direktion sucht weiter die Genehmigung an, ein Gesellschaftshaus in Urad um den Betrag von 125,000 fl. herzustellen, den Bau einer Werkstätte, verbunden mit einem Heizhaus, vorzunehmen und den Wagenpark der Gesellschaft zu vermehren. Die Reineinnahmen des Jahres 1886 betragen 924,094 fl. 44 fr. (+ 99,597 fl. 28 fr.) und der Betriebs-Ueberreicht um 450,000 fl. (+ 61,906 fl. 7 fr.). Bezüglich Verwendung des Reingewinnes beantragt die Direktion: 168,000 fl. als 6prozentige Dividende der emittirten 28,000 Stück Prioritäts-Aktien; 189,600 fl. als 6prozent. Dividende der 31,600 Stück Stamm-Aktien; 23,136 fl. 50 fr. als Tantieme der Direktoren; 1350 fl. als Honorar der Mitglieder des Aufsichtsrathes; 13,881 fl. 91 fl. als Beitrag des laut §. 8 der Statuten zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben zu bildenden Reservefonds zu bestimmen und schließlich die verbleibenden 54,177 fl. 69 fr. auf das Betriebsjahr 1887 vorzutragen. — Die Generalversammlung nahm diese Anträge an.

(Vom Geldmarkte.) Auf dem österr. u. ungar. Geldmarkte vollzieht sich das Rückströmen der aus Anlaß des Halbjahrschlusses gebunden gewesenen Mittel in normaler Weise und ist die Reduktion des Privatinsufes im Einkompte wie im Report eine rasche gewesen. Die Ausgleitung erfolgt umso glatter, als mit Ausnahme der Erfordernisse für die Ernte-Arbeiten größere Ansprüche derzeit weder vom Handel, noch von der Industrie gestellt werden. Die stark verminderte Reserve der Bank wird sich voraussichtlich bis zum Eintritt der eigentlichen Geschäftscampagne im Herbst entsprechend stärken können. Auch in Deutschland ist auf das Anziehen des Privatdiskont eine Ermäßigung gefolgt, und wiewohl für die Subskription auf die Reichsanleihe beträchtliche Baarmittel gebunden wurden, hat der relativ sehr günstige Stand der deutschen Reichsbank, welcher Gold noch weiter in beträchtlichen Mengen zufließt, eine Besorgnis für die nächste Zukunft nicht aufkommen lassen. Ueberrassend wirkt der Wochenanweis der Bank von England. Nach dem Semesterschluß dürfte man ein beträchtliches Rückströmen der der Bank entnommenen Mittel erwarten, während in Wirklichkeit die Totalreserve um nicht weniger als 1,327 Millionen Pfund, der Goldvorrath aber um 0,746 Millionen abgenommen hat. In der wesentlichen Zunahme der Privatguthaben, welche bei gleichzeitiger Vermehrung des Portefeuilles und einer starken Reduktion der Staatsguthaben ausgewiesen wird, liegt ein Widerspruch, welcher noch der Aufklärung bedarf. Sicher ist, daß die Goldentnahmen für amerikanische und für deutsche Rechnung fortdauern, und daß die Bank, insbesondere auch mit Rücksicht auf die ungewisse politische Situation, sich bald zu einer Zinsruferhöhung veranlaßt sehen wird, wenn nicht noch eine Aenderung eintritt, zumal auch der Privatdiskont in London wieder zwei Prozent erreicht hat. Bei der Bank von Frankreich haben sich nur geringfügige Veränderungen ergeben, deren wesentlichste in der Reduktion des Portefeuilles um 68,9 Millionen Francs besteht. Der Goldvorrath der Bank von Frankreich erfuhr diesmal nur eine Schmälerung um 1,1 Million Francs.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Für Sendungen von frischem Obst als Güter von ungarischen Stationen nach galizischen Stationen der k. k. priv. Ferdinands-Nordbahn tritt mit 15. Juli d. J. ein Ausnahmetarif in Gültigkeit. Dieser Tarif ist im Direktionsgebäude, Theresienring Nr. 62, erhältlich.

(Die Steuer-Restitutionen im Jahre 1886.) Mit Rücksicht auf die zur Zeit in Vorbereitung befindliche Regelung der Zucker- und Branntweinbesteuerung nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, gewinnen die Angaben über die im verfloffenen Jahre ausbezahlten Steuer-Restitutionen ein doppeltes Interesse, da ja bekanntlich die Höhe der Exportbonifikation eine lebhafte Streitfrage zwischen der Regierung und den Industriellen bildet. Ueberhaupt sind heutzutage die „Steuer-Restitutionen“ in der indirekten Steuer-gesetzgebung das wichtigste Moment geworden, indem sich unter diesem beisehenden Titel zumeist eine Prämie verbirgt, von der oft das Gedeihen eines ganzen Industriezweiges abhängt. Im vergangenen Jahre verminderten sich bei uns die Steuer-Restitutionen um 970,000 fl., indem dieselben nur mehr den Betrag von 27,28 Millionen Gulden ausmachten.

Von dieser Summe entfielen auf Zucker 253, auf Spiritus 1-5 und auf Bier 0-4 Millionen Gulden.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. Juli. Die Ernte geht unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen vor sich, doch hat sich der von ihr erwartete günstige Einfluß auf die Belebung des Geschäftsganges bisher noch nicht wahrnehmbar gemacht.

Getreidegeschäft. Der Witterungswechsel kann für die Erntearbeiten nicht günstiger gewünscht werden, der Schnitt ist im besten Fortgang und man erwartet schon nächste Woche am hiesigen Platze einige Waggons neuen Weizen.

Am hiesigen Platze sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen, das Ausgebot, namentlich in Weizen, war gering, und wenn die Mühlen sich auch bemüht haben, Preise zu drücken, gelang ihnen dies nur vereinzelt an manchen Tagen, da sie viel zu kleine Vorräte haben, um auch nur einige Tage im Einkaufe pausieren zu können.

Der Umsatz dürfte an 55,000 Mtr. Weizen betragen haben und schließen Preise, wie vor acht Tagen in hiesigen Weizen per September-Oktober verfolge eine rückgängige Tendenz mit kleinen Variationen, drückte sich von 7 fl. 92 fr. bis 7 fl. 69 fr. und schließt heute 7 fl. 71 fr. Geld, 7 fl. 72 fr. Waare.

Der Umsatz dürfte an 55,000 Mtr. Weizen betragen haben und schließen Preise, wie vor acht Tagen in hiesigen Weizen per September-Oktober verfolge eine rückgängige Tendenz mit kleinen Variationen, drückte sich von 7 fl. 92 fr. bis 7 fl. 69 fr. und schließt heute 7 fl. 71 fr. Geld, 7 fl. 72 fr. Waare.

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Gerste, Weizen) and Price (fl. and fr.).

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Mais, Hafer) and Price (fl.).

Mein. (Bericht von Adolf W e i ß.) Das Geschäft verlief gegen die Vorwoche in ziemlich unveränderter Weise und blieb die Tendenz ruhig.

Table with 2 columns: Item (e.g., Nr. 0, 1, 2) and Price (fl.).

Kolonialwaren. Das Geschäft blieb auch in der verfloßenen Woche sehr ruhig und das Infasso hat sich nicht gebessert. Zucker. In der Situation der Zuckermärkte hat sich wenig verändert, das Ausland tendete ziemlich matte Berichte und im Inlande wurden nur wenige Schiffe für Oktober-Dezember Lieferung zu 22 fl. 60 fr. bis 23 fl. 20 fr. je nach Station perjekt, denn sowohl Käufer wie Fabrikanten nehmen eine zuwartende Haltung ein, da letztere in Folge der Dürre nicht ganz ohne Besorgnis sind.

Hülsenfrüchte. Der Geschäftsverkehr bleibt vorherrschend ein recht stiller, der Ausfuhrhandel stagnirt. Wir notiren: Große, weiße F i s o l e n bei gutem Angebot 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 50 fr., Zwergbohnen ohne Beachtung 8 fl., braune 8 fl. bis 8 fl. 25 fr. Er b i e n 9 fl. 50 fr. bis 10 fl., enthielte 15 fl. 50 fr., öfterreichisches Erzeugniß 24 fl. 50 fr. R o s e H i r s e wurde nur in walachischer Provenienz von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 80 fr. für den Versandt in kleineren Partien umgekehrt und ist zu diesem Preise auch weiter in Primarorten erhältlich; H i r s e b r e i n, polirt, ist bei vorliegenden Absatzverhältnissen zu 9 fl. bis 10 fl. placirbar.

Leinöl. Kohlraps. Von alter effektiver Waare hielten sich im Laufe dieser Woche die inländischen Fabrikanten gänzlich zurück, da sie auf neuen Kohlraps, dessen Qualität prachtwoll ausfällt, warten. Es wurden bloß 400 Mtr. je nach Qualität von 11 fl. 50 fr. bis 11 1/2 fl. gelochlossen. Termine per August-September ruhiges Geschäft; 500 Mtr. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 12 1/2 fl., bleibt weiter so Geld, 12 fl. 25 fr. Waare. — B a n a t e r K o h l r a p s. In diesem Artikel war das Geschäft etwas lebhafter und wurden die angelangten 1500 Mtr. von ausländischen Fabrikanten zu 11 fl. 25 bis 11 fl. 50 fr. aus dem Markte genommen. — L e i n o l. Es wurde eine große Herrschaftspartie zur Lieferung per August-September frei Schleppe mit 12 fl. 75 fr. verkauft.

Rübsöl fest; an Detailorten wurden 600 Mtr. zu 32 fl. 50 fr. abgegeben.

Rechnung 1500 Mtr. zu 5 fl. 25 fr. frei Südbahn verkauft.

Stauennus. Es wurden effektiv 400 Mtr. verkauft und zwar: serbisches zu 11 fl. bis 11 fl. 50 fr. in Transito, slawonisches zu 11-12 fl., Banater zu 10 fl. 50 fr. bis 11 fl., Termin-, slawonisches per September-Oktober zu 14 fl. bis 14 fl. 50 fr., serbisches zu 13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 25 fr. in Transito.

Wachs. Es trafen 30 Mtr. Rosenauer ein und wurden an hiesige Häuser zu 125-126 fl. abgegeben.

Rümel wurden kleine Partien zu 37-38 fl. begeben.

Rüße wurden 60 Meterzentner zu 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. verkauft.

Ranthariden wurden 400 Kilo zugeführt und zu 8 fl. 50 fr. ausbezogen, blieben jedoch unverkauft.

Vaprika war in Folge schwacher Zufuhren fest im Preise. Die Produzenten verhielten sich wegen Regemangel zurückhaltend. Für die Vaprikapflanzen wäre eben Regen sehr erwünscht. Wir notiren: Rosenpaprika, präparirt 115-120 fl., Prima 90-95 fl., Sekunda

65-75 fl., Tertia 35-38 fl., Schoten 88-90 fl., Alles per 100 Kilo. Pflaumen. Da auswärtige Ordres diese Woche spärlicher eintrafen, haben sich die Preise für Terminpflaumen abgeschwächt; es sind gemacht worden: 85stüdtige bosnische per Oktober-November zu 10 fl. 50 fr., 90stüdtige bosnische zu 9 fl. 50 fr., 100stüdtige zu 7 fl. 75 fr., serbische Wancemaare zu 6 fl. 50 fr. bis 6 3/8 fl. per 56 Kgr. Der Umsatz betrug 3000 Mtr. In effektiver Waare war kaum ein nennenswerther Verkehr und notiren Preise von 6 fl. 50 fr. bis 8 fl. per 56 Kilogramm.

Kartoffeln. Trozdem der Markt mit hiesiger neuer Waare gut befahren ist, fanden doch gegen 10-12 Wagenladungen ungarischer Waare zu 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. per Mtr. flotten Absatz, da die hiesige Forderung in Folge ausgebliebenen Regens zu klein geblieben und daher für den Detailhandel unbrauchbar ist.

Schweinefett. Troz des Rückganges der Vorkstienviehpreise am Wiener Markt und in Steinbruch war diese Woche besserer Bedarf in Fettwaare, die Preise sind etwas gestiegen. Man bezahlte Schweinefett sammt Faß mit 57 fl., ohne Faß mit 54 fl.

Speck. In weissem Tafelspeck war ziemliches Geschäft; es wurden 5-600 Mtr. verkauft, vierstüdtiger erreichte 50 fl., dreistüdtiger 51 fl., neuer Landspeck 52 fl., alte Waare 48 fl., gefackelter Tafelspeck 54 fl. bis 55 fl.

Unschlitt. Kernunschlitt hält sich unverändert auf 29-30 fl.

Vorkstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkstienvieh-Mastanstalt Aktiengesellschaft.) Budapest, 8. Juli. Das dieswöchentliche Vorkstienviehgeschäft nahm bei rückgängigen Preisen einen flauen Verlauf, weil man nur auf den inländischen Konsum angewiesen war. Wochendurchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm ähmere 45 fr. bis 46 fr., 180 bis 240 Kilogr. schwere 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., Land Schweine 44 fr. bis 46 fr., in Transito serbische 46 fr. bis 47 fr., rumänische 45 1/2 fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 1. Juli sind verblieben: 105,156 Stück. Z u t r i e b: von Unterungarn, fette 781 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 398 Stück, von Serbien 922 Stück, von Rumänien 1064 Stück, per ungar. Staatsbahn, fette 3055 Stück, per ungar. Staatsbahn, Futtervieh 523 Stück, Landzucht 146 Stück, zusammen 6594 Stück, Total 112,050 Stück. Abtrieb nach Oberungarn 564 Stück, nach Wien (vorige Woche 680 Stück) 2104 Stück, nach Wiener-Neustadt 90 Stück, nach Böhmen 526 Stück, über Bodenbach 59 Stück, über Sillein-Oberberg 46 Stück, Budapestter Konium 3083 Stück, Steinbrucher Konium 414 Stück, Umgebung 121 Stück, per ungarische Staatsbahn 139 Stück, zusammen 7146 Stück. Verbleibt Stand 104,904 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 14,587 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 1. Juli 2732 Stück; zugeführt wurden serbische 922 Stück, rumänische 1064 Stück, zusammen 4718 Stück, abgeführt 1296 Stück. Verbleibt Stand 3422 Stück, und zwar: 2269 Stück serbische, 1153 Stück rumänische. — Bei der Sanitätsbechau wurden vom 1. Januar bis heute 430 Stück dem Konium entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid e k und Gr ü n s t e i n.) Bei überaus schwachem Verkehr hielten sich die Preise vollkommen unverändert. Es notirt Prima amerikanisches Petroleum 22 fl. 75 fr. bis 23 fl., allerbeste inländische Marke, unentzündlich, in Type Standard White 21 fl. 50 fr., mindere Sorten sind je nach Beschaffenheit der Waare um 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. billiger erhältlich.

Spiritus. Tendenz und Preise sind unverändert und notirt Rohspiritus an Raffineure 26 fl., an Großisten 26 fl. 50 fr., im Konium 27 fl.

Schafwolle. Der Wainzer Markt, der in den nächsten Tagen zu Ende gehen dürfte, behielt seine ruhige, in der Tendenz jedoch feste Haltung bei, nachdem die Reflektanten etwas größere Konzessionen, als sie Anfangs machten, zugestehen mußten. Es wurden im Laufe dieser Woche weitere circa 4000 Meterzentner Kammmollen zu 87-91 fl. je nach Beschaffenheit und Wäße verkauft. Hauptkäufer dieser Wollgattung waren österreichische Kammgarnspinnereien und ausländische Kommissionshäuser. Ferner wurden 500 Mtr. Bäckstaer zu bisherigen Preisen, und einige hundert Meterzentner Theißwollen bis 74 fl. von Militäruchtleferanten acquirirt. Von Schweißwollen gingen circa 1500 Meterzentner zu Preisen von 32-36 fl. aus dem Platze, theils zu Kammmollzwecken, theils für Streichgarnspinner. In Sandwollen kam es noch zu keinem großen Geschäft, da die bisherigen Offerte nicht acceptirt wurden. Der Verkehr in Tuchwollen beschränkte sich auf einige hundert Zentner, die theils für das Ausland, theils für Reichenberg gekauft wurden. Hochfeine zu 160 fl. und feine zu 130-145 fl.

In fabriksmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 10,500 Kilogramm zu Preise von 2 fl. 15 fr. bis 3 fl. 10 fr. per Kilogr. verkauft. Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Original-Bericht von Urbán und Nagel.) Auch in der abgelaufenen Woche lassen sich wenig Veränderungen verzeichnen, der Geschäftsgang ist, wie immer in dieser Saison, ein langsamer, der Grundton der Tendenz jedoch ein sehr fester. In Streckeisen liefen die Aufträge etwas spärlicher ein, dagegen kamen namhaftere Abschüsse in Streckeisen für Bauzwecke zum Abschlusse. — B a u t r ä g e r sind etwas vernachlässigt wegen der geringeren Nachfrage, doch sind alle Werte mit der Effectuierung früherer Schüsse sehr stark beschäftigt. — E i s e n b l e c h e sind unverändert und wurde bei der in der Vorwoche abgehaltenen Sitzung des Feinblech-Kartells die wohlthätige Wirkung desselben konstatiert. Abgesehen von einigen durchaus unberechtigten Untergeboten seitens hiesiger Händler hat sich das Geschäft gut konsolidirt. Von einer Preiserhöhung wurde derzeit abgesehen. — A l t s c h i e n e n haben sehr lebhaftes Interesse, es wurden bedeutende Quantitäten zu behaupteten Preisen abgesetzt. — In sonstigen Artikeln ist die Tendenz vollständig unverändert.

**Felle.** Wir hatten sehr geringen Verkehr. Verkauf wurden: ungar. Lammfelle zu 50-51 fl., schwere Siebenbürger Kitzfelle zu 168 fl. per 102 Stück. Schafsfelle mangeln.

**Knoppere und Balouca.** In beiden Artikeln war nur wenig Verkehr; es wurde nur eine Partie Knoppere von Händlern gekauft.

**Trockene Häute.** Seit unserem letzten Berichte ist in diesen Artikeln keine Veränderung eingetreten und war diese Woche das Geschäft ohne namhaften Verkehr.

**Gearbeitetes Leder.** Im Laufe dieser Woche waren sehr wenig Käufer am Platze erschienen und lagen auch briefliche Aufträge in sehr geringem Maße ein, ein Beweis des schlechten Geschäftsganges in der Provinz. Preise die letzten Notizen.

**Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.)**  
**(Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.)**  
Weizen: Theiß 78-80 R. 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 65 fr., Banater 77-80 R. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 65 fr., Stuhlweissenburger 77-80 R. 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 55 fr., slowakischer 76-77 R. 9 fl. - fr. bis 9 fl. 25 fr., 78-80 R. 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 45 fr., Bácskaer 76-79 R. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 50 fr., Wielburger 79-81 R. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 35 fr., Marchfelder 78-81 R. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 20 fr., Uance per September-Oktober 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Uance per Oktober-November - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per Frühjahr 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Uance per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Roggen: slowakischer 72-75 R. 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 45 fr., Pester Boden 71-74 R. 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 30 fr., ab Südbahn 71-73 R. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 15 fr., anderer ungarischer Boden 71-73 R. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 15 fr., österreichischer 71-74 R. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Uance per September-Oktober 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Uance per Frühjahr 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Gerste: hanatische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakische - fl. - fr. bis - fl. - fr., ab Südbahn 7 fl. 25 fr. bis 9 fl. - fr., österreichische 7 fl. - fr. bis 8 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. - fr., Mais: ungarischer (alter) 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. - fr., (neuer) - fl. - fr. bis - fl. - fr., walachischer (alter) - fl. - fr. bis - fl. - fr., walachischer (neuer) - fl. - fr. bis - fl. - fr., Cinqquantin 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 70 fr., internationaler per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Juni-Juli 5 fl. 83 fr. bis 5 fl. - fr., per Juli-Aug. 5 fl. 83 fr. bis 5 fl. - fr., Hafer, ungarischer, Mexantil 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. - fr., gerent. 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. - fr., Uance per Sept-Oktober 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. - fr., per Frühjahr 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. - fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Reps: Rüben per Juli-August - fl. - fr. bis - fl. - fr., Kohlr. per August-September 12 fl. 35 fr. bis 12 fl. - fr., Rübsöl raffiniert, prompt, 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. - fr., per September-Dezember 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. - fr., Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 26 fl. 50 fr. bis 26 fl. - fr., Weizenmehl: Nr. 0 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. - fr., Nr. 1 16 fl. 25 fr. bis 17 fl. - fr., Nr. 2 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 3 15 fl. - fr. bis 16 fl. - fr., Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 90 fr. bis 14 fl. 90 fr., Nr. 2 11 fl. - fr. bis 12 fl. - fr., Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

**Steinbruch, 9. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteviehändlerhalle.)** Das Geschäft ist ruhig. Es notiren: Ung. schwere, alte von - bis 45 fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., rumänische, Bafonper, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., serbische, schwere von 46 fr. bis 47 fr. transito, mittlere von 46 fr. bis 47 fr. transito, leichte von 46 fr. bis 47 fr. transito. Einjährige Futterfleisch, Kufuruz, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige ditto - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 7. Juli 1887 aufgenommenem Vorrath: 104,904 Stück. Auftrieb am 8. Juli 331 Stück, Abtrieb 1357 Stück. Verbleib Vorrath am 9. Juli 103,878 Stück.

**Wien, 8. Juli. (Bericht von Hermann Eibenich u. h.)** Der Schnitt hat bereits in Südbungarn begonnen und das ist die Ursache, daß die Ankünfte in Wien spärlich wurden. Zudem sind die ausländischen Berichte ziemlich freundlich, was den hiesigen Export veranlaßt, gute Preise zu bewilligen. Der Markt verkehrte demzufolge sehr fest und zählte man: Hochprima 46 1/2 bis 47 Stück, Prima 47 1/2 bis 49 Stück, frühe Siebenbürger 48 1/2 bis 49 Stück für 1 fl. transito, faule und fleckige heraus; Galizier je nach Qualität darüber.

**Berlin, 9. Juli. (Schluß.)** Vierperz. Papierrente - , 5perzentige österreichische Papierrente 77.40, Silberrente 66.90, österreichische Goldrente 91.30, 4perz. ungar. Goldrente 81.30, 5perz. ungar. Papierrente 70.70, ungar. Ostbahn-Obligations 79.50, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.40, Kreditaktien 450., österr.-ung. Staatsbahn 365., Südbahnaktien 130., Karl-Ludwigbahn-Aktien 82.40, Kaschau-Oderberger Bahn 58.50, rumänische Bahnaktien - , russische Banknoten 178.40, Wechsel per Wien 160.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.90, Elbethal 281., ung. Eskomptebank - , Länderbank - . Gedrückt. Der Rückgang der russischen Werthe verstimmt. Nur Montanwerthe fest. - Nachbörse: Vierperzentige ungar. Goldrente 81., österreichische Kreditaktien 450.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 365., Südbahnaktien 130.50, Karl Ludwigbahn 82.30. Gedrückt.

**Frankfurt, 9. Juli. (Schlußkurse.)** Vierperz. Papierrente 65.30, österr. Papierrente 77.45, Silberrente 66.75, 4perzentige österreichische Goldrente 91.10, vierperzentige ungarische Goldrente 81.30, fünfperzentige ungarische Papierrente 70.90, österreichische Kreditaktien 225.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 713.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 181.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 165., Südbahn-Aktien 64.50, Elbethal-Westbahn - , ungar.-galiz. Bahn 137.37, Theißbahn-Prioritäten - , Wechsel per Wien 160.65, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 81., ungar. Eskomptebank - , ung. Hypothekbank-Aktien - , Alpine - , Länderbank - . Schwach. - Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 224.61, österreichisch-ungar. Staatsbahn 181.62, Südbahnaktien 64 1/2, 4perz. ungar. Goldrente - .

**Paris, 9. Juli. (Schluß.)** 3perz. Rente 81.22, 4 1/2perz. Rente 109.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 462.50, Südbahnaktien 165., franz. amortisirbare Rente 83.80, ungar. Eisenbahn-Anleihen 304.50, ungarische Hypothekbank - , Unionbank-Aktien - , 4perzent. ungar. Goldrente 80.56, 5perz. ungar. Papierrente - , ungarische Landesbank-Aktien - , Ottomobank 794.18, österr. Bodenkredit 778.50. Matt.

**Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.)** [Schluß.] Weizen per Juli Nm. 185.75, per September-Oktober Nm. 163.75, Roggen per Juli-August Nm. 122., per September-Oktober Nm. 125.25, Hafer per Juli-August Nm. 98.75, per September-Oktober Nm. 102., Rüböl per Juli Nm. 46.60, per September-Oktober Nm. 46.60, Spiritus per Juli-August Nm. 65.25, per August-September Nm. 67.30. - Weizen besser, Roggen und Hafer fest, Del behauptet, Spiritus matt.

**Wien, 9. Juli. (Produktenmarkt.)** Weizen per Juli Nm. 17.90, per November Nm. 17.10. - Roggen per Juli Nm. 12.20, per November Nm. 12.00. - Rüböl, prompte Lieferung Nm. 25.70, per Oktober 25. - Bremen, 8. Juli. Petroleum loco Nm. 5.95. Newyork, 9. Juli. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 350, Rother Herbst-Weizen per loco 88.50 per Juli 86 1/2, per August 85 1/2, per September 85 1/2, Getreidefracht 2.75 Mais 45.50.

**Bester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effetengeschäft, 9. Juli.** Auch heute war die Tendenz der Börse unverändert ruhig und abwartend, der Verkehr sehr geringfügig. Die Kurse der leitenden Werthe blieben beinahe unverändert. Bahnen sehr ruhig, Lokalwerthe unbeachtet; Valuten und Devisen fast unverändert.

An der Vorbörse schwanken österreichische Kreditaktien zwischen 280.90 und 280.80, ungarische Goldrente per Medio zu 101.12 bis 101.17 1/2, ungarische Papierrente zu 87.80 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 280.60 und 280.90, blieben 280.90 G., ungarische Kreditaktien schloßlos, zu 284.50, ungarische Goldrente per Medio zu 101.17 1/2 bis 101.10 gemacht, blieb 101.15 G., ungarische Papierrente per Medio 87.70 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Affekuranz zu 290., Vorstevieh-Massantalt zu 299., österreichische Kreuzlöse zu 16.50. - Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 280., ungarische Goldrente 101.12 1/2.

Prämiengechäft. Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 25 bis 1 fl. 50 fr., auf acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., auf einen Monat 8 fl. 50 fr. bis 9 fl.

Die Nachbörse war total geschäftslos; österreichische Kreditaktien notiren nominell 280.75, vierperz. ungarische Goldrente 101.15.

An der Abendbörse wurden bloß einige Schüsse gemacht in österreichischen Kreditaktien zu 280.60 und vierperzentiger ungarischer Goldrente zu 101.10.

**Getreidegeschäft.** Weizen war auch heute fester und da die Mühlen trotz geringfügigen Ausgebotes 8000 Meterzentner kauften, mußten sie 5-7 1/2 fr. höhere Preise zahlen, als gestern. Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 400 Mztr. 80.5 R. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 150 Mztr. 79.5 R., mit Zulag, zu 8 fl. 80 fr. - Weizenwäcker: 1700 Mztr. 75 R. zu 8 fl. 55 fr. - Mitrowitzer: 2300 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 fr. - Prima Banater: 2000 Mztr. 79.5 R. zu 8 fl. 95 fr., Alles per drei Monate.

Gerste geschäftslos. Roggen behauptet, ebenso Mais und Hafer.

Terminmäßig verkehrt, ermatteten etwas, um aber wieder angenehmer zu schließen. Gehandelt wurde: Weizen per Herbst von 7 fl. 72 fr. bis 7 fl. 69 fr., dann wieder per 7 fl. 71 1/2, schließt 7 fl. 71 fr. G., 7 fl. 72 fr. W., Frühjahrswizen von 8 fl. 14 fr. bis 8 fl. 17 fr. gemacht, schließt 8 fl. 16 fr. bis 8 fl. 18 fr. - Mais per Juli-August zu 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 58 fr. gemacht, schließt so Geld und Waare, per Mai-Juni 1888 zu 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 68 fr., dann zu 5 fl. 64 fr. bis 5 fl. 60 fr., schließlich wieder zu 5 fl. 64 fr. gemacht, schließt 5 fl. 64 fr. Geld, 5 fl. 66 fr. Waare. - Hafer per Herbst zu 5 fl. 59 fr., 5 fl. 62 fr. und 5 fl. 61 fr. gemacht, schließt 5 fl. 61 fr. bis 5 fl. 63 fr., Frühjahrshafer notirt 5 fl. 98 fr. bis 6 fl. - Kohlraps per August-September notirt 12 1/2 fl.

**Auszug aus dem „Közlöny“.**

**Konturseröffnungen in der Provinz.** Gegen Joseph Kapler in Steinamanger; Kf. R. Joseph Lura, Mv. Nikolaus Raacs. A.-T. 25. Juli, L.-B. 3. August. - Gegen die Spenglermeisterin Witwe Leopold Löbl, geb. Pauline Brodmann, in Großkanizsa; Kf. R. Ludwig Nabráczy, Mv. Dr. Jakob Morgenstern. A.-T. 8. August, L.-B. 13. August. Gegen den Kaufmann Samuel Glanz in Szolnok; Kf. Gerichtsnotar Karl Strobl, Masseverwalter Dr. Adolf Deutich; Anmelde-Term. 3. September, L.-B. 24. September. - Gegen den Kaufmann Leopold Laufsig in Segesvár; Kf. R. Joseph Szent-

pétern, M.-B. Julius Geiger; A.-T. 8. August, L.-B. 5. September.

**Budapester Todtenliste.**

- Vom 7. und 8. Juli. - Samuel Moskowitz, 22 J., Schneider, 7. Bez., Schwinducht. Vinzenz Schmiedt, 58 J., Diener, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Joseph Schlagschilber, 72 J., Diener, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Julie Kerehina-Mikolás, 40 J., Arbeiterin, 8. Bez., Wasserucht. Magdalena Schmiedl, 67 J., Hausbesorgerin, 5. Bez., Herzlähmung. Franziska Kühnel, 22 J., Arbeiterin, 5. Bez., Lungenschwäche. Julie Lustig-Macsalicz, 78 J., Privatier, 5. Bez., Entkräftung. Marie Jgl-Böhmka, 65 J., Privatier, 9. Bez., Herzkrankheit. Madár Geiger, 4 J., Kappenmachersohn, 9. Bez., Diphtheritis. Karoline Gielhof, 6 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Entkräftung. Jakob Fellner, 19 J., 1. Bez., Tuberkulose. Karl Sejeiert, 31 J., Kutcher, 5. Bez., Schlaganfall. Eva Huska, 30 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwinducht. Anna Reich-Roth, 64 J., Wäckerin, zugereift, Schlaganfall. Regine Kiss-Heitler, 17 J., Kellnersgattin, 7. Bez., Rothlauf. Henriette Spöner, 19 J., Magd, 9. Bez., Herzkrankheit. Johann Hausknecht, 61 J., Gärtner, 8. Bez., Schlaganfall. Peter Oskofsky, 59 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwinducht. Jeremias Delfin, 35 J., Händler, 6. Bez., Schwinducht. Albert Erscheiner, 82 J., 8. Bez., Hirnhautentzündung. Emerich Szuchan, 27 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwinducht. Lörincz Kiedel, 53 J., Diener „Hotel Paris“, Lungenschwäche. Stephan Bóka, 58 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungentzündung. Michael Solteš, 30 J., Arbeiter, Schwinducht. Eduard Lieber, 32 J., Schlosser, 8. Bez., Entkräftung. Stephan Istvanow, 28 J., Defonom, zugereift, Hirnhautentzündung. Anton Sager, 20 J., Maurer von Neupest, Schwinducht. Paul Czimer, 30 J., Arbeiter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Paula Trás, 43 J., Magd, 7. Bez., Schlaganfall. Therese Bronat, 28 J., Magd, 7. Bez., Rothlauf. Fanni Klein, 18 J., Magd, wohnungslos, Schwinducht. Johann Gratzl, 40 J., Schwimmmeister, 3. Bez., Berchmutterung.

**Lottoziehungen vom 9. Juli.**

Temesvár	24	6	33	39	15
Wien	78	2	44	40	15
Graz	76	90	58	44	13

**Oeffentliches 19746**

**Knaben-Lehr- und Erziehungs - Institut**

**J. F. Csöndes in Oedenburg.**

4 Normal-, 6 Gymnasial Klassen. Staatsgiltige Zeugnisse. 25. Schuljahr. Unterrichtsprache ungarisch und deutsch. Euerloze Kinder bis zu ihrer vollständigen Ausbildung nach Uebereinkommen. Anstufte ertheilt bereitwilligt Die Direktion.

Feste Preise.

Fertige Herren-Kleider bei S. Grossmann, Budapest, Ecke Franz Deák- u. Wienergasse. Szabottarak.

**Damenhosen zur Stütze der Bauchwände.**

Bei Erschlaffen oder stärkerer Verjettung der Bauchwände, bei Wanderniere, in Fällen von Hängebauch, bei öftere Entbundenen, nach am Bauche vollzogenen Operationen und in allen Fällen, wo wegen Störung im Bereiche der Verdauungs- oder Sexualorgane die Unterstützung des Bauches notwendig erscheint, können die vom Herrn Prof. Dr. v. Kézsmárczy zur Stütze der Bauchwände konstruirten Damenhosen vorzüglichen Dienst; selbe werden genau nach den Anordnungen und Plänen des Herrn Prof. v. Kézsmárczy auf Grund meiner speziellen Methode einzig durch mich verfertigt und in Verkehr gebracht, und zwar unter der behördlich bewilligten folgenden Schutzmarke.

A. Altrichter, Fertige Damenhose zur Stütze der Bauchwände, Schutzmarke, A. Altrichter, Kézsmárczy'sche Damenhose zur Stütze der Bauchwände, Verfertigt von A. Altrichter, Budapest.

**Budapest, 4. Bezirk, goldene Handgasse 2.** Auszug aus der Abhandlung des Herrn Dr. Johann Bárfony (Gyógyászat.) 52. 1886.

Die in Verkehr gebrachten anderen Damenhosen, welche nicht mit meiner Schutzmarke versehen sind, entsprechen weder dem Schnitt, noch der Zusammenstellung nach dem durch mich verfertigten Originale; worauf ich das p. t. Publikum aufmerksam mache. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 19747



# Kurort Margarethen-Insel,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.

35° N. warme artesische Quelle — Porzellan- und Marmorwannen, Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — 300 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversationsaal — in, und ausländische Zeitungen, Post, Telephon- und Telegraphen-Verbindung — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen die Thermen der Margaretheninsel mit günstigem Erfolg angewendet wurden, sind: Gicht, Rheuma der Gelenke, Muskel- und Nervenleiden, chronische Hautkrankheiten, Leiden, die von Anschlängigkeit und äußeren Verletzungen herrühren, schmerzhaftes Krabben, Blasenleiden, Menstruationsstörungen etc. Gleichzeitige Therapie so wichtige Kurbehelf in Vereinerung mit den Thermen der Insel dient zur Unterstützung der Baderkuren bei Rheuma, Gicht, Rückenmarksleiden, Lähmungen und Neuralgien, besonders Trichias. Die Therme wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magenkatarrh und Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel befindet sich eine Apotheke, versehen mit allerlei Mineralwässern.

Ordinirender Arzt: Dr. Verzar.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung.

Verkäufe erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt halbstündlich in tages Dampfeschiff.

**Kursaison-Eröffnung am 1. Mai.**

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt

**Das Inspektorat der Margarethen-Insel in Budapest.**

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medizinische

# THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

## Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopfschuppen, — Berger's Theerseife enthält 4% Solztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Säuglingen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet. — Als mildere Theerseife zur Bereinigung aller



## Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

## Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik u. Hauptversandt: C. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

En gros in Budapest: Thalmayer u. Seis, Friedr. Kochmeister's Nachf., F. Keruda En gros et en detail: Josef von Löb, Apotheke, Königsplatz, Friedr. Desfins. Detail in allen Apotheken von Budapest und ganz Ungarn.

47799

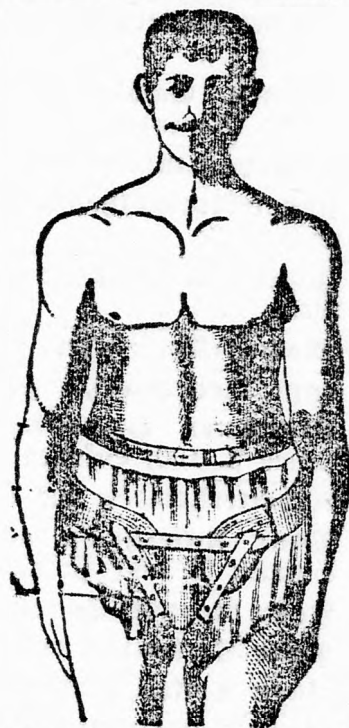
**JOSEF WALLA,**  
Cementwaaren-Fabrik  
und  
Baumaterialien - Lager,  
BUDAPEST, VII. Bezirk, Rottebillergasse Nr. 13.

<b>Unternehmung für:</b> Graniterrazzo, Betonirungen, Kanalisation, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten-Legungen etc.	<b>Lager von:</b> Keramikplatten, Kohlheimer Platten, Metallischer Platten, Terracotta-Waaren Steindachpappe, Feuerfesten Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.
--	---

Fabrik-Niederlage der  
Gartenauer  
Portland-Cement u. hydr.  
Kalk-Fabrik.

**JOHANN HOFFMANN**

Fabrik-Niederlage der  
Gartenauer  
Portland-Cement u. hydr.  
Kalk-Fabrik.



Wichtig für Leidende!

Partos'sches mit separater Sicherheitsvorrichtung versehenes

### elast. Bruchband,

bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht bequem getragen werden. Die Abstützung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung erfragen um das Maß des Bedienungsmannes. Preise: Einseitig 6-8 fl., doppelt 10-16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Suspensorien, Geradhalter, Mieder, künstl. Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Illustrierte Preis-Concours gratis bei

### Brüder Partos,

Vandagisten, Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 4. Echt franz. und amerik. Gummi- u. Fischblasen-Räservatives per Dgd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.

## Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.

Füllung des Brunnens und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.

### Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife,

welche aus den concentrirten Ingredienzien des Kochbrunnens gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilette-Substanzen präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von hervorragender heilkräftiger Wirkung, indem sie die den Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper durch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen allfälligen Infektionen zu empfehlen und sollte deshalb auf jeder Toilette stets für Erwachsene und Kinder Verwendung finden.

Versand durch das  
**Wiesbadener Brunnen-Comptoir**  
WIESBADEN.

General-Agentur für Oesterreich: Apotheker C. Brady, Kremier. Echt zu haben in Budapest bei C. Sedesky.

1 Duzend Atlas-Brustkravatten, neuester Muster, nicht dunkel, für Steh- und Umlegtragen um fl. 1.80

1 Duzend dto. auf 2 Seiten zum Tragen, größer, fl. 2.50

1 Duzend Seiden Mode Sport-Neckties, rückwärts zum Schnallen, fl. 1.80

versendet gegen Nachnahme oder Vorversendung des Betrages die Kravatten-Fabrik Schreiber, Wien, G. Bürgerhospitalgasse 26. Große Auswahl in Kravatten-Spezialitäten. 18837

**Jeder Raseur entbehrlich.**  
(Kein Rasierhobel.)  
Schnell- u. Sicherheits-Rasirer-Apparat. Durch jahrelanges, fachmännisch-3 Studien ist es mir endlich gelungen, einen Schnell- und Sicherheits-Rasirer-Apparat zu konstruiren, mit dem sich jeder rasiren kann, ohne Gefahr zu schneiden, schnell, gut und sicher selbst rasiren kann. Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.90. Verordnungen per Nachnahme. 1887

Nicolas Hirnbal, Friseur, Wien, I., Schottenbastei 4 B. Attest. Gelehrter Herr Nicolas Hirnbal! Der Rasirer-Apparat entspricht vollkommen seinem Zweck; Gien! Ich bitte mir noch 3 Stück von denselben zu senden. Die Jedes unter meinem Namen. Weßprim, 6. Juni 1887. Hochwürdig. Jg. Kustán, Mitglied des Blarinen-Ordens.

**Anzeige.**  
Wer verlässige und garantiert echte französische  
**Gummi und Fischblasen,**  
welche laut Attest allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, kaufen will, der besichre sich durch  
S. Alfischul, Wien, Stadt, Adlergasse 5.  
Gummi u. Fischblasen, verlässliche Qualität und unerschöpflich, pr. Dgd. 90 kr., fl. 1.50, fl. 2.50, fl. 3, fl. 4 und hochfeinst fl. 5 pr. Dgd. Pariser Damen Schwämmchen, feinst präparirt und allen Gesundheitsregeln entsprechend, pr. Dgd. fl. 1.50, fl. 2 und feinst fl. 3 pr. Dgd. Die feinsten Damenpräservativen sammt Gebrauchsanweisung per Stück fl. 1.50. Capottes americain, (kurze Präservativen) pr. Dgd. fl. 2-2.50. Eine komplette verwendbare Winterkollektion, enthaltend 10 Stück sammt Gebrauchsanweisung und Katalog nur fl. 3. Adresse Hugo Alfischul, Wien, Stadt, Adlergasse 5

Garantirt die billigste Betriebsart der Dampf!

Schrauz & Rödiger's  
**Dampf-Motoren**  
von 1-50 Pferdekraften.

Unsere Fabrik ist spezial für Dampfmaschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Modelle im Betriebe sind und zur größten Zufriedenheit der Benutzer arbeiten. Unser Motor ist bei den Motoren-Ausstellungen in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungszertifikate nachgewiesen wird; als Nebenprodukt liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Transmissionen, Ramin-Anlagen, Heberwerke, Dampfseil bis zur größten Anlage. Preisliste gratis. Maschinen-Fabrik. Stabile Dampfmaschine.

Schrauz & Rödiger, Wien, X., Damschgasse 15.

Durch kein pharmaceutisches Mittel bei Lungen-Affektionen und Keuchhusten so günstige Heilerfolge erzielt, als durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes.

Ueberzeugungstreuer eigener Ausdruck des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes, Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.

Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krankheiten und deren Heilung immer mehr popularisirt und Gemeingut der breiten Volksschichten werden müsse, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbus des Kunstgeheimnisses umgebenen Medikamenten zugewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren weltberühmten Johann Hoff'schen Malzheilpräparaten Versuche unternommen, deren über alle Erwartung günstige Resultate mir die Pflicht auferlegten, Ihnen hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung auszusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch auf hochgradiger Phthisis basirenden — Lungen-Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch beim Keuchhusten habe ich nach allen, auch mit Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malzbier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Erfolge erzielt. — Dr. Fürst, prakt. Arzt, Ritter mehrerer Orden.

An den Erfinder der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate

# Johann Hoff,

1. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, 1. k. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ehrennennungen etc., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chocolade (für Blutarme, Bleichfüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Geundheits-Chocolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Geundheits-Chocolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen — Seit 40 Jahren bewährt es sich fort und fort. — Täglich neue Zeitberichte in 2000 Zeitungen.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus. — Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbondons 1 Buntel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel.) — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malz, nicht fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts verlandet.

## JOHANN HOFF'S

Billale für Ungarn, Budapest, Tröddergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Ferner zu haben auch bei Josef v. Löb, Apotheker, Königs-gasse Nr. 12, und W. Wentauer, Ofen, Hauptgasse



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet (Telephon)

**Gebrauch und neue**  
feuerfeste und einbruchsfichere  
**Kassen,**  
auch Original Friedrich  
Wiebe und F. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
feriert billigst Wiener Kassen-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
große Kronengasse 3. 19692

**Zeitungs-Zusammen-**  
**schägerin,**  
die rasch u. gut arbeitet, wird  
aufgenommen, solche die auch  
gut covertirt, wird bevorzugt.  
Näh. in der Exp.

**Ein Haus**  
mit 4000 fl. Anzahlung,  
10% Ertragnis, 12 Jahre  
steuerfrei, im 8. Bez., Volks-  
theatergasse, ist zu verkaufen  
Der Rest in beliebigen Raten.  
Auskunft erhält direkter Käu-  
fer. Neufährer Kerepesystraße,  
Bensjonsfond-Haus, 6 Gruppe,  
Thür 15. 20317

**Ein junger Mann**  
von angenehmem Aussehen, mit  
guten Zeugnissen versehen,  
der deutschen und ungarischen  
Sprache ein Wort, Schriftmäßig-  
tig, derauf in Rechnen vollkom-  
men ist und eine Kaution  
von 300 fl. in Baarem oder  
Wertpapieren leisten kann,  
wird als Leiter eines Mil-  
itär-Verpfl.-Geschäftes für  
eine größere Provinzstadt  
geücht. Gehalt vorläufig 25  
Gulden monatlich und freie  
Station. Ausgebildete Unter-  
offiziere werden bevorzugt.  
Näh. in der Exp. 20320

**Kleines, nett möbliertes**  
**Monatzimmer,**  
Jägergasse, 1. St., ist sofort  
billig zu vermieten. Näh.  
in der Exp. 20312

**Als Erzieher**  
wünscht ein mit günstigen  
Erfolge maturirter Realgymna-  
st in der Hauptstadt Engagement.  
Ansprüche mäßig. Gest. Antr.  
unter „S. A. 1887“ an die  
Exp. 20310

**Weinkeller,**  
300 Schritte von Bahn- und  
Schiffstation entfernt, sofort  
zu vermieten. Adresse in der  
Exp. 19672

**Gast- u. Kaffeehaus-**  
**Localität**  
sammt Einrichtung mit meh-  
rerer Gastzimmern in unmittel-  
barer Nähe des Dampf-  
schiffes sofort zu vermieten.  
Näh. bei S. Jischer, Szt. Endre.  
20275

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größerer Verschwiegenheit und  
bester Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtsheiferin. **Johanna**  
**Brenner,** 9. Bez., Meisler-  
gasse 42, Thür Nr. 2, hinter  
der Kellerkammer. 20265

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Kravatten**  
6 elegante Kravatten 90 fr.  
6 Stück rein Seide 1.20 fr.  
12 „ feine Krügen 1.80 „  
1 „ feines Hemd 1.50 „  
1 Paar Socken — — 20 „  
1 Fingerring-Nieder 2.— „  
Briefe bitte an die Kravat-  
ten- und Wäsche-Fabrik des  
**A. Schwarz,**  
6. Bez., große Feldgasse  
Nr. 14, zu richten. Zusätzl.  
Preis-courante versende gratis  
und franco. 18155

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter  
**Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Putz- und**  
**Kleider-Leih-Anstalt** bei  
**Abrecht & Hartmann,**  
Stadt, Schillinggasse 6, 1. St.

**1887er**  
vorzüglichen Pflanz Gebirgs-  
wein liefert von 10 Liter  
aufwärts ins Haus gestellt,  
Weißwein per Liter á 22 fr.,  
Rothwein pr. Liter á 30 fr.,  
Wilhelm Wollfarth, Stations-  
gasse 33. 19642

**1300 Liter guter weißer und**  
**rother Wein**  
sammt Fässern und ein großer  
Fleischkasten-Apparat sofort  
billig zu verkaufen, auch ein  
Wirth wünscht als Zapfen-  
wirth gleich einzutreten. Wo?  
lagt die Exp. 20331

**Acceptire geprüfte**  
**Lehrerin**  
(Jsr.) zu 5 Kindern, bean-  
spruche Unterricht Deutsch, Un-  
garisch und Handarbeiten. Re-  
flektirende wollen ihre Zeug-  
nisse sammt Photographie u.  
Gehaltsansprüche einreichen.  
**Carl Pisk, Grenich,**  
Zips. 20239

**Als Erzieher**  
wünscht ein mit günstigen  
Erfolge maturirter Realgymna-  
st in der Hauptstadt Engagement.  
Ansprüche mäßig. Gest. Antr.  
unter „S. A. 1887“ an die  
Exp. 20310

**Weinkeller,**  
300 Schritte von Bahn- und  
Schiffstation entfernt, sofort  
zu vermieten. Adresse in der  
Exp. 19672

**Gast- u. Kaffeehaus-**  
**Localität**  
sammt Einrichtung mit meh-  
rerer Gastzimmern in unmittel-  
barer Nähe des Dampf-  
schiffes sofort zu vermieten.  
Näh. bei S. Jischer, Szt. Endre.  
20275

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größerer Verschwiegenheit und  
bester Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtsheiferin. **Johanna**  
**Brenner,** 9. Bez., Meisler-  
gasse 42, Thür Nr. 2, hinter  
der Kellerkammer. 20265

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dhne Abtrittsgeld**  
ist ein seit 14 Jahren beste-  
hendes Spezezeige chäft, (Café  
lokal), mit Branntweinrecht  
sammt anstößender Wohnung,  
2 Cassenzimmern, 2 Küchen,  
für 660 fl. Zins, pr. 1.  
August zu vergeben. Näh. in  
der Exp. 20375

**Konturs.**  
An der öffentlichen Massigen  
Knabenschule der gefertigten  
Gemeinde sind mit Beginn  
des Schuljahres 1887/1888  
folgende Stellen zu besetzen.  
1. Die mit einem Jahresge-  
halte von fl. 500 dotirte  
Stelle eines unverheiratheten  
geprüften

**Volkschullehrers.**  
2. Die mit einem Jahresge-  
halte von fl. 500 und einer  
eventuellen Zulage von fl. 50  
verbundene Stelle eines

der befristet ist „ש"ר“  
N. 7. 7. zu unterrichten. Re-  
flektanten haben ihre Qualifi-  
kationsnachweise und Zeugnisse  
über ihr bisheriges Wirken  
bis zum 20. Juli 1. J. an  
den gef. Vorstand einzuliefern.

**Der Vorstand der Buda-**  
**pester aut. orth. isr. Ge-**  
**meinde-Kanzlei** (Baron  
Dreppische Haus). **Döfcr,**  
Secretär. 20264

**Zipser-Alpen-Butter**  
goldgelb, täglich frisch, in  
engl. Pergament u. Holz-  
stücken, geschmackvoll gepackt,  
Brutto 5 Kgr. franco per  
Nachnahme 4 fl.;

**Karpathen-Schaffase**  
(Liptauer), hochfeinst, Brutto  
5 Kgr. Doie franco pr. Nach-  
nahme 3 fl. 20;

**Ziegelkäse**  
(Schweizer),  
□ 2 Ziegel = 5 Kgr. 4 fl.  
Wiederverkäufern ein er-  
Preise, Preis-courant franco.  
**Mauß & Zöpfer** Spe-  
zialitäten-Verhandl.-Geschäft,  
**Ezpeš-Szombat.** 20218

**ein Haus**  
mit schönen dreikellern, Haupt-  
eingang so breit, damit Fässer  
zu 85-90 Deko ganz hinein-  
gebracht werden können. Näh.  
beim Eigenthümer. Unter-  
händler ansprechen. 62018

**Großes Lager**  
**Neuer Fässer**  
besten Sorten bei  
**J. Friedmann,**  
Fass-Fabrikant, Budapest,  
andere Waagnerstraße. 20250

**Szjgyártóüzlet.**  
**B. Csaban,** förgalmi hely-  
lyen, 1843. évtől fennálló.  
Csaba és távoli környékére  
nagy forgalommal biró  
**szjgyártóüzlet**  
telj. s holti felszerelésel  
együtt család körülmények  
solytalan olcsón eladó. Érte-  
kezhetni Csabán. **Fabry**  
**Sámuel urral** 20285

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**St. Lukasbad (Dien).**  
**Schlamm-bäder, Dame-**  
**Dampf-bad** (Früh 4—Abend 6  
Uhr), große **Böslauer**  
**Damen-Schwimmschule,**  
**Herren-Dampf-bad**  
(Früh 4 bis Abends 6 Uhr),  
große **Böslauer** Herren-  
Schwimmschule, Stein-, Wan-  
nen-, Marmar-bäder, **Volks-**  
**bad, 48. N. warmer**  
**Mineral-Brünnen**  
kombinirte Straßenbahnfar-  
ten 50 fr. **Wohnungen**  
vermittelt unentgeltlich  
die **Direktion**  
des **St. Lukasbades.**  
19227

**Gewölblokale und**  
**Hofwohnungen**  
pr. 1. August.  
**Sunyadiplatz Nr. 9.**  
19835

**Neues Haus**  
in Erzlebergasse, 2 Zimmer,  
Küche, Keller, auch geeignet  
für Wirthshaus, nächst der  
Bahnhofstation, ist sogleich zu  
beziehen. Näheres bei Herrn  
Schuller Kálmán, Bajszb. 20339

**Ein Praktikant**  
mit guter Handschrift, event.  
kleines Gehalt, und ein **zu-**  
**taffant** werden für ein So-  
lonialwaaren-Agentur- und  
Kommissions-Geschäft aufzu-  
nehmen gesucht. Offerte unter  
„S. 3644“ an **Saajen-**  
**stein und Vogler, Buda-**  
**pest.** 20334

**Ein geschulter, prakti-**  
**scher**  
und thätigster junger Kauf-  
mann, der auch über ein Kap-  
ital von tausend Gulden ver-  
fügt, wünscht sich mit seiner  
Arbeitsfähigkeit u. seinem Kap-  
ital an einem unehringenden  
Geschäfte zu betheiligen oder  
ein solches zu übernehmen.  
Kurz- und Galanteriewaaren-  
Geschäfte bevorzugt. Derselbe  
wäre auch bereit, eine seinen  
Fähigkeiten entsprechende Stelle  
anzunehmen u., wenn nöthig  
Kaution zu leisten. Antr. un-  
ter „M. R. 500“ übernimmt  
aus Gefälligkeit die Exp. 20336

**Ein absolvirter**  
**Präparandist,**  
muß nebst der ungarischen  
auch der deutschen Sprache  
vollkommen und in letzterer  
Sprache auch zu konzipiren fähig  
sein, wird als Erzieher zu  
zwei Kindern acceptirt. Nur  
solche Herren, welche in ihrer  
freien Zeit gerne sich geistig  
beschäftigen, wollen ihre An-  
trüche zum gefertigten **Be-**  
**vollmächtigten** umgehend  
einbringen. Konfession Neben-  
sache. **Johann Ruth, Leh-**  
**rer,** Nagy-Szt. Miklós. 20286

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Erzieherin**  
für Loto, Erzieher  
für die Provinz sucht. Offerte  
mit ausführlicher Curr. vitae  
unter „Dr. Schnäbele“ an die  
Exp. 20303

**Dampfdruckmaschi-**  
**nen-Ausverkauf.**  
Zwei Spindelkräftige Garnituren  
je eine Garnitur á fl. 1900  
Eine 2 1/2 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 800  
Eine 3 Spindelkräftige Garnitur  
fl. 900  
Sämmtlich angeführte Maschi-  
nen haben wenig gearbeitet  
und sind auf's Beste nach  
zum Druck vollkommen aus-  
gestattet. Näh. in der Exp.  
20304

**Die p. t. Kunden**  
aus der Sommerfrische, die  
Bedarf haben in Flober-Ziel-  
u. Vogelgewehren, Patronen,  
Turnrequisiten, Schaufeln,  
Lignum sanctum-Kugeln,  
Regel, Croquetpielen, Soda-  
wasser-Apparaten, Gefrorenes  
Maschinen, Hängematten, Lam-  
pions u. Leuchtern für Gar-  
tenfeste, Weckuhren, Kriston u.  
i. w., werden ersucht, ihre Ein-  
käufe bei **Th. Kertész** an  
Wochentagen zu machen, da  
das Geschäft **Sonntags** ge-  
schlossen bleibt. 18830

**Billige Cirkularfäße**  
mit Tisch zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 20132

Die Vermietung einer  
**Equipage**  
auf einige Stunden des Nach-  
mittags wird zu mieten ge-  
sucht. Näh. in der Expedition.  
20327

Größere und kleinere  
**Wohnungen**  
pro August zu beziehen. 6  
Bez., Obere Waldzeile Nr. 56.  
20310

**Schöne Möbel**  
billig zu verkaufen. 1 Garni-  
tur, 2 Chiffons, Spiegel, Bil-  
der etc. Zu sehen Ungargasse  
Nr. 25, Thür Nr. 6. 20312

**Ein Lehrling**  
aus anständiger Hause findet  
sofortige Aufnahme in einem  
feinen Detailgeschäft. Näheres  
in der Exp. 20330

**Lindengasse 27,**  
2 Cassenzimmer, Küche; 1  
Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche;  
1 Cassenzimmer, Küche, elegant,  
mit Wasserleitung, ist pro  
August zu vermieten. 20328

**Wohnungen,**  
bestehend aus 2 Cassenzimmern,  
1 Vorzimmer, Küche u. Speis-  
zimmer, schöner Garten zur Verfügung,  
bis 1. August zu beziehen.  
Näh. Rothenbillerstraße 9  
20489

**Erzieherin,**  
Israelitin, zu 3 Mädchen ge-  
sucht; tüchtig im Ungarischen,  
Deutschen, Französischen und  
Klavier. Gehalt 400 fl. jähr-  
lich. Antritt September. Adr.  
**Moriz Roth, Vog-**  
**danoš, Post Zirnau.**  
20110

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets  
in größter Auswahl abzuge-  
ben. Dasselbst auch Reparatur-,  
Putz- und Kleiderreih-  
**haus.** 4. Bez., Univerzitäts-  
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-  
zin 1. 19190

**Guter Korn-Treiber**  
zum Ansehen von Kirichen,  
Weicheln, Rüssen etc. á Liter  
30 und 40 fr., Mattenjee-  
Weintreiber á Liter 50 fr.,  
Echten Weineisig á Liter 15 fr.,  
bei Schnitzer u. Weiß, 6. Bez.,  
Waagnerstraße 23. 20057

**Salami und Selchwa-**  
**ren** anerkannt bester Quali-  
tät versenden nach allen Rich-  
tungen **Eduard Weis's**  
**Söhne,** Fabrik Budapest,  
**Drezyhof, gegründet im**  
**Jahre 1830.** 18414

**Schönes**  
**Klavier und Möbel**  
wegen plötzlicher Abreise bil-  
lig zu verkaufen. Kalvintér  
Nr. 1, 1. Stock. 20335

Acceptire  
**eine gepr. Lehrerin,**  
Israelitin, welche Ungarisch,  
Deutsch, so auch Handarbeit  
unterrichtet, zu 2 Mädchen  
von 9-11 Jahren. Jahresge-  
halt 150 fl., Wohnung und  
sämmliche Verpflegung. Re-  
flektirende wollen ihre Zeug-  
nisse sammt Photographie bis  
Ende dieses einbringen. **Suna-**  
**Szt. György, den 3. Juni**  
**1887. Schwarz Adolfs,**  
Neujohl. 20374

**Ein**  
**Dipl. isr. Erzieherin,**  
der ungarischen u. deutschen  
Sprache mächtig, tüchtig in  
Handarbeit, wird zu 3 Kin-  
dern gesucht. Gehalt 200 fl.  
ö. W., zweihundert Gulden, freie  
Station. Geuche sammt Zeug-  
nissen wie auch Photographie  
an Salomon Lichtenstein,  
Gutspächter, Nyitra-Mudnó,  
Post in Loto, zu richten.  
20258

**Reines, unange-**  
**schnittenenes Manu-**  
**facturpapier ist ab Ma-**  
**gazin billig zu ver-**  
**kaufen. Näh. in der**  
**Expedition.**

**Schantregalien**  
verpackt Gefertigter am 19.  
d. M., 9 Uhr, in öffentlichen  
Liquorationswege in acht Or-  
tschaften, liegend im Neutraer  
Komitat, Bezirk Privig, Aus-  
rufungspreis der jährl. Pacht,  
für alle zusammen 2200 fl.  
und für Einzelne von 50 bis  
1000 fl. 50%. Badium. Der  
Ersteher hat sofort di. halb-  
jährige Kaution zu ergänzen  
am 1. November l. J. beim  
Antritte 1/4-jährigen Pachtzins  
zu erlegen; es sind auch zu  
haben in selben Ortlichkeiten nach  
Belieben große Defonomie  
und andere Geschäfte. 20326

**Salon-Garnitur,**  
wenig benützt, ist wegen Raum-  
mangel billig zu verkaufen.  
Andrássystraße 55, 3. Stock,  
Nr. 9. 20240

**Tanonezul**  
felvételik egy jó család-  
ból való fia, fúszkereskedő.  
nek. Czím a kiadó iktatál-  
ban. 20252

**Praktischer**  
**Kaufmann,**  
der sich in jedem vorkommenden  
Geschäfte zu recht findet, sucht  
Stellung. Näh. unter „S. 32“  
an die Exp. 20245

**Hausgründe**  
in schöner Gegend von  
Steinbrunn, á fl. 250 pr.  
□ Kaffee-Näh bei **Stanten-**  
**berg, Spezezeigehändler in**  
**Steinbrunn.** 20298

**Ein**  
**tüchtiger Kommiss**  
(Jsr.) wird für ein feines  
Herrnkonfektionsgeschäft sofort  
aufgenommen. Gehalt 15-20  
Gulden monatlich nebst Kost  
und Quartier. Offerte mit  
Angabe des Alters, nebst bei-  
liegenden Zeugnissen sind zu  
richten an die Firma  
**S. Kohn und Sohn,**  
**Dedenburg.** 20256

1. August beziehbar  
**Hofwohnung,**  
1 Zimmer, Küche, Keller und  
Boden, Jabelgasse 61, das  
einfache Haus neben der Andrássy-  
straße. 20272

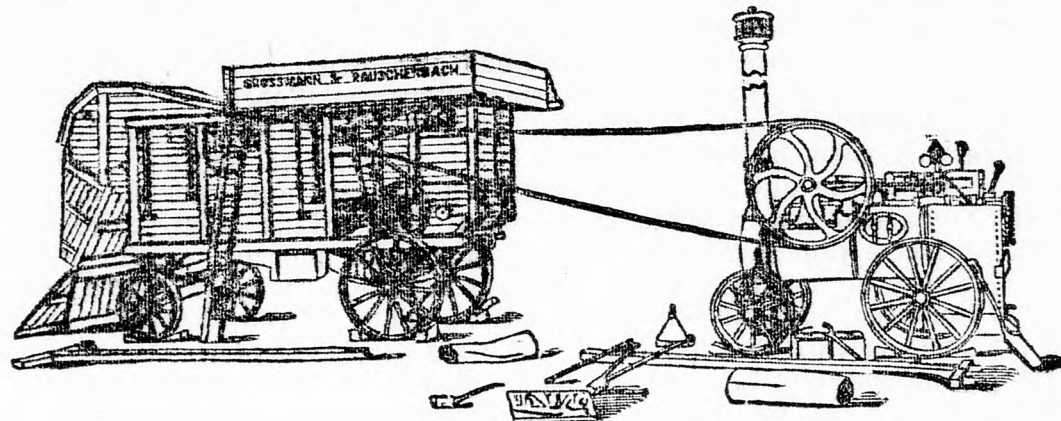
**600 Stück**  
Prima neue ungarische Sade  
á 50 fr. bei Brüder Witzonsky,  
8. Bez., Bérkocsis-utca 21.  
20271

**Omnibus**  
in gutem Zustande, für 10  
Personen, 1. und 2. Spännig,  
zu verkaufen bei Anton Angner,  
Kollengasse Nr. 45. 20131

**Erzieherinnen, Kin-**  
**dergärtnerinnen,**  
**Bonnen finden gün-**  
**stiges Placament,**  
**durch die Schula-gen-**  
**tur der Frau Anna**  
**Gerjon, Budapest**

**3 1/2-pferdige  
LOCOMOBILE**  
für Holz, Kohle u. Stroh  
und  
**Dampfdreschmaschinen**  
mit Stiften-Trommel,  
neues System, doppelte Putzerei, Gersten-Entgraner und Sortir-Cylinder solidester Konstruktion, leicht beweglich.  
Preis 3150 fl. und darüber.  
LEISTUNG:  
in 10 Stunden 3000-6000 Garben.  
**GARANTIE.**

**UNGARISCHE DAMPF-DRESCH-GARNITUREN**  
VON  
**GROSSMANN & RAUSCHENBACH**  
**BUDAPEST.**



**4-, 6-, 8-pferdige  
DAMPF-DRESCH-GARNITUREN**  
mit Schlagleisten - Trommel und Eisen-Rahmen,  
neuester u. solidester Konstruktion  
**PFLÜGE, SAEMASCHINEN,  
REUTER, MÜHLEN,  
Rebler, Häcksler,  
RÜBENSCHNEIDER**  
und alle sonstigen  
landwirthschaftlichen Maschinen.

**1885  
BUDAPESTER ALLGEMEINE  
LANDESAUSSTELLUNG  
Grosses Ehren-Diplom.**

Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik  
VON  
**GROSSMANN & RAUSCHENBACH**  
äussere Waitznerstrasse 7. **BUDAPEST** äussere Waitznerstrasse 7.

Besucher in Budapest wollen sich ausschliesslich und direkt in die Fabrik (5 Minuten vom österr. Staatsbahnhof) begeben.

Die erste  österr.

# Thüren, Fenster- und Fussboden-

## Fabriks-Gesellschaft,

### WIEN, IV., Neumühlgasse 13, etablirt 1817.

unter der Leitung von **M. MARKERT,**

empfiehlt ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eigenen amerikanischen Gries- und Parquetböden.  
Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kaminen, Spitäler, Schulen, Komptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

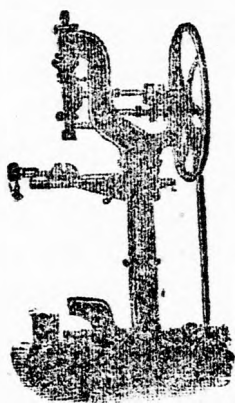
Spezialität bei den Schallinstrumenten  
London 1864, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.  
**Auf Raten Klaviere**  
für Wien und Provinz,  
Konzert-, Salon- und Stubzügel.  
Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 230-350. Pianino von fl. 350-600 fl.  
Klavier-Verscheiss und Leih-Anstalt v. A. Thier



## Mariazeller Magentropfen.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magentarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magentrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Milz- und Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden (Goldader).

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.  
**Warnung!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in eine rothe, mit obiger Schutzmarke versehene Emballage gewickelt und bei der, jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des Heinrich Gintler in Kremsier gedruckt ist.  
Central-Versendungs-Depot: „Apothek zum Schutengel“  
**C. Prady in Kremsier (Mähren).**  
Zu haben in allen Apotheken.  
Hauptdepot für Ungarn bei Joseph v. Förstl, Apotheker, Budapest, Königsplatz 12.



Maschinen z. Bearbeitung von Blech, Eisen und Metall für Spengler, Schlosser, Kupferschmiede, Lampenfabriken etc., Handwerkzeuge aller Art liefert in vorzüglicher Qualität  
**A. Gottesmunn,**  
Budapest, VI.,  
Waitznerboulevard 23.  
Preiscurante gratis u. franko.  
Vom 1. August an: 5 Bz.,  
Waitznerboulevard 28,  
gegenüber dem bisherigen Lokale.

## Heilung der Lungenleiden,

Tuberkulose (Schwindhust, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronisch. Bronchialkatarrh etc. durch Gas.

### EXHALATION (mittelst Rectal-Injection).

Das unglücklichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaute wiedergegebenen Mittheilungen von Professoren von Weltruf, welche auch von den medizinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bekräftigt wurden.

**Prof. Dr. Bergson:** „Nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection außerordentliche Verminderung des Hustens und Auswurfs, dann vollständiges Aufhören derselben — Fieber, Schweiß und Nachtgeräusche verschwanden ganz. — Das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2-1 Kilo zu. Gleich rasche Heilung auch bei vorgeschrittener, ja selbst bei Miliär-Tuberkulose. — Der Kranke wird geheilt und kann die aufregendste Lebensweise wieder aufnehmen.“

**Prof. Dr. Cornil:** „Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Kur kehren die Anfälle nicht wieder. Bei Lungenemphysem und Asthma ist die Gas-Exhalation eine erprobte, ausgezeichnete Methode.“

**Prof. Dr. Dujardin-Beaumez:** „Selbst bei aphonischen, tuberkulose zerstörten Stimmbändern trat 2-3 Wochen nach Beginn der Gas-Exhalation Heilung und rasche Uebernarbung der Geschwüre ein, trotzdem die Hälfte der Lunge zerstört war.“

**Dr. M. Langhlin,** Leiter des Hospitals in Philadelphia, behandelte 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberkulose mittelst Gas-Exhalation und alle wurden gründlich geheilt. Eine täglich sich mehrende Anzahl ärztlicher Berichte bringen die erfreulichsten Nachrichten über die erreichten glänzenden Heilerfolge, außer den erwähnten sind noch viele Mittheilungen berühmter Professoren vorhanden. Auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause findet der Gas-Exhalations-Apparat schon Anwendung. — Beste Heilmittel liegen vor.

Der k. k. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist komplet, mit Zugehör zur Gaszerzeugung, sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauche für Kranke durch

**Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariazifferstraße Nr. 80,**  
für fl. 8 gegen Baar oder Post-Nachnahme zu beziehen. — Die Kur selbst ist weder betäubend noch störend.

Die kais. u. kön. priv.  I. ungar. Original-

Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik

von 17788

**G. Wendelin Takács**

in Altsohl bei Schemnitz

empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten ausschließlich privilegierten

„Gesundheits-Patent-Pfeifen.“

Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrierte Musterkarten Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Für Arm und Reich.  
Neueste englische Erfindung!  
Die **Tabitha-Nähmaschine**  
(von der k. k. Wiener kaiserlichen Ober-Behörde als Nähmaschine anerkannt),  
näht alle Stoffe, vom feinsten Giften bis zum schwersten Tuch, locker nur 1854  
fl. 3.50  
franko, inkl. Porto und Emballage, vollständig fertig zum Gebrauch unter Garantie.  
Verkauft gegen Nachnahme nach allen Ländern durch die  
Fabriks-Niederlage der Tabitha-Nähmaschine,  
Wien, I., Amalienstraße 4, Bellaria.  
In Provinzialstädten alleinige Niederlagen werden vergeben bei Abnahme von 500 bis 100 Stück.  
Für Gross und Klein.

## Allerlei.

**(Ein edler Zug der Königin Christine.)** Dem „Figaro“ wird aus Madrid ein schöner Zug der Königin-Regentin Christine gemeldet. In Burgo de Osma, dem Hauptorte des Bezirks, wo Zorilla seine Anhänger hat, war ein Verbrecher zum Tode verurtheilt worden, für den sich die Bevölkerung sehr interessirte, da seine That eine jener Thaten war, wie sie in Spanien häufig vorkommen. Ein republikanischer Deputirter, Senor Penalba, wagte es, eine Audienz bei Ihrer Majestät zu begehren. Dieselbe wurde ihm augenblicklich gewährt. Penalba überschritt zum ersten Male die Schwelle des königlichen Palastes und bat, ohne seine Eigenschaft als Repräsentant der Revolutionäre zu verhehlen, um die Begnadigung des Verurtheilten. Die Königin erwiderte ihm sehr gerührt: „Ich bin hier, um die Rechte und Interessen des Königs, meines Sohnes, zu verteidigen und zu wahren, aber es ist mir nichts lieber, als aller Welt gefällig zu sein. Sie können auf mich zählen, Monsieur!“ Am nächsten Tage erhielt die Königin im Ministerrathe die gewünschte Begnadigung. Allsogleich ließ sie durch das Telephon des Palastes begehren, mit den Cortes in Verkehr zu treten. „Ist Senor Penalba da? Frage auf Befehl Ihrer Majestät. Der Sekretär der Königin.“ — „Senor Penalba anwesend.“ — „Sagen Sie ihm von Seite Ihrer Majestät, daß der in Burgo zum Tode Verurtheilte begnadigt ist.“ — Penalba warf sich darauf sogleich in Gala-Anzug, nahm einen Fächer, fuhr in den Palast und beehrte die Königin zu sehen. Die Audienz währte eine Stunde. Als er den Palast wieder verließ, erklärte er aller Welt, daß er nie eine sympatischere und liebenswürdigere Dame gesehen habe.

**(Eine interessante Entführungsgeschichte)** wird demnächst der Prüfung des Berliner Landesgerichtes unterliegen. Der Geschäftsführer eines bis vor Kurzem dort anwesenden größeren Schauunternehmens befand sich eines Nachmittags in dem in der Kastanien-Allee gelegenen Volksgarten „Prater“. Hier fiel ihm ein junges Mädchen auf, welches seiner hübschen klassischen Gesichtszüge wegen schon längst das Ziel seiner Wünsche war. Herr K. suchte nämlich ein geeignetes Modell für die schöne Galathee, wie sie jetzt in Gastan's Banoptikum gezeigt wird, da er diese Novität auf einer Reise durch Deutschland als Schaustück vorführen wollte und sich davon eine gute Einnahme versprach. Es gelang ihm, mit dem jungen Mädchen Bekanntschaft zu machen, er theilte ihr sein projektirtes Unternehmen mit und sein Vorschlag, ihm als Modell zu dienen, fand seitens der etwas erzentrischen jungen Dame ein fast begeistertes Entgegenkommen. Herr K. nahm sie mit in sein Hotel und gab ihr auf, von ihrem Vater die Einwilligung zur Reise und zum Engagement zu erlangen. Nach einigen Tagen unterbreitete sie dem K. einen angeleglich von ihrem Vater geschriebenen und unterzeichneten, sowie mit dessen Stempel versehenen Zettel, laut welchem der Schreiber seine Zustimmung gab. Nunmehr traf der Unternehmer seine Vorkehrungen für die Reise, schaffte für sein Modell Tricots u. s. w. an und setzte den Tag der Abfahrt fest. Im Begriffe abzureisen, wurde er plötzlich verhaftet. Der Vater des jungen Mädchens hatte den Strafantrag gestellt wegen Ver- und Entführung eines unbescholtenen jungen Mädchens unter sechzehn Jahren durch Anwendung von List. Da dies ein Verbrechen ist, welches mit Zuchthausstrafe geahndet wird, so wurde das Anerbieten des Verhafteten, eine ziemlich hohe Kaution zu stellen, gerichtsleitig abgelehnt. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenstock, ermit-

telte aber, daß Herr K. das Opfer eines Schwindels geworden, den sein Modell ausgeführt. Das junge Mädchen hatte ihrem Vater ihr ganzes Vorhaben verschwiegen und den erwähnten Zustimmungsschein gefälscht. Als der Vater Wind von der Sache erhielt, war er der Meinung, daß der Unternehmer seine Tochter heimlich mitzugehen beredet hatte. Nach Aufklärung der Sache ist Herr K. sofort aus der Haft entlassen und die Anklage auf Umgang mit einem minderjährigen Mädchen beschränkt worden.

**(Marmirte Abgeordnete.)** Man schreibt unterm 6. d. aus Paris: Der Montag brachte eine Schreckensnacht für die Mitglieder der französischen Kammer. Abends hatte die Kammer noch im letzten Augenblick beschlossen, den nächsten Tag ihre Sitzung schon um 1 Uhr zu beginnen. Da jedoch in jenem Augenblick der Saal schon fast leer war, hielt der Vorstand es für angemessen, jedem Mitgliede des Hauses einzeln eine Einladung zustellen zu lassen. Man überreichte sich aber damit nicht und so kam es, daß die Pariser Garden ihre Depeschen erst zwischen Mitternacht und 2 Uhr Morgens in die Wohnungen der Abgeordneten trugen. Von diesen hatte mehr als einer zur Zeit des Staatsstreiches seine ersten Sporen verdient und die Kunde geht, daß diese Graubärte am jähesten aufzubrechen, als sie zu so ungewohnter Stunde das Schreiben aus dem Palais Bourbon erhielten. . . . Was mochte nur wieder los sein? Sie beruhigten sich, als sie von dem Inhalte Kenntniß genommen hatten, aber gestern tauchten Graubärte und Milchgeichter ihre Einbrüche im Sitzungssaal und am Buffet aus, und ergab sich, daß Jedermann den unnützen Eifer des Vorstandes verminderte. Jetzt konnte man darüber scherzen, aber nächtlicher Weile hatte man die Pariser Garde, die angeritten kam, gebieterisch klingelte und Einlaß verlangte, ganz anders aufgefaßt.

16.]

## Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn. 12.

— Und ich kann Conop von dort sehr leicht erreichen, bemerkte Osten, indem er Bally die Hand bot, um ihr über einen Zaun hinwegzuhelfen, welchen sie überlegen mußten.

Sie konnte seine Höflichkeit nicht gut von sich weisen, obwohl ihr der Mann im höchsten Grade unangenehm war, und wieder lag ihre kleine unbehandschulte Rechte in der seinen.

Er hätte dieselbe am liebsten mit unzähligen Küssen bedeckt, aber er wagte es nicht einmal, sie eine Sekunde länger als nothwendig festzuhalten, sondern schritt nur neben seiner schönen Begleiterin dahin . . .

— Ich fürchte, Sie müssen mit den hiesigen Landbewohnern keinen sehr angenehmen oder passenden Umgang finden, bemerkte er nach einer Weile.

— Nein, ich mag sie nicht.

— Vielleicht zählen sie das Kompliment mit Zinsen zurück, meinte er lachend, obzwar dies nicht leicht zu begreifen wäre.

— Das steht ihnen frei, erwiderte das Mädchen, ohne das Kompliment zu beachten, welches in seinen Worten lag.

— Sie müßten es schrecklich einsam hier finden, fuhr Osten fort; denn in einem Dorfe wie hier gibt es ja natürlich Niemanden, mit dem eine Dame Umgang pflegen könnte, es sei denn der Pfarrer und seine Familie.

— Der Pfarrer, wandte Bally ein, hat keine Familie und ist ein junger Mann von kaum dreißig Jahren.

— Wirklich? Ich hab' ihn bis jetzt noch nicht gesehen Wissen Sie Näheres über den Ortschullehrer Herrn Redway? Er scheint ein intelligenter, unterrichteter Mann, jedenfalls viel gebildeter, als seine untergeordnete Stellung es erfordern würde; vermuthlich durch Unglücksfälle in dieselbe hineingedrängt. Es ist seltsam, daß ich mit ihm hier zusammentraf, denn ich machte bereits vor mehreren Jahren seine Bekanntschaft, damals war er Lehrer an der größeren Schule des Ortes, in dessen Nähe ich Aufenthalt genommen hatte.

— Sie waren also damals schon mit ihm gut bekannt?

— O nein, wir waren nur auf Größfuß und hatten in Schulanangelegenheiten ein oder zwei Mal flüchtig mit einander zu thun.

Osten war um eine Lüge nie verlegen und sprach dieselbe auch jetzt mit tadelloser Gewandtheit aus.

— Ich sollte meinen, fuhr er dann fort, daß Redway's Umgang in einem gottverlassenen Neste, wie dieses hier, für einen gebildeten Menschen eine wohlthätige Acquisition sein muß.

— Ich kenne ihn sehr flüchtig.

— Mögen Sie ihn wohl leiden?

— Er ist mir vollkommen gleichgültig.

— Ah, Sie wollen mit italienischer Schlantheit sich durch Ihre Antwort in keiner Weise kompromittiren.

— Ich bin keine Italienerin, stieß sie beinahe erschrocken hervor

— Sie sehen aber darnach aus.

— Das ist ziemlich begreiflich; mein französisches Blut stammt aus der Provence und Provençalerinnen haben ja immer einige Aehnlichkeit mit den Töchtern Italiens.

— Eine Rose aus der Provence, meinte Osten lächelnd, und indem er einen flüchtigen Blick auf ihre bleichen Wangen warf, fügte er hinzu:

— Vielleicht wäre es richtiger gesagt, eine Lilie aus der Provence.

Bally sah vor sich nieder und erwiderte kein Wort weiter.

Osten aber ließ sich nicht so leicht abschrecken, er plauderte immer weiter und versuchte schlan, die junge Dame durch allerlei Fragen in die Enge zu treiben, damit sie mehr von sich erzähle, als er bis nun wußte. Bally ließ sich aber nicht so leicht fangen . . .

Sie gab ihm keine wirkliche Auskunft und was er als eine solche ansah, waren nur Dinge, welche ihn irre leiten mußten.

Gerade als sie auf den Meierhof zukamen, schritt Markus Redway ihnen entgegen. Bally war ärgerlich, ihn zu sehen, und noch ärgerlicher, als er mit einem kühlen Gruße an ihnen vorbeischnitt, der anzudeuten schien, er begreife, daß hier keine Unterbrechung des Gespräches gewünscht werde. Freilich kimmerte es sie im Grunde genommen wenig, was die Leute im Dorfe von ihr dachten oder sprachen; aber angenehm war es ihr doch nicht, daß Markus Redway, den sie flüchtig kannte, annehmen mußte, sie machte so ohne Weiteres Spaziergänge mit einem Manne, der ihr bis nun ziemlich fremd gewesen sein mußte . . .

Am Meierhofs angelangt, blieb sie stehen.

— Ich empfehle mich Ihnen, Herr Osten, sprach sie kalt, ohne ihm für seine Begleitung zu danken oder ihm die Hand zu reichen.

— Kein Abschied, sprach er bittend, hoffentlich darf ich sagen auf Wiedersehen, denn ich wünsche nichts sehnlicher, als Ihnen bald wieder zu begegnen.

Mit einer hochmüthig ablehnenden Verbengung entfernte sie sich, während er ihr wie gebannt nachsah.

Ein graujames Lächeln umspielte seine Lippen, ein Unheil verkündendes Feuer leuchtete aus seinen Augen.

— Die direkte Abweisung, welche nicht mißzuverstehen ist, flüsterte er vor sich hin; nun, wenn es Krieg sein soll, dann mag sich das schöne Fräulein hüten, ich bin gewappnet, würde der jungen Dame aber um ihrer selbst willen den Frieden rathe. Wie kann sie es wagen, mich mit solcher Abneigung zu behandeln; sie würdigte mich ja kaum eines Blickes und legte ihre Aversion gegen mich offenkundig an den Tag. Nun, mein schönes Kind, Du sollst einsehen lernen, daß Guido Osten nicht der Mann ist, um vor irgend einem Schritte zurückzuweichen, wenn es gilt, ein vorgezeichnetes Ziel zu erlangen. Du thust also besser daran, Deinem hochmüthigen Wesen zu entsagen, willst Du meine Frau werden wohl und gut, wenn nicht —

Er brach lachend ab und schlug den Weg nach der Villa ein.

13.

## Eine Falle.

— Ich habe Ihnen die Bücher zurückgebracht, Herr Redway, sprach Bally, indem sie drei Taae

nach der Begegnung mit Osten das Häuschen betrat, welches der Schullehrer inne hatte; besten Dank dafür.

Es mochte etwa vier Uhr Nachmittags sein und die Hausfrau hatte bereits für den Nachmittagsmahl den Tisch gedeckt. Markus erhob sich, um seinen Gast zu empfangen und sprach mit zuvorkommender Verneigung:

— Sie sind sehr willkommen, Fräulein Bane, aber bitte, eilen Sie doch nicht fort, wollen Sie nicht verweilen und eine Tasse Thee mit uns trinken?

— Sie sind sehr freundlich, aber —

— So nehmen Sie doch Platz, drängte nun auch die Hausfrau und Bally gehorchte während die Alte sich entschuldigte, daß ihr Zombiß sehr einfach sei, weil sie nicht geahnt, daß ein Gast kommen werde . . .

Frau Chow schenkte den Thee ein und plauderte mit Bally über die Bücher, welche diese gelesen. Als der Zombiß eingenommen war, pochte es plötzlich an der Thüre und gleichzeitig ließ sich eine Stimme vernehmen, bei deren Klang das junge Mädchen erschrak.

— Darf ich eintreten, Herr Redway?

— Nur herein, mein Herr, nur herein, rief der Schullehrer, indem er aufsprang, und Guido Osten stand auf der Schwelle. Fräulein Bane! rief er, indem er eilig auf die junge Dame zutrat; welche angenehme Ueberraschung! Er griff nach ihrer Hand und wandte sich dann an Markus und Frau Chow; ich hatte vorgeschlagen, erkläre er lächelnd, um mir eine Tasse Thee zu erbitten, da mich fiert und ich einen langen Spaziergang zurückgelegt.

— Bitte, machen Sie sich's bequem, mein Herr, sprach der Schullehrer und Osten nahm neben Bally Platz. Ich dachte dabei so viel an den genutzreichen Spaziergang von neulich, flüsterte er leise; für mich wenigstens war genutzreich.

— Auf dem Lande kommt man wohl dazu, die geringfügigste Kleinigkeit, welche uns Abwechslung bietet, als ein Ereigniß anzusehen, meinte Bally kalt. Wenn ein Schaf auf irgend einem Felde 'eblos gefunden wird, so sind die Landbewohner im Stande, darüber eine Woche lang zu reden . . .

— Wie hart Sie gegen mich sind! Sie glauben, ich spreche nur leere Komplimente aus.

— Mir ist einerlei, ob ihre Worte Wahrheit oder Schmeicheleien sind, Herr Osten; wollen Sie so freundlich sein, wandte sich das Mädchen an Markus Redway, mir jene kleine Flugschrift zu leihen, von welcher wir vorhin sprachen?

— Mit Vergnügen, wenn Sie wollen, gebe ich Ihnen ein umfangreicheres Werk, welches dasselbe Thema behandelt.

— Ich dürfte zu demselben wohl kaum Zeit finden, denn ich gedenke nicht lange hier zu bleiben.

Osten, welcher sich auf die Lippen gebissen hatte bei dem ablehnend kühlen Tone, welchen das Mädchen ihm gegenüber anschlug, athmete jetzt unwillkürlich auf, während Redway fragte:

— Wie, Sie wollten uns verlassen, Fräulein Bane?

— Es ist nie in meiner Absicht gelegen, sehr lange hier zu bleiben und ich wäre ganz unfähig, die kalte Witterung, welche sich nun einzustellen beginnt, auf die Dauer zu ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

(Höchste Loyalität.) Am Jubiläumstage der Königin Victoria...

(Panik in der Frankfurter Schießhalle.) Man berichtet aus Frankfurt a. M. vom 8. d.:

(Der neueste Strife.) Wie aus Rom gemeldet wird, strifen die Choristen der St. Peterskirche...

bezahlten Sänger so erzürnt sein, daß er erklärte, er lasse fortan am Chor lieber Theaterdänger der römischen Bühnen...

(Pflanzung von Bildern des neuen Burgtheaters.) Vor dem Pariser Civiltribunal wurde jochen ein höchst interessanter Prozeß zu Gunsten der österreichisch-ungarischen Botschaft ent-

so wirkte er die Pfändung der in einem französischen Staatsgebäude ausgestellten Bilder zur provisorischen Deckung seiner Forderung wider den Künstler.

(Ein Verein gegen die Werfelpeft.) Die Berliner „Wespen“ bringen folgende Mittheilung: „Ein Leierkastenmann in Berlin hat, wie er bekannt macht, seinen Leierkasten in einer Schankwirtschaft stehen lassen, aber er weiß nicht, in welcher Selbstverständlichkeit hat er in Folge dessen während etlicher Tage in den friedlichen Häusern keine Lieber drehen können und vornehmlich konnte er keinen Ruhebedürftigen, der nach anstrengender Arbeit sich zum Schlummer niedergelegt hatte, mit dem leider unsterblichen: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen, Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!“ aufwecken.

Diese Nachricht und diese Betrachtung haben mehrere humane Mitbürger veranlaßt, einen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, Schankwirthbe, bei denen Leierkastenmänner mit ihren Instrumenten verkehren, zu veranlassen, solchen Gästen für Rechnung dieses Vereins so viele Getränke zu verabreichen, daß sie, wenn sie sich entfernen, nicht mehr wissen, wo sie ihren Leierkasten stehen lassen. Dieser Verein verdient die regste Theilnahme, er ist ein wahrhaft menschenfreundlicher. Bei dem anerkannt großen Durst der ruhestündenden Leierkastenmänner ist es nöthig, den Verein mit reichen Geldmitteln zu versehen. Für den schönen Zweck ist aber wohl kein Opfer zu groß.“

29.]

Die kleine Gräfin.

Novelle nach fremdem Motive von A. von Casetti.

23.

Als die Thüre sich hinter ihr geschlossen, grübelte Herr von Ternois noch lange darüber nach, ein wie gefährliches System es doch eigentlich sei, wenn man seine eigene Frau von einem guten Freunde behüten läßt.

24.

Es war zehn Uhr. Anstatt in den Klub zurückzugehen, begab sich Herr von Ternois nach den Champs Elysées. Die Gedanken, welche ihn beschäftigten, waren gerade nicht besonders heiterer Natur.

„Teufel! sprach er zu sich selbst — Jean wollte nichts wissen, als ich ihn aufforderte abzureisen; Henriette weigert sich, von ihm getrennt zu werden. Die Sache nimmt offenbar ernsthaftere Gestalt an und schließlich wird man mich auslachen. Bei Gott, ich bin in meinem eigenen Hause nur mehr ein Fremder und all' das eigentlich wegen lockeren Beziehungen zu einer Frau, die mich nie geliebt hat und die ich, wenn man es genau nehmen will, auch nicht liebe. Es ist Zeit, der Geschichte ein Ende zu machen, aber wie?“

Der Zufall wollte, daß Jean gerade an diesem Abend, nachdem er sein Töchterchen nach Hause gebracht hatte, Lust verspürte, noch einen größeren Spaziergang zu unternehmen. Die Landpartie nach Inveisy, das Gabelfrühstück unter den Kastanienbäumen, der Spaziergang und die Rückfahrt, all' dies war völlig darnach angethan gewesen, seine Leidenschaft für Henrietten zu stärkerer Gluth anzufachen — er fühlte sich entrißener denn je gegen Robert; denn je mehr sein Gefühl für Henriette sich steigerte, desto mehr wuchs auch die Abneigung gegen jenen Mann, der die heilige Aufgabe, sie glücklich zu machen, nie erfaßt hatte.

In den Champs Elysées begegneten sich die beiden Männer.

„Da bist Du ja, Robert, also heute nicht im Klub! rief Herr von Villecrenesnes.“

„Nein, wie Du siehst; willst Du, daß wir ein Stück Weges zusammen zurücklegen?“

„Wenn Du willst.“

„Wetten wir — rief Robert, plötzlich stehen bleibend, daß Du nicht erräthst, was ich noch vor wenigen Augenblicken gethan — ich machte Henrietten eine Eifersuchtszene.“

„So, bemerkte Villecrenesnes in kaltem Ton, und Ternois fuhr fort:

„Ja — eine Eifersuchtszene! Du erkennst mich nicht mehr, nicht wahr? Ich mich selbst auch nicht! Ja, fürwahr, ich altere, ich verspüre Lust, mich völlig zu rangiren — ich sage Dir, es ist zum Staunen, wie meine Ansichten sich seit einiger Zeit umgewandelt haben!“

„Wirklich? Ich wünsche Dir Glück dazu, denn wie immer dieselben auch sein mögen — schlimmer wie die alten ist es wohl nicht möglich!“

„Sehr liebenswürdig von Dir, mir das zu sagen.“

„Und glaubst Du nicht, mein Vester, daß ich das volle Recht besitze, Dich mit einiger Strenge zu beurtheilen?“

„Wegen meines Benehmens gegen Henriette etwa?“

Jean blühte ihn unverwandt an und entgegnete nach einer Pause kalt:

„Nein — sondern wegen Deines Benehmens gegen mich.“

„Was hast Du mir vorzuwerfen? Ich habe nie Jemand höher geachtet, als Dich.“

„Deine Achtung, immer Deine Achtung; rede mir nicht mehr davon, sie hat mir wahrlich meh genug gethan, diese Deine Achtung.“

„Ich wüßte nicht inwiefern?“

„Soll denn der schlechte Scherz nie aufhören? fragte Jean die Arme über die Brust kreuzend — mich als einen Engel oder als einen Helden hinzustellen. Deine Freundin Madame Macpherson hat mir auch vor einigen Monaten gesagt, daß ich ein Mann aus einem anderen Zeitalter wäre und ich verstand damals ihren Sarkasmus kaum; ja, ich redete an jenem Abende sogar heiläufig so, wie ich reden müßte, wenn ich im Stande wäre, jene lächerliche Rolle wirklich durchzuführen, die Ihr mir zumuthet; und ich bin damals aufrichtig gewesen in dem, was ich sagte. Ich wüßte damals eben viele Dinge noch nicht, welche mir jetzt klar geworden; ich hatte unbegrenztes Vertrauen in mich — das ich seither verloren — ich glaube, die Kraft des Willens kenne keine Grenze und jene der Entfagung auch nicht.“

„Und Du hast seither Deine Ansichten geändert?“

„Vollständig. Du gabst mir vorhin zu verstehen, daß Du besser geworden seiest und daß Du anfängst, Deine Fehler zu bereuen. Ich meinerseits bin weniger gut geworden, ich fange sogar an, meine Tugend zu bereuen. Du gefielst Dir darin, Dich auf den Schmeißer hinaus zu spielen, ich wollte ein Held sein, das war Pose, Pose bei dem Einem, wie bei dem Andern. Wir sind Beide gestraft — ich für meinen hochmüthigen Idealismus. Das Leben hat dafür Sorge getragen, daß sowohl der Sceptiker und der Gläubige in sich gingen, daß sie erkennen, daß das Leben nicht so rein und selbstlos, wie ich es dargestellt wissen wollte und nicht so rosig, wie Du es ausmalst.“

„Teufel, dachte sich Robert — Freund Villecrenesnes ist ja wie umgewandelt. Laut aber sprach er:

„Ich mache Dir mein Kompliment, lieber Freund, und ich bin der Letzte, der Dir vorwerfen würde, daß Du in Deinem Empfinden uns Erdensöhnen näher trittst; war ja doch Deine Exklusivität geradezu beleidigend für uns.“

„Das ist Alles abgethan. Ich habe meine Engelsflügel gebrochen, aber ich fühle mich als Mann und das ist auch etwas werth; wird es mich doch davor behüten, übermäßiger Sentimentalität Gehör zu schenken und in die Falle zu gehen, welche Du mir gestellst.“

„Ich, Jean? was fällt Dir ein!“

„Ja, Du. Bin ich nicht ruhig und glücklich gewesen bis zu dem Momente, in welchem Du mich an Dich gezogen, um mich eine Rolle spielen zu lassen, welche man gewöhnlich nur den Affen oder Hunden zumuthet — nämlich jene, Deine Frau zu amüsiren und Dein Haus zu bewachen? Dir ward dadurch die Freiheit Dich nach Belieben zu bewegen und Du sahst Dich mancher Sorge überhoben. Ich bin Dir in die Falle gelaufen.“

„Jedenfalls habe ich Dich nicht mit Gewalt in mein Haus gezogen, Du warst alt genug gewesen, um zu wissen, was Du thust, als Du Dich in jenen intimen Verkehr eingelassen, welchen Du mir jetzt

geschmackloser Weise vorwirft. Dieser Klagehymnus wäre bei einem verführten Mädchen verzeihlich; was kann ich dafür, wenn Du Henrietten gegenüber Deiner Gefühle nicht Herr bist.“

„Verzeih, Du hast das Leben gekannt, die Erfahrung, die ich bei Dir machte und die ich mir um theuren Preis erkaufte, Du hast sie besessen und Du hättest für uns Beide vorsichtig sein sollen, da Du recht gut wüßtest, daß Du ein unerfahrenes Gemüth vor Dir habest. Gott Lob, leide ich allein; sei ruhig; meinen Frieden aber hast Du mir geraubt und wie willst Du mir denselben wiedergeben?“

„Wenn Du nur damals hättest abreisen wollen, als ich Dir zu verstehen gegeben, es zu thun — und damals war es wünschenswerth.“

„Ach ja, an dem Tage, als Du aufhörtest, mich zu brauchen, ich entsinne mich dessen gar wohl; und Du verstehst nicht, daß ich auch damals nur dem thörichtesten Gefühle der Anhänglichkeit und Ergebung nach gab, daß ich nicht meinethwegen blieb, sondern wegen Henriette und Dir. Von der Hoffnung befeelt, daß ich zwischen Euch Beiden ein Bindemittel sein werde, daß es in meiner Macht liegen werde, Euch zu versöhnen — und dann fortziehen in weite, weite Ferne — ohne daß Du, noch Deine Frau ahntet, weshalb ich gehe.“

Villecrenesnes sprach heftig, leidenschaftlich und Ternois erkannte in ihm den ruhigen kalten Mann nicht wieder, welchen er einst gekannt.

„Ja, diese Helden! rief er nach einer Pause. Man weiß doch nie, ob sie himmlisch oder einfältig sind. Doch reden wir nicht mehr von dem, was geschehen. Jetzt muß man die Dinge so zu arrangiren trachten, wie sie sind; wie wäre es denn, wenn Du Dich auf eine Zeit lang doch entfernen möchtest? Ich wäre gar nicht abgeneigt, in meinem eigenen Hause wieder der Herr zu werden. Glaubst Du, daß meine Beziehungen zu — nun, Du weißt doch zu wen, die einzige Ursache wären, welche eine Versöhnung mit Henriette erschweren?“

„Ich glaube ja, mir wenigstens ist kein anderer Grund bekannt, den Deine Frau finden sollte, Dir einstweilen zu verzeihen, wenn Du entschlossen sein solltest, in andere Bahnen einzulenken, was mir äußerst zweifelhaft erscheint.“

„Wenn ich mit der Macpherson brechen würde.“

„Das ist jedenfalls der erste notwendige Schritt — aber jene Frau hält Dich fest, gerade durch ihre Fehler, die Deinen Lastern schmeicheln.“

„Durchaus nicht, mein Freund, Du täuschest Dich — wir sind einander zu unähnlich, sie und ich und das trennt uns. Die Liebe zu der schönen Clorinde war meine letzte Laune. Ich bin derselben jetzt überdrüssig und mir dünkt, sie ist es auch. Sie wird mir immer eine angenehme, hübsche Erinnerung bleiben, aber nicht mehr. Weißt Du, daß ich mir einbilde, sie hätte Dich weit intensiver geliebt als mich; es hätte ihr gewiß Vergnügen bereitet, einem Apostel der Tugend, gleich Dir, den Kopf zu verdrehen — Sie hätte sich dabei eingeredet, daß sie dem lieben Gott eine Seele abwendig mache und es würde ihr dies unendliches Vergnügen bereitet haben.“

„Ein hübsches Exemplar von einer Frau.“

„Mein Gott, man findet deren so viele jetzt! Die Frauen langweilen sich eben und da versuchen sie zur Abwechslung Liebesabenteuer, wie Morphin-Injektionen; Du siehst, mir kostet der Bruch keine Mühe.“

(Fortsetzung folgt.)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Gäfte, sonach des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist das überall schon bekannte und beliebte:

„Dr. ROSA's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blühdrang, Sämorrhoiden etc. etc. In Folge seiner feiner ausgeprägten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden. Große Flasche kostet fl. 1, kleine 50 Kr. — Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!



Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ in blauem Karton eingewickelt ist, welcher auf die Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag 205-III“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt und dessen Seiten mit der nebenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag 205-III, und in Budapest bei Herrn Josef v. Egriß, Apotheker.

Sämtliche größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams.

„Prager Universal-Haus-Salbe“

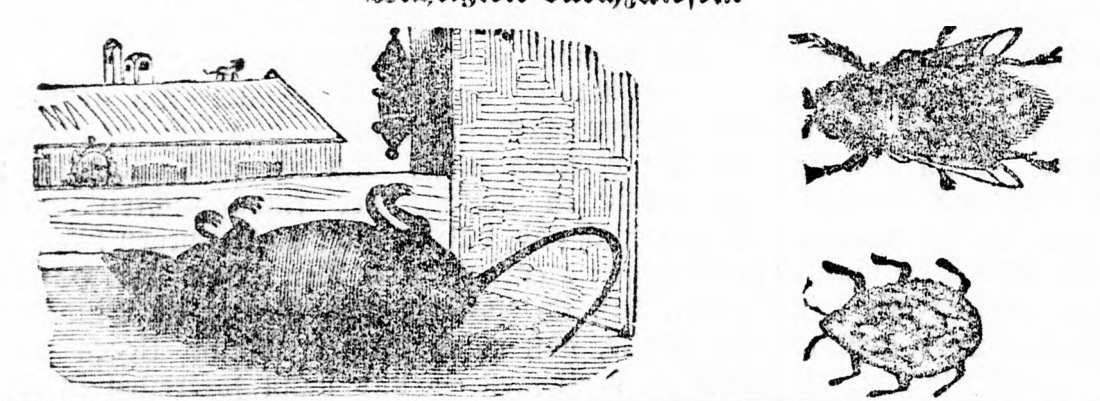
ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes, sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. — Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchkrone und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Einwickeln des Kindes; bei Abszessen, Brustwunden, Güterpöckeln, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fingerringen, bei Heberbeine etc. — Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Eiterung aufgelesen und geheilt.

Warnung! Da die Prager-Universal-Haus-Salbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerks. am, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbleche, in welche sie gefüllt wird, in roten Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Kartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingewickelt sind.

GEHÖR-BALSAM, das erprobteste, durch viele Versuche als das verlässliche Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon 1 fl.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Chem. Produkten, Fabrikat von FERY NÁNDOR, Spezialitäten für jegliche Saison. — Wir erziehen das hochgeehrte Publikum, wegen besonderer Wichtigkeit durchzulesen.



Ratten- und Mäuse-Gift, welches die bisher erzeugten Fabrikate wegen seines sicheren Erfolges, alle übertrifft hat. Dasselbe ist auch gegen Feldmäuse das einzige sichere Mittel zur Vertilgung. 1 Probe-Flasche fl. 1.50, 1 große Flasche 5 fl. In einem noch Feld benötigt man um 20 fl. Gift zur Vertilgung.

Schwaben- und Ratten-Pulver. Dieses Mittel ist das einzige Mittel zur Vertilgung dieser grauämigen Thiere, welches nicht nur die Thiere, sondern auch die Brut gänzlich anstrotzt, wodurch die Vermehrung gänzlich ausgeschlossen ist. 1 Probe-Flasche 60 Kr., 1 große Flasche 1 fl.

Wanzen-Zinkur, welches das zweckmäßigste Vertilgungs-Mittel gegen Wanzen ist, und weil dasselbe bei Raupen, Larven und Wägen, zwischen Kleider, Weiß- und Bettwäsche und besonders für Möbelstücke am besten verwendbar ist u. sich gut eignet. 1 Probe-Flasche 30 Kr., 1 große Flasche 1 fl.

Motten-Pulver. Anerkannt als das beste Mittel gegen Motten

über sämtliche bisher erzeugten Fabrikate, weil das Pulver die Kleider nicht beschmutzt und keine Flecken macht. 1 Probe-Flasche 30 Kr., 1 große Flasche 60 Kr. Mottenpulver. 10 Stück große Beagen. 75 Kr.

Zuseten-Pulver gegen Flöhe, stups und Meiberkäufe, Ameisen und Wespen; das erste gut bewiesene Mittel, was bisher erfinden worden ist. 1 Flasche zur Probe 60 Kr., 1 große Flasche 1 fl.

Karbol-Kalk-Pulver. Zur Desinfektion großer Gebäude und Häuser, welches wegen seiner starken Wirkung die bisher erzeugten u. in da del gebrauchten Fabrikate alle übertrifft; es genügt, nur jede 2-3 Tage einmal aufzutreten 1 Probe-Flasche fl. 1.75, 1 St. Karbolpulver, gefüllt 50 Kr.

Antiodorin, das einzige Mittel gegen Fußschweiß von Dr. Czaplaj. 1 Dose 50 Kr.

Bestellungen für Oesterr.-Ungarn sind direkt an das Hauptdepot MOLNÁR ENDRE & Comp. zu richten, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 13.

! Kahlköpfe! Sensationeller Erfolg wird mit der von mir erfundenen und bereits zum k. k. Patente angemeldeten Haarwuchs - Essenz erzielt. Schon bei einmaligem Gebrauche wird das Ausfallen der Haare gänzlich verhindert, nach dreimonatlicher Anwendung dieses Haarwuchses, dessen Hauptbestandtheil direkt dem gefunden reinen Menschenhaare entnommen ist, und welcher allen bis jetzt in den Handel gebrachten Mitteln, die nur aus harmlosen Pomaden bestehen, die Spitze bietet, tritt der Erfolg bei Kopf-, sowie Barthhaar derart ein, daß sich Jedem vollste Garantie leiße und mich verpflichte, wenn ein Erfolg nicht aufzuweisen wäre, das ausgelegte Geld anstandslos zu retourniren. Bei Bestellung ist die genaue Farbe des Haares, welches hervorgebracht werden soll, anzugeben oder ein Muster einzusenden. Preis: 1 kleine Flasche 2 fl., große 4 fl. Bestellungen werden per Nachnahme oder Einwendung des Betrages und 10 Kr. Postspesen effektiviert. J. Felber, Friseur, Erfinder und alleiniger Erzeuger. Wien, IX., Lichtensteinstrasse 9.

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach als einzig bewährten neuen Seif-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 11 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar maßig, auch besichtig.



Einrichtung und Versorgung von Soda-Wasser-Fabriken von Dr. Eugen v. Wagner, Budapest, Corntinerstr. 96

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugenmittel a. d. Rothen Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.

KWIZDA'S Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel!! Illustration of a rat.

Rattentod. Zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Mauthwürme. Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren während es Hunde, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichen Gutachten vollkommen unschädlich ist. 18054

PAGET & Co., wasserdichte Plachen für landwirthschaftliche Zwecke. Steindachpappe, Asphalt-Dachpappe, Rollen Gummiregenmäntel, Genußgummivararen, feiner Kette, Kappplachen, Fruchtstücke etc. empfiehlt zu billigen Preisen die erste k. k. austr. priv. Fabrik von PAGET & Co., Wien, Stadt, Kiewergasse 13. Preise und Muster gratis u. franco

! Zur Beachtung!

MOHAER AGNES QUELLE

Sauerwasser. Allen geehrten Konsumenten, welche dieses Sauerwasser als Kurmittel, mit Wein gemischt oder rein als Tafelgetränk gebrauchen, mögen sich bei Anschaffung desselben durch die gleichartige Benennung „Mohaer“ nicht irreführen lassen, wollen gef. um

Missbräuchen vorzubeugen jedesmal darauf achten, dass die Vignette die Bezeichnung MOHAER AGNES-QUELLE führe, und dass man bei gekürzter Benennung nur den AGNES-Säuerling auszufolgen verlange.

Gleichzeitig erlauben wir uns höflich zu bemerken, dass dieses beliebteste und stark kohlenstoffhaltige Säuerling die einzige Quelle in Mohaer ist, die aus einem 30 Klafter tiefen artesischen Brunnen hervorsprudelt, somit Bacterien und sonstigen thierischen oder pflanzlichen Organismen frei, das gesündeste Mineralwasser ist. Wir empfehlen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unser Mineralwasser und zeichnen hochachtungsvoll Brunnenverwaltung der Mohaer AGNES-QUELLE

Schankrecht-Verpachtung.

In der Erbschaft Ludwig Graf Tiza'schen Herrschaft N.-Kovácsi bei Budapest wird das Schankrecht mit Ende Dezember 1887 auf weitere 3 Jahre im Offertwege verpachtet, mit dem Bemerkten, daß im Hötter Kohlenbergwerke und Steinbrüche im Betriebe sind. Die bezüglichen Offerte sind versiegelt, mit 10% des angebotenen Jahrespachtes alsadium versehen, längstens bis 1. August an die Kanzlei des Ludwig Graf Tiza in N.-Kovácsi (Weiter Kom) einzuliefern, wobei weitere Auskünfte ertheilt, sowie auch Pachtbedingungen eingesehen werden können. 6063

Kein lästiger Rauch mehr! unter Garantie

Rauchfang - Aufsätze,



Kranz Gwadlo, Budapest, 7. kerület, alsó erdősor 3. szám. Patent Stahlblech-Rouleaux. Ebenfalls, aus besten, gewelltem Stahlblech zum sicheren Verschluß von Gewölben u. Magazins-Vorrichtungen, in bewährtester und solidester Ausführung.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.